

Leben
Des Heiligen Vatters
AUGUSTINI
Zibendes Buch.

Von denen acht Jahren / in denen der
Heil. Augustinus von An. 411. an, mit denen Feinden
der Gnad Gottes zu thun gehabt.

I. Capitul.

1. Von dem Hertommen / und Geist *Pelagij* des Erzbischofs.
2. *Celestius* dessen Discipul wird von dem *Carthaginensischen Concilio* verdammet.
3. Augustinus bestreitet die *Palagianer*, und schreibt auf Anhalten *Marcellini* die 2. Bücher von dem Tauff der Kinder.
4. Disen setzet er noch das dritte bey von dem Tauff der Kinder wider die *Pelagianer*.
5. Von dem Buch vom Geist / und Buchstaben.
6. Predig / so Augustinus zu *Carthago* gehalten wider die Irr-Lehr der *Pelagianer*.
7. Schreibt dem *Pelagiano* zurück.
8. Im Brief an *Anastasium* zeigt er die Nothwendigkeit der Gnad zur Haltung des Gesetzes.
9. In der Antwort an *Honorium*, handelt er von der Gnad des neuen Testaments.

Leben S. Augustini 7. Buch,

21

I. Nach:

1. **S** Nachdem die Kirchen den
Glorreichen Sig in der

Conferenz zu Carthago

wider die Donatisten erhalten / nach
beyläufig hundert und fünf Jahr
gedaurten grausamen Krieg / hat sie
sich alsobald genöthet befunden / wi-
der einen neuen Feind zu streiten /
der nit allein ihren Leib / gleichwie
Donatus gethan / sonderen das Herz
und die Seel der Religion angegrif-
fen / da er die Gnad des Heylands
zu Grund richtete ; gleichwie aber
Augustinus den Palm darvon getra-
gen / daß er dises grosse Werck an-
gefangen / und glücklich vollendet /
aus dem nach so vil gefährlich aus-
gestandenen Streiten der Frid und
die Ruhe / wie auch die Einigkeit der
Kirchen erwachsen / also bestreitet
und überwindet annoch das Catho-
liche Kriegs-Heer unter Anführung
desselben in wasserley Streit wider
die Feind der Gnad / von der Zeit
an / da wider dieselbige von ihren
Feinden der Krieg ist angefangen

S. Prosper. worden : *Hujus viri ductu pugnāt*
Cont. & vincit : Dem feindlichen Kriegs-

Collat. c. 1. Heer / so da der Göttlichen Gnad /
hiemit dem völligen Fundament des
Ep. 176. wahren Glaubens den Garauß hat
machen wollen / hat *Pelagianus* den
Nahmen der *Pelagianer* gegeben /
so ihr Haupt und Anfänger ware.

Ep. 186. *Pelagius* sodann / der diser Keze-
rey den Nahmen gegeben / hatte für
seinen Zunahmen / der Engländer /
villeicht zum Unterscheid eines ande-
ren *Pelagij* von *Tarento* ; von dem
Heil. *Prosper* wird er in seinem Pa-

mate von denen Undanckbaren ge-
nennet die Schlang von Groß-
Brittanien / so da an einem gerin-
gen Orth geboren worden. Sei-
ne / so von *Pelagio* reden / geben ihme
gemeinlich den Titul eines Mönchs /

dardurch anzudeuten / daß er nit nur
alleinig die Professon des Mönchi-
schen Lebens abgelegt habe / sonde-
ren zu gleich auch / daß er kein an-
deres Ansehen / noch auch eine an-
dere Würde / oder Grad des Cle-
ricat-Stands gehabt habe. Sok-
ches veranlasste *Augustinum* zu sagen /
daß sein Kezerey ihren Ursprung
hergenommen habe nit von denen
Bischöffen / nit von denen Priester-
ren / weder von anderen Clericis / son-
deren alleinig von gewissen Mön-
chen. *Sed à quibusdam veluti Mo-*

nachis. Nach Meinung *Orosij* *Pelag. 6.*
ware er eigentlich nur ein Lay ; be- 35.

klagt sich auch / daß sie ihn in einer
Versammlung unter denen Priester-
ren haben sitzen lassen. Den ersten
Saamen seiner Ir-Lehr hatte er
aus denen alten Philosophis / und von
Origene zusammen geklaubt. Gleich-
wie sich nun *Pelagius* zu Rom eine
lange Zeit aufgehalten. In Urbe Ro-
ma. Also ware er auch wol be- *de pecc.*

kannt ; und sprengte allda seine Lehr
aus / theils schriftlich / theils mit Di-
scurs / und Privat-Disputiren Wies-
wolen er in disen / so vil es seyn kun-
te / alles Geräusch / oder Getöse mei-
dete. Er hatte ihm in Rom ein
großes Ansehen erworben / und we-
gen eines so grossen Ruhms fangte
auch *Augustinus* an etwas von ihme
zu

zu hören / und auch von ihme zu reden / ja er hat auch löblich und rühmlich von ihme geredt in seinen ersten Wercken / die er wider seine Fehler geschriben / da er ihne einen recht ausgemachten Christen nennet / der auch für heilig gehalten wurde / und grosse Schritt in der Fromkeit gemacht habe / dessen Leben keusch / und die Sitten löblich ; der auch all sein Haab und Gut freygebig denen Armen ausgetheilet. Nachmalen aber lehrnete er aus dem gemeinen Ruff / daß der wahre Glaub von Pelagio angefochten wurde.

Er gabe seine üble und böse Meinung / die er wider die Gnad und Beystand / oder Hülff Gottes bey sich hegete / absonderlich bey einer gewissen Gelegenheit in Rom zu verstellen / allwo / weil er von einem Bischoff gehört hatte / jene in denen Bekanntschaften des Heiligen Augustini öftters widerholte Wort : *Erz gib mir / was du befielst ; und befehle hernach mit mir / wie du wilst.* Da, *quod jubes, & jube, quod vis*, und er damalens zugegen ware / sich dermassen daran gestossen / daß dises so schöne Gebettlein offentlich verwurffe / und zwar so hitzig / daß er würcklich einen Zand anzufangen im Sinn hatte mit jenem / der doch anderes nichts verschuldet / als alleinig / daß er solche Wort angezogen. *Penè cum illo, qui illa commemoraverat, ligitavit.* Gott liesse es also zu / daß er sich in gewissen Gelegenheiten also heraus liesse / dann im übrigen hatte er eine verwunder-

liche Kunst sich zu verbergen / und seinen Irrwohn unter weiß nit was für Catholischen Fürwand zu verhüllen. Seine Discipul, oder Lehrer Jünger liesse er etwas freyers reden / nachgehends aber lobte er sie / und lobte sie nit / nachdem es ihme gedunckte besser zu seinem Vortheil zu seyn. Sein Keheren die er vermittelst der Weiber auskommen laste / dem Gebrauch nach anderer Keher / wie ihme solches der H. Hieronymus vorwirfft / dessen Haupt Fundament die natürl. / oder angeborne Hoffart ist / so da den Menschen dahin veranlasset / sich auf seine eigene Kräfte / und Stärke zu verlassen / breitete sich dermassen / und in so kurzer Zeit aus / daß der H. Augustinus in einer aus seinen ersten Schrifften / die er wider ihn gemacht / sagt / er habe weit mehrer Nachfolger / als er geglaubt hätte. Es befande Pelagius sich damalens zu Rom / als Augustinus gehöret hat / daß er wider die Gnad Gottes rede und lehre / und zwar hat er solches von glaubwürdigen Personen vernommen. Solches schmerzte ihn in der Seel ; so wolte er aber noch nichts wider ihn schreiben / er hätte ihn dann eintweder zu vor gesehen / oder in seinen Büchern Proben seines Irrwohns gefunden / damit er ihne nit als einen Betrüger anklagen möchte. Pelagius kame selbst in De gest. Africa an eine Zeit lang darauf / und Pelag. lendete an dem Hipponensischen Ge- c. 22. statt an ; Augustinus aber ware damals abwesend beyläufig um das

de gest.
Pelag. c.
23.

de dono
persever.
c. 20.

Jahr 410. *Pelagius* liesse sein *Rehercy* im geringsten nit verspühren zu *Hippon*, wovon er auch ehender abgereiset ist/ als man ihme eingebildet hätte; darauf kame er zu *Carthago* an/ allwo *Augustinus* ihne zum öfftern gesehen im Jahr 411. solches aber ware zur Zeit/ da er eben am meisten beschäftigt gewesen wegen der *Conferenz*, die man mit denen *Donatisten* halten müste. *Pelagius* entschlosse sich entlich von *Carthago* ab/ und über Meer zu reisen.

2. Es fandte die vergiffte Lehr *Pelagij*, welche von ihme zu Rom/ als auch in *Africa* heimlich ausgefäet worden/ vil Anhänger/ die sich bemüheten auch anderen den üblen Saamen bezubringen/ den *Epist. 157. c. 3.* sie empfangen haben; so ermahneten dann in *Africa* seine Lehr-*Jünger* nit mit Eifer wider die *Gnad Jesu Christi* zu reden. *Celestius* ware der erste und berühmteste aus denen Lehr-*Jüngeren Pelagij*, der da zu *Carthago* zur *Priesterlichen Würde* zu gelangen trachtete/ der auch wegen seiner Reckheit im frey heraus Reden wider die *Gnad* zu *Carthago* entdeckt/ und dem *Bischoffen* angedeutet worden/ aus *Obsorg* und Treue gewisser *Catholischen*. Es wurde von *Aurelio*, samt anderen vilen *Bischoffen*/ zu *Carthago* ein *Concilium* gehalten/ vil leicht zu Anfang des 412. Jahrs; gewislich ist solches bey 5. Jahr vorhero geschehen/ ehe der andere *Synodus* zu *Carthago* gehalten worden/

aus eben diser Ursach wider *Celestium* und *Pelagium* An. 416. Es wurde dem *Concilio* zwey *Memorialien* *Epist. 175.* dargereicht/ in denen die *Puncten* der *Anklagen* enthalten waren/ der fürnehmste *Adversarius*, oder *Begner* ware ein gewisser *Paulinus* ein *Diacon*. Es bringt *Augustinus* einen Theil der *Akten* dieses *Synodi* bey/ und zeigt/ wie daß sich *Celestius* in diser *Zusammenkunft* der *Bischoffen* nit getrauet habe/ dise Fehler zu gestehen; auß wenigst widersprache er jenes nit/ was einige gesagt haben/ nemlich/ die *Sünd* des *Adams* habe keinem geschadet/ als ihme alleinig/ anderen aber nit im geringsten. Es seyen auch die *Kinder* der nach ihrer Geburt in eben jenem Stand/ in welchem *Adam* gewesen de peccat. vor seinem Fall. In quo Adam fuit Orig. c. 2. ante pravariationem.

Eben diser *Celestius*, der sich nit *Cont. Jul.* getrauet hat vor denen *Christen* dise l. 3. c. 3. Wahrheit zu laugnen/ nemlich/ daß de peccat. die *Kinder* der *Erlösung* vonnöthen mer. & hätten/ vermittelt des Heil. Tauffs/ rem. l. 1: bekennete solches zu *Carthago* vor dem c. 34. *Concilio* in einem ganz kurzen *Memorial*, so er überreicht hat; so wolte er doch nit bekennen/ oder zulassen/ daß die *Sünd* des *Adams* auch in selbige kommen seye. Aber/ wann er schon dieses klar nit erkennen wollen/ daß ihnen einige *Sünd* nachgelassen werde/ ware die *Erlösung*/ so er zugelassen/ dessen schon *Epist. 157. c. 3.* ein genugsame Prob/ wie *Augustinus* sagt.

Serners wird auch in dem *Diospolitanschen*

De pecc.
Orig. 6-11.

de gest. Pe-
lag. c. 11.

holitanischen Concilio gemeldet / daß er neben besagten zweyen Irr-Lehren / noch wegen anderen bey denen Carthaginensischen Vätern seye angeklagt worden. Der Heil. Augustinus ziehet selbiges an zweyen Örten an / in einem derselben bezeuget er / er könne sich nicht recht erinnern / ob alles und jedes dieses Carthaginensischen Concilij in denen Kirchen-Geschichten oder Actis enthalten seye; er ware bey selbigem nit gegenwärtig / da er aber nachmalens nacher Carthago kommen / hat er selbiges erkennen.

Dieser harte und verstockte Geist des Celestij hätte zwar wol von demjenigen können überwisen werden / was ihm das Concilium vorgetragen; er aber wolte sich der erkantten Wahrheit nit ergeben / noch auch seinen Fehler verbessern. Nachdem er sodann angehört / und überwunden worden; nachdem er auch seine Meinungen bekennet / wurde sein Lehr / dessen er angeklagt worden / verdammet; *magis convictus, & ab Ecclesia detestatus, quam correctus*, trugte auch jenen Sentenz oder Urtheil davon / so er verdienet gehabt / nemlich / daß er von der Kirchen verabscheuet / und mit dem Bann belegt worden. Darauf / wie es Orosius in der Apologi erzehlet / machte sich Celestius darvon / und flohe aus Africa, als ein Verschreyter darvon / und verfügte sich nacher Ephesum.

Redact.
l. 2, c. 33.

3. Obvolten sie nun aus Abgang der Anhänger solcher falschen

durch Africam ausgesprengter Pelagianischer Lehr / wie auch / wegen der Verdammung Celestij, sich nicht mehr getraut haben den Catholischen Glauben / den sie also starck bevestet sahen / zu Carthago anzugreifen / sondern alleinig durch Privat-Discurs die Kirchen zu bestreiten suchten; so hat sich nichts destominder der Heil. Augustinus diser neuen Ketzerey widersetzen wollen / die da eben so giftig / als gottlos ware / und thate solches anfanglich durch Predigen / und Privat-Conferenzen / nach Gelegenheit der Zeit; nachmalens aber mit der Feder.

Marcellinus, der da eben jener ist / De gest. so bey der Conferenz Präsident ware / Pelag. c. 11. wurde sehr belästiget mit dergleichen Discursen / so er von denenjenigen anhören müste / die solchen Irrwohn behaupteten / weiln er aber nit versehen ware / mit wem er dise überlästige / verdrüssliche Leuth widerlegen könnte / nahm er sein Zuflucht zu Augustino, und ersuchte ihn schriftlich um seine Meinung / deme er auch von Carthago aus die Zweifel und Beschwärnussen überschicket / die sie ihm vorgetragen / und hatte ihn / er möchte selbige auflösen. Dise Zweifel Marcellini, betrafen fürnemlich den Tauff der Kinder / und bemercket er einen neuen Unform / der daraus entstanden / da einige gewolt / der Tauff lesche zwar die Sünden aus in denen Kinderen / de peccat. nit aber die Erb-Sünd / weiln sie mer. & nemlich vorgaben / daß die Kinder remiss. l. 1. würckliche Sünden auf sich haben / c. 34.

A 3

weilen

l. 3. c. 1.

weilen sie sagten / Adam wäre dannoch gestorben / wann er schon nit gesündiget hätte / seye auch von seiner Sünd nichts auf seine Nachkömmling gekömmen. *Adam, etiamsi non peccasset, fuisset moriturum, nec ex ejus peccato, quidquam ad ejus posteros propagando transisset.* Es wahrnete auch *Marcellinus Augustinum*, daß sie gewalthätiger Weise denen Worten des Heil. *Pauli* einen neuen Bestand gebeten / daß die Sünd durch einen einigen Menschen seye in die Welt eingangen. Verschwige auch einen anderen Punkten nit / den sie vorbrachten / und denen Leuthen einschwären wolten / nemlich / daß es Menschen habe abgeben / annoch abgebe / und seyn werden / die kein einkige Sünd gehabt haben. *In hac vita sint, fuerint, futurique sint, filij hominum, non habentes ullum omnino peccatum.*

l. 3. c. 1.

l. 1. c. 1.

Es ware *Augustinus* damalen über die massen beschäfftiget / und in denen größten Unruhen / wegen des Übertrangs / und Verdrüßlichkeiten / so ihme die Sünder verurtheilt gehabt / villeicht die *Donatisten* ; so er aber aus Demuth für eine Straff seiner Sünden ausrechnete. So kunte er doch die Sach nit verschieben / der so löblichen Begierd einer solchen Versohn ein Genügen zu leisten / so da mit ihme eins wäre in der unveränderlichen Einigkeit Gottes. Die Sorgfalt / so ihme die Lieb eingabe / die er der Kirchen schuldig ware / ließe ihn nit schweigen / und zwar um desto

mehr / weilen er sahe / daß vii Schwache sich an dergleichen Vorwerffungen / oder Einwurff gestosfen / die da wider den Glauben streiteten ; absonderlich aber / und vor nemlich / weilen dise neue Keher nit unterlasseten das Giffit ihrer Lehr / so wol in Geheim / als offentlich auszusprengen / und zwar durch solche Schrifften / oder Bücher / welche um desto schädlicher / als arglistig / und Kunstreich selbige verfertiget waren : *Disputatores callidos, arte magis subtili.* *De gest. Pelag. c. 11.* *Pessid. c. 18.*

Das erste Werck dann / so er wider die *Pelagianer* gemacht / um denen Zweifeln *Marcellini* ein Genügen zu leisten / waren die 2. Bücher / so den Nahmen haben : *De l. 2. c. 33.* *peccatorum meritis, & remissione:* von denen Verdiensten / und Nachlassung der Sünden / wie sie in seinen *Widerruffungs-Büchern* genennet werden / die er aber an anderen Orthen nennet : *De Baptismo cont. Pelag. parvulorum:* von dem Tauff der Kinder / wie sie auch von dem Heil. *Hieronymo* genennet werden ; und in der That enthalten sie in sich das fürnehmste aus denen Zweifeln / die ihme *Marcellinus* vorgetragen / sendt auch die vornehmste / und stärckste Prob für die Erb-Sünd / welche er wider die *Pelagianer* zu behaupten hatte.

Im ersten Buch zeigt er / daß der Tod der Menschen eine allgemeine Würckung seye der Sünd des Adams / von deme der ganze Stamm des Menschlichen Geschlechts

schlechts seye angesteckt worden / daß
 auch die Kinder derentwegen ge-
 tauffet werden / damit sie durch
 Eingießung der heilig-machenden
 Gnad / die Nachlassung der Erb-
 Sünd bekommen; Im anderen
 Buch handelt er von der Gnad
 Gottes / die uns gerechtfertiget /
 aber also / daß obwolten der Mensch
 mit der Gnad Gottes und durch
 seinen freyen Willen ohne Sünd
 leben kan / nichts desto weniger so
 seye keiner von allen Sünden be-
 freyet / und seye kein Mensch nie-
 malens gewesen / noch dermalen
 einer / der von aller Sünd wäre le-
 dig gewest / ausgenommen Christus
 IESUS. *Excepto uno mediatore
 DEI & hominum Christo IESU.* Fer-
 ner sagt Augustinus, daß er auch
 MARIAM wolle ausgenommen
 haben / wegen Wille der Gnaden /
 so sie empfangen / weilten sie würdig
 geachtet worden / den Jenigen zu
 empfangen / der kein Sünd auf sich
 gehabt hat. *Excepta itaque sancta
 Virgine MARIA, de qua propter ho-
 norem Domini nullam prorsus, cum
 de peccatis agitur, haberi volo qua-
 sitionem. Unde (al. inde) enim
 scimus quid (al. quod) ei plus gratia
 collatum fuerit ad vincendum omni
 ex parte peccatum, qua concipere ac
 parere meruit, quem constat nullum
 habuisse peccatum. Hæc ergo Virgine
 excepta.* In diesem zweyten Buch
 zeigt er / obwolten etwas dunkel /
 an das Memorial, das Celestius dem
 Concilio zu Carthago überreicht hat;
 aber anderstwo meldet er klar / daß

er diese zwey Bücher erst nach selbi-
 gen Concilio geschriben habe / in wel-
 chem Celestius ware excommuniciret
 worden; Er wolte keinen Nah-
 men beyssetzen / weder des Pe-
 lagij, weder des Celestij, noch eines
 anderen / in Hoffnung / es möchte
 eine solche Mäßigung / oder Behut-
 samkeit ihnen dienlich seyn / sich ehens-
 der zu erholten.

Es erzehlet Augustinus in diesem
 Werck eine nachdruckliche Histori
 von einem Mann / den er gekennet
 hat / der aus der Gattung jener Un-
 schuldigen ware / mit denen die an-
 dere pflegen ihren Spaß zu treiben.
Moriones vulgus appellat: Ein
Schalcks-Narz / oder Boffenreißer.
 Von diser Gattung ware diser
 Mann / im übrigen ein Christ / dessen
 schlechter Geist / oder weniges Hirn /
 ihne fast ganz unempfindlich ge-
 macht in allen Unbilden / die man
 ihme auch hätte mögen anthun.
Mir à fatuitate patientissimus. Wann
 man nur nichts darunter mischete /
 was wider den Nahmen IESU
 Christi lauffete / oder wider die Ca-
 tholische Religion, in welcher er auf-
 erzogen worden / dann / wann sich
 einer etwann unterstunde / übel dar-
 von zu reden / um ihne also zornig zu
 machen / da erhebe er sich alsobald /
 und erzürnete sich dermassen / daß
 er sich auch unterfangen einen sol-
 chen mit Steinen zu verfolgen / wann
 es auch seine eigene Herren solten ge-
 west seyn. Ich glaube / sehet Au-
 gustinus hinzu / daß Gott dergleichen
 Leuth erschaffe / und pradeßiniere / um
 denen

de peccat.
 mer. &
 remiss. l. 2.
 c. 1.

c. 36. de
 peccat. mer.
 & rem.

Retract.
 l. 2. c. 33.

de Naa.
 & Graa
 cont. Petil.
 c. 36.

de pecc.
 merit. &
 rem. l. 1.
 c. 22.

denen jenigen / so solches fassen könnten / zu verstehen zu geben / daß der Heil. Geist / der da wehet / wo es ihm gefallen / keinen einzigen Geist / oder *Humor* ausschliesse von der Zahl der Kinder seiner Barmherzigkeit / daß er auch aus allen einige lasse in der Zahl der Kinder des Verderbens / und zwar dieses derentwegen / damit / wer sich rühmet / nit anderst / als in Gott rühme / *ut, qui gloriatur, in Domino gloriatur.* Setzet endlich bey / daß diser Mann obwolten ganz narrend und verzußt / auch vilen von hohen Geist vorzuziehen gewest seye.

4. Nachdem *Augustinus* die zwey Bücher vollendet gehabt / und sie *Marcellino* zugeschiekt / hat er glaublich die Reitz nacher *Carthago* vorgenommen / massen er also zu ihm redet: *Libros de Baptismo parvulorum, cum jam Codicem ipsum praestantia tua misissem, cur abs te rursus acceperim, oblitus sum:* Ich kan mich nit erinnern / sagt er / warum Seine

Epist. 139.

de peccat.
mer. &
rem. l. 3.
1. 1.

weil er es ihm nit eingebildet / daß ihm einer solches auch nur traumen kunte lassen. Nichts desto weniger / weiln dise zwey Bücher selbst schon zimlich lang waren / wolte er nichts mehr darzu thun / und erachtete es besser zu seyn / an *Marcellinum* einen Privat-Brief von diser Sach zu schreiben / den er hernach seinem Werck beygesetzt / in Form eines dritten Buchs. *Marcellinus* befand sich damalens zu *Carthago*, dann er sagt zu ihm / er könne den Brief des Heiligen *Cipriani* des Martyrers lesen.

Retr. l. 2.
c. 33.

de peccat.
mer. &
rem. l. 3.
c. 5.

Pellagius redete wider die Kirchen in seinen *Comentarijs* nit in eigener Person / sondern bringt nur für / was andere sagen / oder für Einwürrf machen / so aber eben jenes ware / was er nachmalens mit einer unbeweglichen Halsstarrigkeit beschüşet. Nachdem man ihn entdeckt gehabt / erhebt er den Reker-Jahnen; und zu Rom / wo er mehrers bekannt ware / wuste man es gar wol / daß dise seine Meinungen wären / die er aber gar schön zu verdecken wuste. Nichts destoniger / weiln *Augustinus* dafür hielte / daß es noch Zeit wäre mit ihm gelind umzugehen / gebrauchte er sich diser Manier, da er ihm widerlegt hat; weiln ihm auch *Pelagius* ein grosse Hochschätzung zu wegen gebracht wegen seiner Sitten und Aufführung / fürchtete ihm der Heil. Mann nit / auf eine gewisse Art ihm zu loben / von ihm zu reden. Diser an *Marcellinum* geschrie-

Retr. l. 2.
c. 33.

de peccat.
orig. c. 21.

bene

Epist. 139. bene Brief / ist zweifels ohne jener / den er zu Carthago angefangen / um hernach selbigen mit seinem ersten Werck oder Bücheren zu vereinigen / den er auch noch nit vollendet gehabt / als er an *Marcellinum* geschrieben / die Publicierung deren Aßen / wider die Donatisten betreffend.

lib. 2. de peccat. mer. 6. 6. 5. Im zweyten Buch vom Tauff der Kinder hat *Augustinus* gelehret / daß der Mensch ohne Sünd hätte seyn können / wann er mit der Hülff Gottes gewolt hätte. *Potest homo, si velit, esse sine peccato, adjutus à DEO.* Nichts destoweniger / so könnte man nit sagen / daß ein einiger Mensch / ausgenommen Christus *IESUS* alleinig / jemals geweest seye / oder seyn werde ohne Sünd (ausgenommen die Allerseeligste Jungfrau / wie oben gemeldet.) *Macellinus* verwunderte sich über dise Lehr / und kame ihm fremd vor / daß man sage / es wäre eine Sach möglich / dessen man doch retr. l. 2. 37. kein Exempel nit hätte. Disen neuen Einwurff beantwortete *Augustinus* eine Zeit darnach mit einem neuen Werck / dem er den Nahmen gegeben vom Geist / und Buchstaben: *De Spiritu, & litera*, alwo er von Anfang zeigt / daß vil Sachen möglich geweest seyen / die dannoch weder geweest / noch jemals seyn werden / und gibt er dem Buch disen Titul; weilen er / in Auslegung der ihm vorgebrachten Frag / oder Zweifels / Ursach nimmt / von der innerlichen Gnad / wider die Donatisten zu Leben s. *Augustini*. 7. Buch.

disputieren / und zeigt / daß jene Hülff / die uns Gott gibt / die Gerechtigkeit wirklich zu üben / nit alleinig die Gnad seye / die er uns gethan hat / da er uns das Gesatz gegeben / und selbiges erkennen gemacht / so da voll ist der guten / und heiligen Gebotten; sonderen es seye die innerliche Gnad / so da eine Ausgießung des Geist Gottes ist / der unserem Willen innerlich beystehet / und hilfft heylsame Werck auszuüben; ohne welche Hülff wir zwar wol die Gerechtigkeiten üben könnten / vermittelt der genugsamen innerlichen Gnad / solches aber nit thun / sonderen widerstehen werden: *Etiā visorum suasionibus agit Deus, ut velimus, & ut credamus, sive extrinsecus per Evangelicas exhortationes, ubi & mandata legis aliquid agunt, si admonent hominem infirmitatis suae, ut ad gratiam justificationem credendo confugiat, sive intrinsecus, ubi nemo habet in potestate, quid ei veniat in mentem, sed consentire vel dissentire propria voluntatis est. Consentire autem vocationi Dei, vel ab ea dissentire. Sicut dixi, propria voluntatis est: Et betheuret / daß er in disem Werck die Feind der Gnad mit allen seinen Kräfften angreiffe / die ihme Gott verlihen habe; hielte es auch für rahtsam / sich seiner gewöhnlichen Behutsamkeit zu gebrauchen / daß er keinen seiner Widersacheren mit eigenem Nahmen genennet.*

6. Es thate diser Liebvolle Prälat in seinem Eifer fast gar zu vil / damit

B

damit

Serm, 294.

de gest.
Pelag.
c. II.

damit er die übel-angeführte Sün-
der von dem Irwohn zur Wahr-
heit zurück kehren sehen möchte / da-
mit er aus einem liebevollen Nach-
sehen gewolt hat / man solle sie auch
alsdann übertragen / wann sie sich
aus Hitz der Disputation unterfan-
gen solten / die Catholische / so da
den alten Glauben beschützten / für
Ketzer und Neuerer auszugeben.
Dann also redete er lediglich zu dem
Carthaginensischen Volck in seiner
Predig / die er auf Anhalten Au-
relij des Bischoffs gehalten in Basilica
Majorum, oder wie andere lesen Ma-
jore, an dem Fest-Tag des H. Marty-
rers Gudente, in welcher Predig / so
die 294ste ist / nachdem er weitläuffig
gehandelt von dem Tauff der Kin-
der / theils aus der heiligen Schrifft/
theils mit denen Worten aus dem
Brief des Glorwürdigen Heiligen
Martyrers Cypriani, den er in Hän-
den hatte / damit er solchen abscheu-
lichen Irwohn aus dem Herzen ge-
wisser Leuthen von der Wurzel aus-
reutete; beschlosse der fromme Prä-
lat endlich seine Predig mit disen
kurzen/aber eindringlichen Worten:
*Impetremus ergo, si possumus, à fra-
tribus nostris, ne nos insuper appellent
haereticos, quod eos talia disputantes
nos appellare possimus forsitan, si ve-
limus, nec tamen appellamus; susti-
neat eos Mater pijs visceribus sanan-
dos, portet docendos, ne plangat mor-
tuos. Nimiùm est, quo progrediun-
tur; multum est, vix ferendum est,
magna patientia adhuc ferri. Non
abutantur hac patientia Ecclesia, Cor-*

*rigantur, bonum est. Ut amici exhor-
tamur, non ut inimici litigamus.
Detrahunt nobis, ferimus. Canoni
non detrahant, veritati non detra-
hant; Ecclesia sancta pro remissione
peccati originalis parvulorum quoti-
die laboranti non contradicant; fun-
data ista res est; ferendus est dispu-
tator errans, in alijs quæstionibus
non diligenter diggestis, nondum ple-
nà Ecclesia autoritate firmatis; ibi
ferendus est error. Non tantùm pro-
gredi debet, ut etiam ipsum Ecclesia
fundamentum quaterere moliat. Non
expedit, adhuc forte nostra non est
reprehendenda patientia, sed debemus
timere, ne culpetur etiam negligentia.
Sufficiat Charitati vestra; habere ad
illos, qui nòstis illos, habete cum illis
amicè, fraternè, placidè, amanter,
dolenter; quidquid potest, faciat pie-
tas; quia postea diligenda non erit
impietas: Last uns dißes von unseren
Brüderen zu wegen bringen / wann
wir können / daß sie uns keine Ketzer
nit schelten / da wir sie / wann wir
wolten / also nennen könten / nennen
sie aber nit also. Frage sie die Mut-
ter in ihrer Schoos / sie zu heyslen /
sie zu lehren / damit sie selbige nit als
todte beweinen müße. Sie kom-
men gar zu weit / ist kaum zu erdul-
ten; Ist gewiß ein grosse Gedult /
daß man sie noch leydet; wann sie
sich dißer Gedult der Kirchen nit
mißbrauchen / sonderen bessern / ist
es gut; wir ermahnen sie als Freund/
zanken aber nit / als wie die Feind;
sie schneiden uns die Ehr ab / wir er-
tragen es / thum sie nur dem Gesag-*

der

der Wahrheit nichts zu wider; wir versprechen sie nur der Heil. Kirchen nit / die sich täglich bearbeitet für die Nachlassung der Erb-Sünd der Kinder; diß ist ein wol-gegründete Sach. Man kan einen solchen / der disputiret / übertragen / wann er in solchen Sachen sich verfehlet / so noch nicht recht ausgemacht / weder auch durch gängliche *Authorität* der Kirchen vest- gestellet seynd; diser Fehler ist zu ertragen; weiter muß man nit gehen / und das *Fundament* der Kirchen selbst zu bewegen suchen. Ist nit ratsam; villeicht kan man unsere Gedult noch nit bestraffen; wir haben uns aber zu fürchten / daß man uns nit wegen unserer Nachlässigkeit hernemme. Erzeiget ihnen euer Lieb; handelt mit ihnen freundlich / brüderlich / gütlich / liebeich / mitleidend; lasse man der Güte den völligen Lauff / so wird man nachmalens die Gottlosigkeit nit zu lieben haben.

7. Obwolen zwar *Augustinus* in Beantwortung der Briefen / die er von *Pelagio* empfangen / zimlich behutsam / und gesparsam in dessen Lob darein gegangen; nichts destoweniger tractierte er ihn dermassen ehrenbietiglich / und mit solchen Titlen / daß sich *Pelagius* eben dieses Briefs nachmalens bedienet hat / die Reinigkeit seines Glaubens zu zeigen in dem *Diospolitischen Concilio*, so zu End des 415. Jahrs gehalten worden / wider die Ankläger / daß er ein unerschamter Ketzer seye / und suchte das Ansehen seiner Geg-

ner mit der Zeugnuß eines so be- wehrten Prælatens zu hemmen. Der Titel des Briefs lautet also: *Domino dilectissimo, & desideratissimo Fratri Palagio, Augustinus in Domino salutem.* Und fangt also an: *Gratias ago plurimum, &c.*

Er erkläret sein Meinung / die er gehabt / da er seinen Worten / deren er sich in besagtem Brief bedienet / eine aufrichtige Auslegung gibt. Er sagt / ich hab ihn einen Herren genennet / *Dominum*, nach Gebrauch *de gest.* der Brief- Art *Epistolari more; Pelag.* dann also pflegt man auch die jeni- *c. 26.* ge zu titulieren / die auch keine Christen seynd / und zwar ohne Zug; massen es uns obliegt / einem jeden frey zu dienen / damit sie das ewige Heyl erwerben / so uns in Christo *IESU* hinterleget ist. *Dilectissimum*, dann / wann ich wider die Gesatz mich verfehlen / und *Pelagium* zum Unwillen bringen wurde / wurde ich mir selbst einen grofften Schaden zufügen. *Desideratissimum*, weil ich eine hitzige Begird habe / mit ihme sprechen zu können / weil der gemeine Ruff ergangen / daß er sich mit einem kecken Muth unterfangen / die Gnad / durch welche der Mensch gerechtfertiget wird / zu bestreiten; darauf kommt er zur Auslegung des Innhalts / und zeigt es redlich an / wie ers gemeint habe; nemlich / nachdem er ihme Danck gesagt / wegen seines Schreibens / wovon er einen Trost bekommen / und darinn so wol seines / als der Seinigen Wolsseyn vernommen /

denen er auch das Zeitliche Wol-
seyn zu wünschen gehabt habe/ wann
er sie anderst Geistlicher Weis ver-
bessert haben wolte/ habe er ihme
alles Gutes gewünschen. *Bona,*
quibus semper sis bonus. Er bittet
ihne auch/ er möchte ihme von
Gott zu wegen bringen/ daß er
auch also seyn könnte/ wie er ihne zu
zu seyn dafür hielte/ damit er ihme
dardurch zu verstehen gebete/ daß die
Gerecht- und Heiligkeit/ so er in Au-
gustino anrühmte/ eine Gaab oder
Schanckung der Göttlichen Güte
seye/ und kein Wunder- u. Werk der
Kräfte des alleinigen freyen Wil-
lens. *Ut cum sic admonerem, con-*
tra quod ille sapiebat, ipsam quoque
justitiam, quam in me laudandam pu-
taverat, non esse volentis, neque cur-
rentis, sed misereantis Dei. Und dieses
ist alles/ sagt *Augustinus*, was in
meinem kurzen Brief enthalten ist/
und wie ich es gemeint habe. *Hoc est*
totum, quod brevis illa Epistola mea
continet, eaque intentione dictata est.
Also hatte *Pelagius* nit Ursach sich an
dieses zu halten/ um sich von der An-
flag/ als eines verstockten Keßers zu
rechtfertigen/ ja an statt/ daß er hät-
te meinen sollen/ als wäre er gelobt
worden in diesem Brief/ hätte er
ehender auf die heylsame Ermah-
nungen acht haben sollen/ um also
von seinem Fehler und Irrvohn ab-
zustehen. *Et ego quidem in Epistola*
mea, quam protulit, non solum ab ejus
laudibus temperavi; sed etiam, quan-
tum potui, sine ejus commotione qua-

stionis, de Dei gratia recte sapere ad-
monui. Es ist wahr/ daß es Au-
gustinum geschwind gereuet hat/ daß
er mit *Pelagio* so glimpflich umgan-
gen/ angesehen selbiger sich dessen
mißbraucht/ an statt/ daß er dar-
durch die Wunden der Irr- Lehr
geheylet hätte/ wie er verhoffte/ sahe
er/ daß er nur mehr von Hoffart
angeschwollen/ und nur schlimmer
worden. *Tumorem, quod nos pæ-*
nitent, augebamus.

8. Gleichfals ware auch der 145.
Brief wider die *Pelagianer* gemacht/
so einen grossen Theil der Grund-
Lehren des Heil. Augustini von der
Gerechtfertigung/ und der Sitten-
Lehr in sich haltet/ und glaublich vor
dem 416. Jahr/ allwo er sich nit
mehr enthaltet den *Pelagium* zu nen-
nen/ wie er ihne biß dato verscho-
net gehabt. Er schreibe diesen Brief
einem seiner Freunden zu/ mit Nah-
men *Anastasius*, der sich unter denen
Verwirrungen/ und Unglücks-Fäl-
len befande/ so damalen die Welt
unterdruckten; villeicht redet er von
Spanien; dieses ist auch die Ursach/
die ihn bewegt/ von ihme neue Zei-
tungen zu begehren wegen seines
Standes/ und ob ihme Gott eine
Ruhe gestattet habe. Er ermahnet
ihne zugleich/ dergleichen Betrang-
nussen mit Lieb zu überwinden/ solle
auch eben dise Lieb von Gott begeh-
ren/ der sie alleinig geben kan. *Ana-*
stasius hatte ihme eine Zeitlang vor-
hero geschrieben/ und solches bekun-
det auch *Augustinus*, weist aber nit/
ob

ob er ihm schon geantwortet habe; also ware er mit Geschäften beladen.

2. Zu eben der Zeit / da der *H. Augustinus* den 139sten Brief geschrieben / den er / wie gemeldet / gewolt hat / daß er seinen Büchern von dem Tauff der Kinder solte beygesetzt werden / hatte er noch ein anderes Werk unter Handen / so da der 40ste Brief ist an *Honoratum*, und versicherte er / daß er selbiges vor allen anderen ausmachen wolle. Dann die Lieb / sagt er / ist gleichsam als eine liebe Mutter / die an nichts anderes gedencet / als wie sie ihre Kinder erhalten / und ihnen beybringen möge. Sie theilet ihre Sorgen nit ein nach der Maas der Freundschaft / sonderen nach der Nohtdurfft / welche sie dann veranlasset / die Schwächere denen

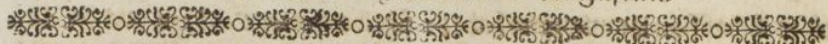
Epist. 139. Stärckeren vorzuziehen. *Non ordine amandi, sed ordine subveniendi*, deswegen laßt sie sich mehrer für die Schwache gebrauchen / damit selbige erstärcken; wann sie aber scheinete / als hätte sie eine Zeit lang die Starcke vergessen / kommt dieses nit daher / als vernachlässigte / oder verachtete sie dieselbige / sonderen / weissen sie sich selbiger nichts Übels besorget.

Epist. 140. Dieser *Honoratus* ware nur ein *Catechumenus*, und in solchem Stand

schriebe er von *Carthago* aus an *Augustinum*, der sein Freund ware / und bate ihn / er möchte ihm 5. Zwei retr. l. 2. sel auflösen / die er ihm vorbrachte. c. 36.

Augustinus ware damalens mit denen *Donatisten* sehr beschäftigt; Nichts destominder hielte er darvor / daß es besser wäre dise Gelegenheit / die ihm *Honoratus* an Handen gegeben / anzunehmen / die *Pelagianer* anzugreifen / und also setzte er denen 5. Zweiffen / die er ihm vorgetragen / den 6ten bey / um zu erforschen / was die Gnad des neuen Testaments wäre. Und disen erforschte er absonderlich / macht aber durch dessen Erklärung / daß die übrige 5. von selbst zu Boden gefallen. Er menget auch damit ein dise Auslegung über den 21. Psalm. Dessen Anfang eine aus *Epist. 139.* denen 5. Fragen / oder Zweiffen in sich haltet / die ihm *Honoratus* vorgetragen. *retr. l. 2.* Dieses Werk / welches c. 36. er unter seine Bücher setzet / und nennet es ein Buch / und zwar ein zimlich grosses Buch / wird heut zu Tag *Epist. 140.* nur unter seinen Briefen angetroffen. c. 37. Er setzet selbiges vor dem Buch *de Spiritu, & litera*, so aber gewislich erst auf dieses folget / massen er im 139sten Brief / allwo er Meldung thut von dem Buch an *Honoratum*, *retr. l. 2.* nit das Mindiste meldet von jenem c. 37. *de Spiritu, & litera*.





II. Capitul.

1. Augustinus schreibt an die Donatisten nach der Conferenz.
2. Die Donatisten werden von Honorio durch ein Rescript verdammt.
3. Ihr Wuth / und Raserey.
4. Bringen den Heil. Restitutum ums Leben.
5. Augustinus nimmt sich eifrig darum an / daß die Thäter nit am Leben gestrafft werden.
6. Macht Anstalt / das die Gewalthätigkeiten in seiner Diaces, wie auch in ganz Numidien möchten verhindert werden.
7. Macht unterschiedliche Wercklein.

1. **E**n eben jenem Brief an Marcellinum, so der 139ste ware / in welchem Augustinus bezeuget / daß er sich bearbeitet habe Honorato zu antworten / sagt er / er habe ein *Compendium*, oder kurzen Begriff der Conferenz gemacht; daß er auch ganz frisch einen Brief an das Donatistische Volk fertig gemacht habe / eben dise Conferenz betreffend. Wir haben von diesem *Compendio* schon ge-redt. Was den Brief an die Donatistische Layen betrifft / so ist diser zweifels ohne jene Schrift / so disen Nahmen hat: *Ad Donatistas post collationem*. Allwo er mit denen Bischöffen gar nichts zu schaffen hat. In diser Schrift / so zimlich lang / und mit großem Fleiß und Embsigkeit gemacht ist / widerlegt Augustinus die falsche Inzuchten und Vorwand derer Donatisten / so sie vorbrachten / um sich dem Urtheil Marcellini nit ergeben zu dörfen. Eben dise *Materi*, aber ganz kurz / hat er in einem anderen Brief vor

sich / den er nachmalens samentlich mit dem Concilio von Zerttha geschrieben / und ist diser Brief derer Vätter von Zerttha geschrieben / oder datiert den 14. Junij An. 412.

Er zeigt in diser an die Donatisten gestellten Schrift öffentlich / daß die Catholische entschlossen wären / sie zu verfolgen / und ihre Gewalthätigkeiten inzuhalten / mit dem Ansehen / oder *Authorität* derer Gesäßen / massen die Wort / und Unterweisungen nichts versangen wolten / sie zu verbessern / und sie in sich gehen zu machen. Nichts desto weniger verlangten sie nit / daß es zu einer Blut-Vergießung kommete / sonderen alleinig / daß sie gedemüthiget wurden / auf eine solche Art der Bestrafung / die da weit entfernt ware von der Schärffe der Gesäßen / wann sie andersi solten scharff seyn. Dise Entschliessung Cod. der Catholischen / dero er Zeugnuß Theod. gibt / macht uns urtheilen / daß er de hared. solches geredt habe nach dem Ge. l. 52. post collat. c. 17.

satz /

Retr. l. 2.
c. 40.

satz / so den 30. Januarii An. 412. ergangen.

2. Es wird *Marcellinus* ohne Zweifel nit ermanglet haben / dem Kayser den Erfolg der *Conferenz* zu wissen zu machen / gemäß der Verordnung / die er gehabt; andererseits aber haben die *Donatisten* von seinem *Sentenz* oder Urtheil appelliert / ware also nothwendig / daß *Honorius* redete. *Possidius* versichert uns / daß er auf diese *Appellation* geantwortet habe; daß er sie auch als Reher gehalten / und sie in seiner Antwort nach ihrem Verdienst hergenommen habe. Dises ist gewislich die Ursach gewesen / warum er das *Gefas* hat ausgehen lassen / von dem wir allda reden; ist auch dises / wie wir davon urtheilen können / nichts anderes / als ein Stück oder Theil eines weitläuffigeren *Gefas*.

Possid.
c. 13.

Cod. Theod.
de hared.
l. 51.

Gleich anfänglich cassieret / oder widerruffet er / was er ihnen Anno 409. etwann hat zulassen können / und erneuere entgegen alles das / was wider sie ist gemacht worden. Darauf verordnet er / daß alle *Donatisten* / so sich nit vereinigen wurden / nach geschעהner *Publication* des *Gefases* / es mögen hernach *Bischöff* / *Geistliche* / *Layen* oder *Circumcellionen* seyn / zu einer gewissen *Taxa* solten verdammet werden / nach *Proportion* ihres *Stand*s / welcher *Straff* auch die *Weiber* eben so wol / als ihre *Männer* / persönlich unterworfen seyn solten / daß auch jene / so sich auch auf diese

Straff hin nit besseren würden / all ihres *Haab* und *Guts* solten beraubt werden; daß jene / so ihnen *Unterschleiff* geben wurden / oder beschützen wider jenes / was von dem *Executor* verordnet worden / gleicher *Straff* solten unterworfen seyn; daß die *Diener* und *Bauren* gehalten seyn solten / die *Spaltung* abzuschwören unter *Leib*s-*Straff* / sonst solten ihre *Herren* / so in diesem ermanglen solten / darum hergenommen werden / wann sie auch *Catholisch* wären / und zwar mit gleicher *Straff* / als wie die *Donatisten*; daß die *Bischöff* / und alle übrige *Geistliche* / so in der *Spaltung* verharren wurden / da und dorthin verbanisieret werden solten durch ganz *Africa*; daß ihre *Kirchen* / oder andere ihre *Zusammenkunft*s-*Ort*her / samt all ihrem *Anhang* oder *Zugehör* / denen *Catholischen Bischöffen* solten gegeben werden / gleich wie solches schon An. 405. verordnet worden / oder aufs wenigst An. 407. durch das *Gefas* / so den 14. Novemb. ergangen.

Dises ware jener *Articul*, über welchen sich die *Donatisten* am meisten beklaget haben / weilen sie ihnen einbildeten / es erhelle aus selbigem klar / daß sie von denen *Catholischen Bischöffen* derentwegen c. 9. verfolgt wurden / damit sie durch ihren *Raub* bereicheret wurden. Der Heilige *Augustinus* thut öfttere Meldung diser ihrer lästerlichen *Beklagung* / so sie auch schon vor der

Epist. 185.

In Joan.
tr. 6.

der Conferenz im Brauch hatten / denen Catholischen Prälaten solches vorzuwerffen / damit sie auf solche Weis ihren Schmerken / wegen des Abnamms ihrer seß. in etwas lindereten / da sie sehen mußten / wie sie von Tag zu Tag ins Abnehmen gerieten. Der Heil. Augustinus thut es dar / was massen dise Klag unrecht / herentgegen wie gerecht die Verordnung des Kayfers wäre.

Epist. 93.

Damit aber ihnen das Maul gestopffet wurde / so gibt ihnen der Heil. Augustinus / im Nahmen der ganzen Kirchen / zu verstehen / daß sie es mißbillige / wann sich einige diser Gefäßen mißbrauchen wolten / um sich derer Güter der Privat-Personen zu bemächtigern. Gleichfalls / daß sie alle diejenige verdamme / so von dem Geiz mehr / als von der Gerechtigkeit angetrieben / denen Armen ihre Güter weggenommen / oder die Verther ihrer Versammlung / die sie von der Kirchen besitzten. Sehet aber hinzu / sie wurden es wol schwerlich darthun können / daß man mit ihnen auf solche Weis verfare; wir thun einige / fahret er weiters fort / erdulden / die wir nit corrigieren / oder straffen können / verlassen aber / wegen des Spreuers die Scheuren des HErrns nit / zerreißen auch wegen der bösen Fische die Netz des HErrn nit / verlassen auch die Heerd des Herrens nit wegen der Böck / so am End werden ausgeschlossen werden / machen uns auch nit aus dem Haus des HErrns wegen der Gefäß / so da zur Schand

gemacht seynd: *Nonnullos tollamus, quos corrigere, vel punire non possumus, neque propter paleam relinquimus aream Domini, neque propter pisces malos rumpimus retia Domini, neque propter hados in fine segregandos deserimus gregem Domini, neque propter vasa facta in Contumeliam, migramus de domo Domini.* Weiters sagt er noch auf dises Vorhaben / weiln dise Güter denen Armen zugehören / haben wir so vil Recht darzu / als sie / wann sie Catholisch werden / und wann wir arm seynd / als wie sie; wann wir aber so vil davon besitzen / als wir für unseren Privat-Unterhalt vonnöthen haben / so seynd es Güter der Armen; wir seynd nichts anderes / als pure Verwalter / und können uns kein Eigenthum davon zunessen / als vermittelst einer straffmäßigen Besizung / oder an uns Ziehung solcher Güter. An derwerths sagt er zu seinem Volck / sein Verhalten zu gerechtfertigen / also: Ihr wißet es gar wol / meine Brüder / daß dise Güter Augustino nit zugehören: *Villa ista non sunt Augustini*; wann ihr aber solches nit wißet / und wann ihr euch einbildet / daß ich einen grossen Lust darbey habe / solche Güter zu besizen / so weist Gott mein Herz / er weist meine Gedarcken / oder Anmuthungen / oder besser zu reden / die Peyn / so mir solche Güter anthun; er höret mein Wehklagen / so ich destwegen führe / wann es wahr ist / daß ich einige gute Eigenschaft der Lämbe an mir habe.

Ger

Epist. 185
c. 9.

In Joan.
tr. 6. c. 25.

Ferners zeigt er ihnen aus dem Eifer / den die Catholische wegen der Bekehrung der Keger haben / daß die alleinige Lieb sie dahin antreibe / also mit ihnen zu verfahren; und in der That / wann sich ein Donatistischer Bischoff zur Einigkeit bequeme / wurde ihm all sein Geld / Kleider / Früchten / Häuser / Felder / und als les Haab und Gut widerum gegeben: *Peccuniam, vestem, fructus, vas- sa, rura, testa.*

Cont. gaud.
l. 1. c. 37.
c. 38.

3. Weilen nun die Wahrheit / in Krafft der Conferenz also klar an Tag gekommen / wie auch wegen dessen / was *Honorius* vermittelst sei- nes Kayserl. *Edicts*, ausgewürcket hatte / so sahe man je mehr und mehr / wie sich unterschiedliche Bischoff / samt ihrer Geistlichkeit und Volck / zur Einigkeit der Kirchen begeben / und den Catholischen Frieden / mit solcher Herkhafftigkeit angenommen haben / daß sie die Verfolgungen derer / so in ihrer Halsstärigkeit ver- blieben / standhaftig ausgestanden / so gar auch mit Verlust ihrer Gli- der / ja des Leben selbst. Dise Gnad aber wurde von allen nit an- genommen / ja es waren einige / die sich erfrehet haben zu sagen / daß sie nimmermehr den Rücken wenden wolten der Parthey des *Donati*, wann man ihnen die Catholische Wahrheit / wie auch ihren Fehler / oder Irwohn / noch so klar vor Au- gen legen sollte.

Possid.
c. 13.

Epist. 139.

Cont. gaud.
l. 1. c. 16.
als da ware *Emeritus* von *Cesarea*,
Leben *S. Augustini*. 7. Buch.

deme die Catholische erlaubnuß ge- geben / daß er sich davon machen darffte / nachdem er hervor gegan- gen mit ihnen zu sprechen / *An. 418.* Gleichfalls gestatteten sie solches auch anderen / so von wenigerem Ansehen waren / ohne ihnen etwas Leyds zu- zufügen / obwolten die *Donatisten* ausgesprengt haben / daß alle die jes- nige / so ihnen unter die Hand ger- rathen / keiner davon kommen seye.

c. 32.

c. 37.

Sie beklagten sich / daß sie die allergewalthätigste Verfolgung / die man sich nur einbilden könnte / erlit- ten hätten; daß sie auch kein Orth mehr gehabt / wo sie sich hätten verbergen können / und dannoch hiel- ten sie unterdessen *Concilia*, weihe- ten auch neue Bischoff an statt derer / so sich selbst verbrocht haben; Eines dergleichen haben sie gehalten / glaub- lich ein wenig vor dem 420sten Jahr / bey welchem sich mehr dann 30. Bi- schoff mit *Petiliano* eingefunden / und verordneten allda / daß die Bischoff oder Priester / so mit denen Catho- lischen / wider ihren Willen zu thun gehabt / dises ihres Zehlers Ver- zehung erhalten / und widerumen zu ihren Ehren gelangen solten / wann sie nur nit Meß gelesen / oder offent- lich geprediget hätten / welches da das Fundament ihrer Sect über einen Hauffen warffe.

Was nun immer für eine Sorg die Catholische getragen haben / die *Schismaticos* zur Einigkeit zu bringen / so bliben doch disem ungehindert vil dahinten / die sich nit nur allein ge- weigert haben / in der Einigkeit der Kirchen

E

Kirchen

Epist. 173. Kirchen zu leben / sonderen auch die Catholische verfolgt haben mit einer
Epist. 185. äussersten Grausamkeit / absonderlich die Bischöff und andere Geistliche. Die Kirchen/so sie zu Carthago
c. 7. hatten / die nachmalens denen Catholischen eingehändigt worden / waren eine Zeit darauf abgebrannt / und ware für gewis gehalten worden / daß sie aus Wuth und Raserey Feuer daran angelegt haben. Ein
Cont gaud. l. 1. c. 6. Rott derer *Circumcellionen* / sielle *Rogatum* an / den sie selbst vormalens zum *Assuritanischen* Bischoff geweiht haben / der sich aber hernach zu denen Catholischen begeben / und haben ihm die Zungen / und ein Hand abgeschnitten; und in solchem Stand lebte er annoch im Jahr 418. Dife seynd freywillige Unsinliche / sagt Augustinus in der Predig von der Liebe und Einigkeit / so er nach der Conferenz gehalten / die / weissen sie sich freywillig von der Vernunft entfernen / sich selbst verlieren / und thun uns alles Ubel an / was sie nur können; sie laufen da und dort herum / als wie die Narren und Unsinliche / suchen über
de gest. cum Epist. 133.
Epist. 134.
Berm. 359. all / wo sie einen antreffen mögen / den sie der Augen / oder auch gar des Lebens berauben können. Er setzet hinzu / daß er ihm erst frisch habe erzehlen lassen / sie haben einem seiner Priester die Zungen abgeschnitten; difem allem doch ungehindert / schließt er / müssen wir nit unterlassen sie zu lieben; wir müssen ihnen unser Lieb erweisen: *Exercenda est Charitas; amanti & ipsi.*

4. Es ware selbiger Zeit nichts berühmters / als die Grausamkeiten derer Donatisten wider *Restitutum*, und *Innocentium* Catholische Priester aus der Hipponensischen *Dioces*, wie solches bekant ist aus ihrer eignen Bekantnuß / da sie den Todschlag *Restituti*, und *Innocentij* bekennet haben. Wir haben schon oben im 5ten Buch am 10. Capitulum Num. 3. von jenem geredt / was sie *Restituto* einem Priester von *Victoriana* angethan aus eben diser Hipponensischen *Dioces*, aus Ursach / daß er sie verlassen / und der Wahrheit gefolget hat / die ihm Gott hat zu erkennen geben. Es ist zimlich wahrscheinlich / daß diser eben derjenige seye / der sein Leben mit dem Martyr Kränklein gekrönet hat; dann die *Circumcellionen* / und die Donatistische Geistliche haben ihm hinterlistiger Weis in einen Hinterhalt / den sie auf ihn gerichtet / gebracht / und an statt auf seine Sorgfalt / die er ihnen erzeiget gehabt / wegen ihrer Belehrung acht zu haben / haben sie ihm die Degen in Leib gestossen / das Blut gewalthätiger Weis heraus getrieben / und starb er also ermordeter an der Stell. Gleichfalls auch *Innocentius* hatte eben dife Schuld seines Eifers auf sich / ware auch seiner Eron theilhaftig / da nemlich eben dife *Circumcelliones*, oder andere lasterhafte Leuth / ihn aus dem Hauß heraus gezogen / ein Aug ausgeschlagen / einen Finger mit einem Stein abgeschlagen / und endlichen umgebracht haben. Einer
aus

aus denen fürnehmsten Meichel-
Mörderen ware ein gewisser *Donatus*,
der vormalens ein Catholischer /
und ein Kirchen-Diener / sich nach-
malens widerum tauffen / und zu
einem *Diacono* der *Donatisten* wei-
hen lassen; diser ware einer aus des-
sen Verwognisten / und Unver-
schämtisten aus ihrer Parthey.

Epist. 139.

5. Es laßt sich nit zweiffeln / daß
die Gedult der Catholischen weh-
render solcher erschrocklichen Ex-
cessen derer *Donatisten* der Kirchen
über die massen zu Nutzen kommen;
massen die Marter und Bekantnus
dieser Catholischen Dieneren Göt-

Epist. 133.

tes ein grosses Exempel der Gedult
und Beständigkeit für die Schwa-
che gewesen. Sie ware auch glorios
für die Kirchen / also zwar / daß da-

Epist. 134.

mals nichts bessers / und eigent-
lichers Kunte gefunden werden / die
jenige zu Schanden zu machen / die

Epist. 139.

da vorgaben / sie kunten die Catho-
lische Kirchen nit annehmen aus
Furcht / sie möchten von denen bö-
sen Mißhandlungen der anderen an-
gesteckt werden; oder die sich rühm-
ten / die Wahrheit wäre auf ihrer
Seiten / weilien sie diejenige wären /

Epist. 134.

die man verfolgete. Und dieses ist
die Ursach / warum der Heil. *Augu-*
stinus also darauf gedrungen / die
Acta authentisch darvon zu bekom-
men / damit er selbige so wol in der
Hipponensischen Kirchen / als auch
in allen übrigen seiner *Dioces* könte
offentlich vorlesen lassen.

Nichts destoweniger so wolte
weder er / noch ein anderer Geist-

licher dise *Delinquenten* angeben.
Solches thaten die vom *Magistrat*,
denen die Vollziehung derer Gesä-
hen / so zu Erhaltung der *Disciplin*,
oder Zucht / und guter Regierung
ergangen / oblage / welche die Sach
an *Marcellinum* gebracht / und über-
schickten ihm von *Hippon* aus nacher
Carthago die Thäter. Nemlich die
Circumcellionen / und *Donatistische*
Geistliche / so da angeklagt worden /
daß sie zwey Priester ermordet hät-
ten / damit er sich darüber nach
Recht erkundigen möchte / massen
ihme fürnemlich die Handel der *Do-*
natisten anbefohlen waren; und die-
ses glaublich in Krafft eines Befahes /
so den 30ten Januarii ergangen / so
da Meldung thut von einem *Exe-*
cutore, der wider die *Donatisten* be-
stellt ist / und disen Titul führte auch l. 52.
in denen folgenden Jahren *Dulci-*
tius, der zu gleich *Tribunus*, und
Notarius ware.

Obwolen nun da gehandelt wurde
von einem ungemein grossen / und ab-
scheulichen Verbrechen / so gebrauchte
sich doch *Marcellinus* die Bekantnusß
darvon zu hören / weder der Folter /
so für die Schuldige bestimmt wa-
re / weder des Feurs / mit dem sie
gebrant / weder der eisenen Hacken /
mit denen ihr Fleisch pflegte zerrissen
zu werden / sonderen alleinig der
Ruthen-Streich / deren sich auch
die Väter gegen ihre Kinder / die
Lehr-Meister gegen ihre Schuler
zu gebrauchen pflegen / ja eine Sach
ist / die so gar bey denen Bischöflichen
Gerichtern im Gebrauch ist. Der

Cod. Theod.
l. de hared.
Epist. 133.
Epist. 134.

Epist. 133. Heil. Augustinus lobet Marcellinum, wegen solcher Gelindigkeit/das er sich in diesem Handel mit solcher Güte aufgeführt / und ehender als ein sorgfältiger Vatter / als ein strenger Richter habe verfahren wollen.

Indessen scheint nichts anders mehr übrig zu seyn / als zu veranstalten / daß die Delinquenten nach Ausweisung ihres Verbrechens/möchten abgestraft werden / nemlich mit dem Todt; und hätte auch die Kirchen solches können geschehen lassen / ohne sich zu widersetzen/massen dieses Weltliche Beamten waren/von denen sie in die Hand der Gerechtigkeit überliefert worden. Einige aus denen Geistlichen / und zwar nit wenig waren der Meinung/ so sie in der ersten Hitze geschöpft haben / daß / wann man solche Verbrechen mit einer kleinen Schärffe abstraffe / seye es eine Schwachheit / ein unanständige Nachlässigkeit / und sehr nachtheilig der Disciplin, oder Zucht.

Augustinus aber hielt im Gegentheil dafür / es geschehete der Kirchen sehr unrecht in diesen Umständen / wann man die Donatisten mit dem Todt abstraffen solte; daß es auch einer der größten Vortheilen für die Kirchen seyn wurde / wann sie in dieser Gelegenheit an Tag gebete / daß sie gegen ihre ärgste Feind sich der Güte und Sanftmuth zu gebrauchen wisse. Er hoffte / es wurden die jenige / so sich von dem ersten Anfall so grausamer Thaten haben übereilen lassen / wann sie in etwas sich erholten / dise seine so

gütige/ und sanfftige Weis gut heißen. Gewißlich es wurde sehr verdrißlich gefallen seyn / daß / wann je so vil daran gelegen gewesen / die authentische Acta dieses Proceß abzulesen / solches nit gänglich / und bis zum End hätte geschehen können / aus Furcht / die Zuhörer hätten ab einem so traurigen / und blutigen End etwann einen Verdruß fassen / oder sich darob stoßen können. Was noch mehr ist / es wurde solches denen Dieneren Gottes zur schlechten Ehr gereicht seyn / wann man wegen ihrer durch das Blut ihres Verfolger Nach gesucht hätte.

Weilen dann der Heil. Augustinus ihm höchstens fürchtete / daß nit etwann in diesem Handel mit der Schärffe verfahren wurde / schriebe er an Marcellinum, mit Bitt / er möchte sich dero nit nur allein nit gebrauchen / sondern auch zu verhinderen / daß nit etwann andere solches thäten / massen er befürchtete / es möchte diser Handel dem Pro-Consul Apringio in die Hand gerathen. Diser ware ein Christ / und ein Sohn der Kirchen / von sich selber zwar nit fast geneigt Blut zu vergießen; nichts destoweniger / wie es scheint / ware er hurtig die Delinquenten decapitieren zu lassen. Zu diesem Zühl und End schickte Augustinus Marcellino einen Brief zu / Er möchte selbigen dem Apringio übermachen / an den er auch geschrieben ware.

Er wendet in diesen zweyen Briefen gewißlich alle Kräfte und Eifer an

an dieses zu erhalten / daß man die Ubelthäter mit dem Todt nit abstraffen möchte / sonderen mit einer anderen Straff / von dero sie verhinderet wurden / Böses zu thun / doch aber im Stand gelassen wurden / eine Arbeit zu verrichten / wie auch Zeit zu haben Buß zu thun. *Imple Christiane Iudex pij Patris Officium, sic succense iniquitati, ut consulere humanitati memineris; nec in peccatorum atrocitatibus exerceas*

Epist. 133. ulciscendi libidinem, sed peccatorum vulneribus curandis adhibeas voluntatem: Verrichte Christlicher Richter das Amt eines frommen Vaters; verfare also wider das Laster / daß du doch der Güte ingedenck seyest / und gedencke nit so vil / wie du die Sünden abstraffen / als die Wunden / so sie gemacht / heyllen mögest. *Illi non pepercerunt correctionem sibi pradicantibus Dei servis,*

Epist. 134. schreibe er an Apringium, tu parce comprehensis, parce ductis, parce convictis. Talem te oportet esse in causa Ecclesia Iudicem Christianum, petentibus, monentibus, intercedentibus nobis: Sie haben denen Dieneren Gottes / so ihnen die Befehrung eingerathen / nit verschonet; verschone du ihnen / die da gefangen dir vorgeführt / und überwisen worden. Also must du das Amt eines Christlichen Richters vertreten / weilen wir solches an dich begehren / dich ermahnen / ja auch bitten.

Epist. 139. Er liesse ihm solche gelindigkeit von Herzen gehen / theils seinem Gewissen ein Genügen zu leisten /

theils die Catholische Gemeinde ansehnlicher zu machen. *Soleo enim audire, in potestate esse Iudicis, molire sententiam, & mitius vindicare, quam jubeant leges:* Dann ich vernemme / daß es pflege bey dem Richter zu stehen / die Straff zu milderen / und nit so scharff zu verfahren / als es die Gesäts vorschreiben. Ja er kame so weit / daß er hat sagen dürfen / wann man sie anderst nit straffen könnte / als mit dem Todt / wäre es besser / sie ungestraffter hingehen zu lassen / als Blut zu vergießen / um das Blut / so aus Liebe Christi Jesu vergossen worden / zu rächen: *Quam passiones fratrum nostrorum suso eorum sanguine vindicari, si non audis amicum potentem, widerholt er an Marcellinum, audi*

Epist. 134. Episcopum consulentem, audire te Episcopum convenit jubentem. Hoc, ne fiat, & Christianum Iudicem rogo, & Christianum Episcopus moneo: Wann du einen Freund / der dich bittet / nit anhörst / so höre einen Bischoff an / der dir solches einrathet; du wärest schuldig einen Bischoff anzuhören / wann er dir solches befehlen wurde; damit aber solches nit geschehe / so bitte ich dich / als einen Christlichen Richter / und als einen Christen ermahne ich dich / als ein Bischoff. Wie sehr liesse er es ihme nit angelegen seyn / daß die Donatisten Verzeihung erhielten!

Epist. 135. 6. Glaublich hat auch Marcellinus auf eben diese Zeit an Augustinum geschriben / mit Versprechen / ihm die Acta, und die Bekantnuß /

Epist. 139.

Coll. Carth.

3.6. f.

so die Mörder *Resituti* und *Innocentij* abgelegt / zu überschicken / und begehrte er zu wissen / ob er sie an- schlagen solle in der *Theoprepia*, so da ein Kirchen ware / welche die *Donatisten* zu *Carthago* zur Zeit der Conferenz hatten. Haltet auch in- ständig bey ihm an / er möchte ihm die versprochene Schrift über- schicken. Augustinus bezeuget ihm in seiner Antwort / daß er das höch- ste Verlangen trage / die *Acta*, so er ihm versprochen / zu haben / damit er selbige in der Kirchen zu *Hippon* könnte ablesen lassen / wie auch / wann es seyn kunte / an allen Orthen seiner *Dioces*; was hernach die Anschlag- ung derselben zu *Carthago* betreffe / müsse man ein solches Orth aus- wählen / wo der größte Zulauff des Volcks wäre / es seye hernach in der *Theoprepia*, oder anderswo.

Er beschwöret ihn / er möchte denen Ubelthätern das Urtheil des Todts nachlassen / oder / wann sol- ches nit seyn könnte / solte er denen *Actis* die zwey Briefe einverleiben / so er an ihn / und an den *Pro-Consul* geschriben / oder man solte sie gefan- gner sitzen lassen / biß das die Sach an den Kayser berichtet wurde / von deme er alle Gnad hoffte / gleich- wie solche auch denen Heyden wi- derfahren / so die H. H. Martyrer in dem *Anauntasischen* Thal nächst *Trient* umgebracht haben.

Er beklagt sich wegen der Ge- walthätigkeiten / so die *Donatisten* fortsetzten in seiner *Dioces* auszu- üben / unter dem Anhang *Macrobij*

ihrer Bischoffs. Die Furcht derer Gefäßen zwange die Herrschaffen / denen *Donatisten* ihre Kirchen zu sperren; *Macrobius* aber / samt ei- nen heillosen Gefindel von Männe- ren und Weibern / ließe selbige ge- walthätiger Weis aufbrechen. Ein gewisser Agent, oder Innhaber der Güter / so *Celere* ein ansehnlicher Mann besaße / mit Nahmen *Spon- deus*, in der *Hipponensischen Dioces*, hatte die Reckheit dieses Reckers in et- was hintertriben; nachdem er sich aber ein wenig hernach nacher *Carthago* verfügt / ließe *Macrobius* also bald widerum die Kirchen aufschlie- ßen / und das Volck zusammen kom- men / auf eben disen eigentlichen Güt- teren des *Celeris*, oder *Spondei*.

Wann die Catholische / wegen der Verfolgung der *Donatisten* etwas zu leyden gehabt zu *Hippon*, so haben sie nit minder an anderen Orthen durch *Numidia* gelitten / deren Bischoff ge- zwungen worden / einen aus ihnen / mit Nahmen *Delfinus*, nacher *Carthago* zu schicken / um allda Hülff zu suchen wider die Gefahr / in dero sich das Land befande. Es ware damalen zu *Carthago* ein Priester / der ein *Discipul*, oder Lehr- Jünger *Augu- stini* gewesen / deme er ein *Memorial* überschickt gehabt durch einen *Dia- conum*, mit Nahmen *Pellegrinus*, der sich in Gesellschaft des Bischoffs *Bonifacij* dahin verfügt hat; deme er noch ein anderes / samt dem Brief an *Marcellinum* überschickt. Man weist es nit für gewiß / ob diser Prie- ster jener *Urbanus* gewesen seye / der c. 3.

dem

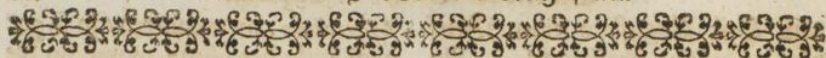
dem Heil. Augustino einen Brief von *Marcellino* überbracht. An einem anderen Orth sagt er / daß *Epist. 139. Pellegrius* der *Diacon* mit *Urbano* von *Hippon* abgereist seye / der da das Bischöfliche Amt anzutretten / abgangen. Also ersuchet er *Marcellinum* , er möchte die *Memorial* durchsehen / die er ihme nacher *Carthago* überschickt / möchte auch dar aus mit denen Bischöffen *Delfino* und *Bonifacio* reden / um zu sehen / wie man diser Provinz helffen möchte / die er seinem Gleis anbefohlen / gleichfalls thut er ihm auch *Ruffinum* einen der Vornehmsten von *Cirta* anbefehlen.

7. *Marcellinus* , wie gesagt / tribe starck darauf / *Augustinus* möchte ihme ein gewisse Schrifft schicken ; er aber entschuldigte sich / wegen der Ohnmöglichkeit / in dero er sich befande / obwolten er ein Verlangen trage solches zu thun / aus Ursach der wenigen Zeit / so ihme diejenige überliessen / so zu ihme / wegen unterschiedlichen Geschäften kommen / wie auch wegen anderer Wercken / die gar keinen Verschub nit leyden. Du würdest dich / sagt er zu

Marcellino , verwunderen / ja so gar auch dich betrüben / wann du die Arbeit sehen würdest / in der ich mich befinde ; dann ich weiß nit / wo ich anheben solle. Betrachte / wann es dir beliebt / wie bedürfftig ich dermalen deines Gebetts seye ; nichts destoweniger / so begehre ich auch / daß du öfters an mich sehen sollest / wie biß dato geschehen ; dann dieses wird nit ohne Nutzen seyn. Er erzehlet unterschiedliche Wercklein / die er selbiger Zeit gemacht / und unter Händen hatte / nemlich die 2. Bücher von dem Lauff der Kinder / samt dem Brief an *Marcellinum* von eben diser *Materi* , so aber noch nit fertig ware ; das *Compendium* , oder kurzen Begriff der Aken der Conferenz ; den Brief / so an die *Donatisten* ware / und erst kürzlich fertig worden ; einen zimlich langen Brief an *Marcellinum* ; einen an *Volusianum* , und das Buch an *Honoratum* , an dem er annoch arbeitete. Von allen disen haben wir schon gemeldet / ausgenommen von diesem letzten Brief an *Marcellinum* , und von jenem an *Volusianum*.



III. Capitel



III. Capitul.

1. *Augustinus* und *Marcellinus* suchen *Volusianum* zu bekehren.
2. Der Heilige *Augustinus* schreibt einen überaus schönen Brief an *Volusianum*.
3. *Concilium* von *Cirta*.
4. Bekehrung der *Donatisten* von *Cirta*, und etwelchen anderer.
5. Demüthige Meinung *Augustini* von seinen selbst eigenen Wercken.

An. 412. **E**s last sich sehen / und abnehmen aus dem grossen Respect, mit deme der H. *Augustinus* allzeit von *Volusiano* redet/ daß diser ein Mann müsse gewesen seyn/von einem grossen Ansehen. Und in der That haltet *Baronius* darvor / daß er der jüngeren *Melania* Muters Bruder gewesen seye/ das ist ein leiblicher Bruder *Albina* ihrer Mutter / massen der Vatter der jüngeren *Melania* ein einziger Sohn der älteren *Melania* gewesen. Wann ihne *Metaphrastes* einen Vatters Bruder nennet / *Patruus*, ist solches einem Fehler der Dolmetschung zu zu eignen; eben solches gibt auch die Dolmetschung *Photij*, obwohlen in dem Verlauff ein solches Wort anzutreffen / so ebenermassen einen Bruder des Vatters / als der Mutter bedeuten kan.

Cod. 53.

So wol der Heil. *Augustinus* / als auch *Marcellinus*, loben dessen Geist/ und Wolredenheit sehr. Es scheint aber wegen der Zweifel/ die er wider den Christlichen Glauben vorgebracht / daß er selbigen noch Leben *S. Augustini* 7. Buch.

nit angenommen habe; aufs wenigst ist gewiß / daß / wann er schon einen Anfang / oder Lehr- Grund vom Glauben gehabt / dannoch noch nit recht darinn gegründet gewest seye / sonderen noch besser darinn unterrichtet zu werden zu seiner Seelen- Heyl vornöthig gehabt habe.

Volusianus hatte ein Mutter / die *Epist.* 137. *Augustinus* eine Heilige Frau nennet / und gar wol verdiene in Christo Jesu in Ehren gehalten zu werden. Sie trugte das äußerste Verlangen / wegen des Heyls ihres Sohns / und *Epist.* 132. beehrte auch solches / vermittelst ihres Gebetts / von Gott. Gleichfalls auch *Marcellinus*, auf Anhalten seiner Mutter / fandte sich oft bey *Epist.* 13. ihme ein / und hatte mit ihme fast c. 5. täglich zu thun / ihne im Glauben / so vil möglich / zu bevestigen. Es ist nit bekant / ob die Mutter auch *Augustinum* dahin angehalten habe / sich um das Heyl ihres Sohns zu *Epist.* 136. bearbeiten. Dises aber ist gewiß / daß solches von *Augustino* nit minder verlangt worden / als von der Mutter; destwegen schreibe er ihme einen

Epist. 132.

einen kurzen Brief zu / in welchem er ihne ermahnet / die Heil. Schrift zu lesen; absonderlich die Apostolische Bücher / mit Versprechen / daß er ihme wolte an die Hand gehen in allen Beschwernissen / oder Zweifeln / die er ihme wurde vortragen. *Scribe, ut rescribam.*

Volusianus gabe ihme durch einen ganz höflichen Brief Antwort / der noch vorhanden / in welchem er bezeuget / daß er ihme hoch verbunden wegen dessen / was er ihme angetragen / und damit er sich solches zu Nutzen mache / vertroßete er ihne / ihme eine Information zu geben von einer Conferenz, allwo einer aus ihnen etwelche Zweifel / oder Beschwernissen vorgetragen von der Menschwerdung. Vorgehend / es wären darinnen vil Sachen enthalten / die Gott unanständig wären.

Epist. 135.

Bittet also *Augustinum* / er möchte ihme selbige auflösen / und thut solches mit disen nachdrücklich und bedenkenswürdigen Worten: Es ligt euer Reputation daran / auf solche Zweifel zu antworten / man kan etwann bey anderen Bischöffen eine Unwissenheit gedulden / ohne / daß darbey die Religion einen Schaden leyde; aber / wann man zu *Augustino* kommt / haltet man dafür / das jenige gehe dem Christlichen Gesatz ab / was er nit weißt. *Cum ad Antistitem Augustinum venitur, legi deest, quidquid contigerit ignorari.*

Volusianus begnügte sich alleinig den Zweifel von der Menschwer-

dung *Augustino* vorgetragen zu haben / damit er die Kürze eines Briefs nit überschreittete; *Marcellino* aber / und noch mehr anderen / bezeugt er / daß er noch mehrer hätte / in denen er verlangte erleucht zu werden; nemlich / was die Veränderung / und Abthuung derer Ceremonien des alten Testaments betrifft / wie auch die vollkommnere Evangelische Gesatz betreffend / die ihme vorkamen / als kunte man sie mit dem Burgerlichen / und mit dem gemeinen Weesen des Staats / und des Reichs nit vergleichen.

Epist. 136.

Marcellinus machte dises alles *Augustino* zu wissen / mit Bitt / nit nur alleinig auf jenes / was *Volusianus* vorgebracht / zu antworten / sondern auch auf alles übrige / weilien die Antwort / die er ihme geben wurde / ganz sicherlich unter sehr vil Händ kommen wurde / angesehen dergleichen schwere Zweifel von vielen angenommen wären. Weiters sagt er ihme / daß unter anderen / von welchen *Volusianus* darvon geredt habe / ein Herr gewest seye / *Eximius* mit Nahmen / der seine Güter in dem *Hipponensischen* Bezirk hatte / der da das Ansehen gehabt / als wolte er *Augustinum* loben / hinzu gesetzt / er habe ihme niemals ein Genügen leisten können / da er ihme sich über dise Zweifel zu bedencken habe aufgetragen. Vor allem aber bittet er ihne / er möchte einen Fleiß anwenden / jenes zu beantworten / was sich die Heyden zu sagen / unterstanden haben / nem-

D

lich

lich / Christus Jesus habe nichts besonders / so da die Kräfte eines Menschen übersteige / daß auch Apollonius von Thiane, Apulejus, und andere Zauberer grössere Miracul gethan / dann er.

2. Augustinus hielte dafür / er müsse alle seine übrige Arbeiten auf die Seiten setzen / und nit verabsäumen *Epist. 137.* *Volusiano* eine Antwort zu geben / und also sich in desselben Persohn zum Unterricht vieler anderen bearbeiten. Also dann / nachdem er mit einer einfältigen Einzogenheit ihme beantwortet hat jenes / was zu seinem Lob ware / stellet er ihme vor die Tieffsinnigkeit der heiligen Schrift. Darauf kommt er zu denen ihme vorgebrachten Zweifeln / und führet einen überaus hochwichtigen *Discurs* von der Menschwerdung; hernach wendet er sich zur Kirchen / und probiret selbige auf eine gar schöne Weis / so da gleichsam das *Compendium*, oder der kurze Inhalt ist jenes grossen Wercks von der Stadt Gottes. Er munderet in dem Brief *Volusianum* auf / ihme alle Zweifel vorzubringen / die er haben könnte / ohne zu fürchten / daß nit etwann die Brief zu lang wurden. Überschreibt ihme auch im Nahmen *Possidij* einen Gruß / der sich folglich damalens zu *Hippon* wird aufgehalten haben.

c. 5.

Augustinus vermeinte / er könne sich mit diesem vergnügen / daß er *Volusiano* auf die von ihme vorgebrachte Zweifel geantwortet habe; im übrigen / jene Sachen betreffend /

die ihne *Marcellinus* hat wissen lassen / daran er samt anderen ansehe / hat er es für besser angesehen / *Marcellino* selbst seine Meinung und Gutachten zuzuschicken / damit er selbst ihnen den Brief lesete / so ihme dergleichen Einwurff machten / wann er es für gut befinden würde / oder er solte es ihne vorhero wissen lassen / was er vermeinte / was noch hinzu zu setzen seye / um ihne also besser zu unterrichten / und tauglicher zu machen / solche Persohnen *Epist. 138.* zu überweisen. Wir werden auf das Jahr 421. sehen / daß dem *Volusiano* Pfiegern zu Rom / von *Constantio* durch ein *Rescript* Befehl gegeben worden / *Celestium* und *Pelagium* in das Elend zu vertreiben; und *Volusianus* setzte in seinem *Edict* noch dieses zu / daß *Celestius* ein Mann seye / der da ein Feind des Glaubens / und ein Störher des Friedens wäre. Diesem doch ungehindert / sehen wir doch nit / daß es das mindeste genuset habe *Volusiano*, daß ihme Augustinus zugeschrieben / wann er anderst jener ist / wie bey *Photio* zu lesen / der da ein Betrüger Mütterlicher Seiten ware zu der jüngeren *Melania*; massen diser erst zu End seines Lebens / den Tauff empfangen / und den Aberglauben des Heydenthums abgeschworen / nachdem ihme sein Enkel / oder Schwester Kind / keinen Frid nit gelassen / sonder stark darauf getrunken hat. Also ist zu lesen bey *Surio*, in dem Leben diser Seeligen Frauen / wo gesagt wird / daß *Volusianus*

Phot. Cod.

53.

Baron.

420.

31. Dec. *lucianus* gestorben zur Zeit / als *Pro-*
aut. Janua. *clus* den Bischöflichen Stuhl zu
Constantinopel besessen; von deme
sich *Baronius* bewegen lassen / solches
auf das 434. Jahr anzusetzen.

3. Nachdem *Augustinus* jenen
Epist. 141. langen Brief nach der *Conferenz* an
die *Donatisten* geschriben / hat sich
das *Concilium An. 412.* zu *Zerta* ver-
samlet / von deme nichts mehr vor-
handen / als ein Brief an eben dise
Donatisten / unter dem 14. Junij/
weilen die *Donatistische* Bischöff vor-
gaben bey denen *Jhrigen* / daß die
Catholische den Richter *Marcellinum*
mit Geld bestochen / und gezwungen
haben / zu ihrem Vortheil das Ur-
theil zu fällen / so da eine zwar lä-
cherliche Zinnzucht ware / doch aber
einigen Platz bey dem Volck ge-
funden / daß vil aus ihnen sich dar-
von verhindern lassen / sich der
Wahrheit zu ergeben; ware also
nichts tauglicher / oder kräftiger sel-
bige umzustossen / als die *Acta* abz-
sen zu lassen / worinnen man sihet /
daß / wann sich auch *Marcellinus*
hätte wollen mit Geld von ihnen
bestechen lassen / es ihme für sich selb-
sten wäre unmöglich gewesen / sie nit
zu verdammen.

Weilen aber die *Acta* von jedem
nit künden gelesen werden / die Länge
aber derselben / auch diejenige ab-
geschreckt / so solches bekennet hätten /
haben die *Catholische* Bischöff dafür
gehalten / um so vil möglich wäre /
zum Heyl der Völcker beizutragen /
oder diejenige / so dem Liecht der
Wahrheit sich widerpenstig erzeig-

ten / dahin zu zwingen / zu erkennen /
wie unrecht sie hätten / es seye von-
nöthen / ihnen ein *Compendium*,
oder kurzen Begriff dessen / was sich
haupttsächlich in der *Conferenz* zuge-
tragen / vorzustellen. Und dises ge-
schah in diesem Brief / zu dem sie die *Retr. l. 2.*
Liebe Gottes veranlasset hat / selbts c. 40.
gen zu schreiben.

Diser Brief wurde von dem
Heil. *Augustino* im Nahmen des
ganzen *Concilij* gemacht / und wird
heut zu Tag unter seine Werck ge-
zehlet / ist auch unter seinen Briefen
der 141. Gleich anfänglich findet
man die Nahmen *Silvani Soman-*
fischen Bischöffs / und *Decani* von
Numidien / *Valentini Vagensis*, *Au-*
relui Macomadiensis, des Heil. *Augu-* *Retr. l. 2.*
stini / und anderer vier / neben denen c. 40.
jeningen / so nicht benamset seynd.
Dise Versammlung ware zweifels
ohne ein *Provincial-Concilium*, mas-
sen selbiges von *Augustino* genen-
net wird / das *Concilium* von *Nu-*
midia.

4. Der Brief / so an die *Priester*
Saturninum, und *Euphontem* datie-
ret seynd / wie auch an die übrige /
die sich mit ihnen zur Einigkeit / und
zum Geden *Jesu Christi* bege-
ben haben / scheint geschriben zu seyn
zur Zeit / da *Augustinus* sich ausser
Hippon befande / villeicht wegen des
Concilij von *Zerta*. Dise haben sich
vereinigt in Abwesenheit *Augustini* /
massen er bezeuget / was grosse Freud
er verspühret habe / wegen ihrer Zu-
rückkehr in die Kirchen / und bittet sie /
sie wolten ihme verzeihen / daß er ab-
wesend

wesend seye. Darauf zeigt er ihnen / was massen die Kirchen allgemeyn seye / mit unterschiedlichen Stellen der Heil. Schrift / ermahnet sie auch / sie sollen ein jeder mit Freuden sein Amt versehen / zu deme er ge-
Epist. 142. weihet worden. *Agite fideliter, & hilariter Ecclesiastica officia, quæ ad vos pertinent pro gradibus vestris, & ministerium vestrum sinceriter adimplete.*

Man kan auch sagen / daß eben auf solche die Bekehrung zur Catholischen Einigkeit der ganzen Stadt Cirta, bald nach der Conferenz erfolgt seye / nit lang nach einer gewissen Reiß / welche der Heil. Augustinus vor sich genommen. In der That / so hatten sich alle dieser Stadt / so die Hauptstadt in Numidia ist / zur Kirchen begeben / wenig ausgenommen / so halsstarreriger Weis in der Spaltung haben verharren wollen / eintweder aus Liebe / oder aus Furcht Petilianis, die sich aber nur in Geheim mit ihm haben einfinden können; und weissen ein so ansehnliche Veränderung alleinig nach der Abreis Augustini von Cirta erfolgt ist / gabe solcher Umstand seiner Demuth Ursach an die Hand / solche grosse Wirkung / mit seiner Arbeit / seinen Unterweisungen / und Lehren / sonderen Gott alleinig zu zu messen. *Non sunt hæc opera nostra, sed Dei. Hoc agit ille, & efficit, qui per Ministros suos rerum signis extrinsecus admonet, rebus autem ipsis per se ipsum extrinsecus (vel potius intrinsecus) docet.* Ein so nieder-

trächtige Meinung von ihm selbst / kunte die von Cirta mit verhin- deren zu Glauben / Gott habe / vermittelst seiner Diensten / ihre Bekehrung gewürcket; gaben ihm deswegen auch durch Brief Nach- richt / und batten ihn / er möchte sie widerum heimsuchen. Augustinus antwortete ihnen / daß er solche Reiß äußerlich verlangte / daß er Gott auch bitte / er möchte sein Be- gierd erfüllen / daß er auch solches thun wurde / und zwar ganz gern / nit was er gethan hat / sonderen die Werck Gottes zu sehen.

5. Wir haben schon oben be- achtet / daß / als der Heil. Augustinus den 139. Brief an Marcellinum geschriben / der Heil. Bonifacius sich zu Carthago befunden habe samt einem Priester von Hippon, der glaublich Urbanus geheissen / und haben beyde ein jeder besonders einen *Epist. 143* Brief von Marcellino dem Heiligen Augustino überbracht; So wol ei- nen / als den anderen beantwortete er mit einem einigen / der besagte 143ste Brief ist / in welchem er sagt / daß er jenen verlohren habe / den ihm Bonifacius überbracht / obwo- len er noch wol ingedenck seye dessens / was Marcellinus an ihn begehrt / nemlich / wo die Schwartzkünstler Pharaonis das Wasser genom- men haben / so sie in Blut verwand- let / nachdeme schon vorhero alles Wasser in Egypten in Blut ver- wandlet gewesen. In jenem / den ihm Urbanus überbracht / brachte ihm Marcellinus einen Zweifel vor /
 der

Epist. 144.

stra, sed Dei. Hoc agit ille, & efficit, qui per Ministros suos rerum signis extrinsecus admonet, rebus autem ipsis per se ipsum extrinsecus (vel potius intrinsecus) docet. Ein so nieder-

der eine Stell aus seinen Büchern von dem freyen Willen bestraffte / und bezeugte ihm / daß einer seiner Freund / (er sagt nit / ob es nit et wann Volusianus gewesen) kein völliges Vergnügen gehabt habe / ab deme / was er von der Mutter Gottes geschriben. *De Virginitate autem sanctæ Maria, si hoc, quod scripsi, non persuadet, fieri potuisse, neganda sunt omnia; quæ mirabiliter in Corporibus acciderunt.* Mit diesem deutet er auf den 137ten Brief / den er an Volusianum geschriben.

Was die Stell aus dem dritten Buch / von dem freyen Willen anbelangt / die da getadelt wird / gibt er darauf mit einer ganz sinnreichen / aber heiligen Demuth Antwort / mit Vermelden / daß er sich nur gar zu capabel finde / Fehler zu begehen / daß man ihm keinen Gefallen erweise / wann man anderst von ihm reden sollte. Ferners sagt er / er habe es im Sinn alle seine Bücher / oder Werck zu übergehen / und durch eine andere Schrift / oder Buch / so er zu diesem End ausgehen wolle lassen / selbst an Tag zu geben / was er des Auslachsens werth zu seyn an treffen wurde / wolle auch zeigen / daß er ihm selbst im geringsten nichts nachsehen wolle.

Epist. 143. *Nec mirandum, nec dolendum, sed potius ignoscendum, atque gratulandum, non quia erratum est, sed quia improbatum. Nam nimis perversè se*

ipsum amat, qui & alios vult errare, ut error suus lateat: Man muß sich nit verwunderen / noch sich darüber entrüsten / sonderen verzeihen / ja auch sich erfreuen / nit / daß es seye gefehlet / sonderen verbessert worden. Dann derjenige thut sich gar zu geßch lieben / der auch andere will fehlen machen / damit nur sein Fehler verdeckt bleibe / und nachdeme er also in der Still das Buch seiner Widerruffungen versprochen / sagt er: *Tunc videbunt homines, quam non sim acceptator personæ meæ:* Als dann werden die Leuth sehen / daß ich mir selbst nit schmeichle. Nichts desto weniger / so zeigt er / daß an jener Stell / die man beobachtet hatte / nichts kunte gewisen werden / so gezelet ware; Es scheint / als ob es die Pelagianer gewesen seyen / so da etwas zu tadlen gefunden. Erhelet aber auch / daß ihnen der Heilige Augustinus lediglich das Maul gestopfet habe / anbetreffend seine 3. Bücher von dem freyen Willen / wann man die Auslegung ansieht / die er auf das / was Marcellinus ihm vorgehalten / in seinem Brief gibt / wie auch jenes / was er hernach / gemäß seines Versprechens / gethan hat in seinem Buch der Widerruffungen; und deswegen / was er in selbigen nit widerrufen / hat er für etwas solches gehalten / so gar für keinen Fehler kunte ausge rechnet werden.

IV. Capitul.

1. Augustinus schreibt das Buch von dem Glauben / und denen Wercken.
2. Schreibt an *Paulinum* von der Anschauung Gottes / demüthiget sich auch vor einem Bischoff / den er vermeint hat beleydiger zu haben / und bedienet sich deswegen des *Fortunatiani*.
3. Augustinus und Paulinus schreiben einander unterschiedliche Brief.
4. Augustinus gibt jenes grosse Werck von der Stadt Gottes an das Tag / Liecht.

An. Chr. 1. **S** In kurze Zeit hernach /
413. nachdem er das Buch von
de fide & dem Geist / und Buch-

oper. c. 14. staben gemacht / ware er gezwungen /
jenes von dem Glauben / und denen
Wercken zu verfertigen / um gewisse
Schriften zu beantworten / so ihme
von gewissen andächtigen / und fleis-
sigen Layen waren zugeschiekt wor-
den / die sich auch eifrig um das
Wort Gottes annahmen. Die

Retr. I. 2. *Authores* solcher Schriften mach-
6. 38. ten einen solchen Unterscheid zwischen
dem Glauben an Christum Jesum /
und denen guten Wercken / daß sie
gewolt / man könne selig werden
ohne die gute Werck / wann man
nur den Glauben habe. Auf dieses
Fundament / oder Grund hin / be-
haupteten sie / daß man jedermän-
niglich den Tauff / und das Abend-
mahl reichen solle / ohne sich vil zu
bekümmern / ob sie ihr Leben besse-
ren wurden / ja / wann sie sich schon
erklären solten / in ihren Sündhaff-
ten Gewohnheiten forzufahren / also

wolten sie haben / man solle nichts *de fide* / &
melden von der Veränderung / oder *oper. c. 1.*
Besserung der Sitten / als nach
empfangenem Tauff; dahero es auch
kame / daß sie es für eine unanstan- c. 18.
dige / und ungewöhnliche Uneinig-
keit hielten / wann man es anderst
halten sollte. *Dicunt novam esse do-*
ctrinam.

Es scheint / es haben sich derglei-
chen Leuth in eine so schädliche Mei-
nung derentwegen verfallen / damit
sie etwelchen *Particular*-Versehen c. 1.
helfen möchten / die man zu dem
Heil. Tauff nit hat zulassen wollen /
weilen sie nach verfloffenem ersten
Weib / eine andere geheurathet ha-
ben. Difes ware jenes / was den
Heil. Augustinum gezwungen / in
seiner Antwort darzuthun / nit nur
alleinig / wie diejenige zu leben hätten /
so da schon würcklich durch die Gnad
des Tauffs wider gebohren worden /
sonderen was für eine Beschaffen-
heit / oder Zubereitung / diejenige
mit sich bringen solten / so zu dem
Heil.

Retr. l. 2. Heil. Tauff zugelassen zu werden
c. 38. verlangten. Im lezten Capitul
macht er ein *Compendium*, oder
kurzen Begriff fast über das gan-
ze Buch.

2. Auf eben dise Zeit sehet Augu-
Retr. l. 2. stinus das Buch an / so er an *Pauli-*
c. 41. *linum* geschriben von der Anschau-
Epist. 147. ung Gottes. Das Vorhaben di-
c. 21. ses Buchs ist nit zu erforschen / wie
da die Leiber derer Seeligen nach
c. 20. der endlichen Auferstehung werden
beschaffen seyn / ob auch Gott / als
ein purer Geist / mit denen Augen
des Leibs könne gesehen werden;

Retr. l. 2. sonderen er macht die Hoffnung /
c. 41. daß er einen besonderen Tractat von
dieser Sach werde ausgehen lassen;

Suppl. l. 6. wie er dann solches in dem 22. Buch
c. 6. von der Stadt Gottes *examinirt* /
und untersucht.

Eben dise Frag / ob man Gott
mit leiblichen Augen sehen könne /
Epist. 148. handelt er ab in einem Brief / den er
Epist. 93. nennet ein *Memorial* an *Fortunatia-*
c. 1. *num Sinenfischen* Bischoffen; von
welcher *Materi* er auch vormalens
an eine Römische *Matron* geschri-
ben / allwo er sagt: *Hoc autem oculus*
videre corporis, neque nunc potest,

Epist. 148. *neque tunc poterit*: Dises kan das
leibliche Aug weder seht / wird es
auch dorten nit können. Disen
Brief hat er also mit disen Wor-
ten geschriben / dardurch zu zeigen /
daß Gott nichts Leibliches seye / noch
auch zertheilet werden könne. *Di-*
xi istius corporis oculos nec videre
Deum, nec esse visuros (beziehet sich
auch auf den Brief / den er an *Ita-*

licam geschriben 93.) *causam quip-*
pe adjunxi, cur hoc dixerim, ne sci-
licet Deus ipse corporeus esse credatur,
& in loci spatio, intervalloque visi-
bilis: Daß er gesagt habe / daß wir
Gott mit denen leiblichen Augen /
weder seht sehen; weder ihne jemals
also sehen werden / geschehe / einen
seiner Freund und benachbarten Bi-
schoff von *Sicca* in dem *Proconsultar*
gelegen / zu widerlegen / und that er
solches auf ein sehr nachdrückliche
Manier. *Dicunt quidam eorum,*
nos Deum videre nunc mente, tunc
Corpore, ita ut etiam impios eum
pari modo asseverent esse visuros.
Vide quantum in pejus profecerint,
dum sine limite timoris vel pudoris,
hac, atque illac vagabunda fertur im-
punita loquacitas: Es sagen einige
von ihnen / wir sehen Gott anieso
im Geist / nachmalens aber werden
wir ihne auch leiblicher Weis sehen /
also zwar / daß ihne auch die Gott-
lose also sehen werden. Siehe / wie
weit es kommt / wann man ohne
Furcht und Scham / die Leuth un-
gestraffter schwäzen lasset / was ihnen
beliebet. Die Hitz / in dero er dises
geschriben / ware Ursach / daß er nit
wol auf die Wörter acht gehabt /
selbige auch nit also eingerichtet / wie
es sich der Bischöfflichen Würde
gezimet hätte; er vermeinte zwar /
er wäre solche Behutsamkeit zu beo-
bachten nit schuldig gewest / weilen
er in seinem Brief keinen mit Nah-
men genennet. So erklärte sich
doch der Bischoff / daß er dardurch
sehr wäre beleydiget worden.

Augu.

Epist. 138.

Augustinus wolte sich mit ihme unterreden / sich auch mit ihme vereinigen / und um Verzeihung bitten / liesse ihm auch zuschreiben durch eine Ehrwürdige Persohn / die da vor allen anderen von allen geehrt zu werden / verdienet hatte / (villeicht ware es Aurelius von Carthago) mit Bitt / er möchte sich an ein gewisses Orth verfügen; aber der Bischoff weigerte solches / ihme zweifels ohne einbildend / der Heil. Augustinus wurde seiner allda nur spotten / und ihme seinen Fehler vorrupsen / so da aber eine Sach ware / an welcher der Geist Augustini nit einmal gedencfte.

Nichts destoweniger hielte Augustinus nit für rathsam / daß er ihne in seinem Hauß selbst betrete / aus Furcht / daß / wann er seine Entschuldigungen / und Ausreden / nit annemmete / nit etwann eine schändliche Aergernuß für seine Persohn / die aber denen Glaubigen verdrüsslich fallen wurde / erfolgete / dessen sich aber die Feind der Kirchen bedienen wurden / sie auszulaschen. Als er aber *Fortunatianum* angetroffen / bezeugte er ihme / daß es ihn außserist schmerzte / disen Bischoff beleidiget zu haben / und ersuchte ihn / zu ihme zu gehen / ihme auch seine Gedancken / und Meinung zu eröffnen / und zu versichern / daß er nit daran gedencft habe / ihne zu verachten / als in dessen Persohn er GOT selbst ehrete / und fürchtete / bitte ihn auch / er wolle ihm solches verzeihen. Roga-

re digneris, ut ignoscat mihi, si quid durius, & asperius in se dictum accepit in ea Epistola: Bitte ihne doch / er wolle es mir verzeihen / wann er in selbiger etwas härters und rauhers wider ihne gesagt zu seyn vermeint. Solche sein höchste Begierd zur Versöhnung und Frieden / gibt er noch mehrer zu verstehen / da er also sagt: *In qua dum essem in admonendo sollicitus, quam nominibus tacitis conscripsi, in corripiendo nimius, atque improvidus fui, nec fraternam & Episcopalem personam, sicut frater & Episcopus, quemadmodum fuerat dignum, cogitavi; hoc non defendo, sed reprehendo; hoc non excuso, sed accuso. Ignoscatur peto, recordetur nostram dilectionem pristinam, & obliviscatur offensionem novam; faciat certe, quod me non fecisse succensuit; habeat lenitatem in danda venia, quam ego non habui in illa Epistola conscribenda:* Ich ware sorgfältig in gedachtem Brief / wegen der Ermahnung / im corrigieren aber thate ich zu vil / und ware unvorsichtig; habe auch nit gedencft / wie ich hätte sollen / an die Brüderliche / und Bischöfliche Würde / ich als ein Bruder und Bischoff; ich will mich nit ausreden / sondern Plage mich an; behaupte es nit / sonderen bestraffe es selbst; ich begehre / daß man mir verzeihe; gedencke er an unser vorige Lieb / und vergesse dise neue Beleidigung; thue er / was er mich zeiget / das ich nit gethan habe; erweise er mir in Verleihung des Nachs

Nachlaß seine Mildigkeit / der ich selbige nit gehabt hab / da ich besagten Brief geschriben.

So grosses Verlangen / ein ver- bittertes Gemüth zu besänfftigen / hinderte ihne nit / daß er nit be- ständig gebliben wäre / in Behaub- tung eben diser Wahrheit / die er allda beschützte / und ihne nit gereuet hat / daß er sie beschützet. Er zeigt also in diesem Brief / daß man auf keine Weis sagen könne / Gott wer- de von denen auch Glorreichen Lei- beren gesehen auf solche Weis / wie wir andere Sachen / so in die Sin- nen fallen / sehen; probieret auch dis- sen seinen Satz mit der Authori- tät der H. H. Athanasij, Ambrosij, Gregorij, vor allen aber des Heil. Hieronymi. Er sagt / wann diser Bischoff sagen will / daß die Leiber dermassen Geistlich seyn werden / daß sie auch Geistliche Sachen wer- den sehen können / so seye er ganz willig und bereit im Friden / und mit einer aufrichtigen Gelirnigkeit / die Proben anzuhören / die er desto- wegen wurde aufbringen können: *Paratus sum, si quid de hac re melius novit hic frater, vel ab hoc ipso, vel ab illo, à quo didicit, discere.* Unterdessen / biß diser Punkten durch eine fridliche / und genaue Unter- suchung wird ausgemacht seyn / müssen wir daran seyn / unsere Her- ren zu reinigen / und zu zubereiten / mit denen es unstreitbar ist / daß wir GOTT sehen werden.

Es scheint doch / er wolle andeu- ten / als wären diejenige schon ge- Leben s. Augustini. 7. Buch.

storben gewest / dessen Authorität er sich gebrauchet hat; wann dises wäre / müssen wir daraus abnem- men / daß diser Brief erst nach dem Jahr 420. geschriben seye worden / auf welche Zeit der Tod des Heil. Hieronymi erfolgt ist. So seynd wir doch der Meinung / man müste besagten Worten einen milderen Verstand geben; massen Fortu- nianus von Sicca bey der Conferenz zu Carthago gewesen An. 411. aus- dem zu schliessen / daß er für seinen Nachfolger Urbanum gehabt habe / der / wie wir sehen werden / die Sic- censische Kirchen An. 416. und 419. regieret hat; ist auch nit gar un- wahrscheinlich / daß von 413. an / er noch nit Bischoff gewesen / daß also der Brief / von dem wir reden / spä- ter nit kan geschriben seyn / als An. 413.

3. Wir haben gesehen / daß der Num. Heil. Augustinus in dem 143. Brief / Fragm. den er gegen dem End des 412. Serm. tom. Jahrs geschriben / von einem Prie- ster Urbano rede. Diser ist zweifels 1509. ohne jener / von dem er sagt / daß er / da er Priester zu Hippon ware / Bischoff worden seye zu Sicca in der Provinz Proconsulare; daß ihne auch Pelle- grinus ein Diacon von Hippon habe begleitet / als ernach seinem Bi- stum gereiset / um das Jahr herum c. 3. bepläuffig 413. Urbanus verrich- tete eine Reiß nacher Rom / von dan- nen er wider in Africa angelanget ist. An. 416. Pellegrius aber / der ihne nacher Sicca begleitet hatte / ware noch nit nacher Hippon zuruck

E

kom-

Kommen / als Augustinus den 149. Brief an den Heil. Paulinum geschrieben ; der folglich muß geschrieben worden seyn / weder vor 413. weder noch An. 415.

Dieses wäre ein Antwort auf unterschiedliche Brief des Heil. Paulini : wir haben gesehen / daß ihme der H. Augustinus den 95ten Brief zugeschrieben habe von Carthago aus / währenddem Winter An. 408. oder 409. weilten aber der Heil. Paulinus selbigen glaublich verlohren / bate er Augustinum / ihme eine Abschrift davon zu überschicken / oder aber auf ein neues die Materie von der Auferstehung für sich zu nehmen / von dero er in besagtem Brief gehandelt. Auf eben diese Zeit brachte ihm der Heil. Paulinus neue Fragen / oder Zweifel vor über das alte und neue Testament / die er mit großem Fleiß untersucht ; ferner bittete er Augustinum / ihme seine Meinung zu überschicken / besonders über die letztere / so da betrafte die Wort Simeonis zu der Seligsten Jungfrauen. Auf diese Brief / so Paulinus geschrieben um das Jahr 410 / antwortete ihm Augustinus mit der Auflösung eines Theils seiner Zweifel / andere aber ließe er beyseits aus Ursach / weilten der Vott ihm die Zeit nit ließe / selbige abzuhandeln. Ebenfalls überschickte er ihm auch eine Copia, oder Abschrift von dem vor angezeigten 95. Brief. Es wäre glaublich eine kurze Zeit / daß diser Brief / der verlohren gangen / geschrieben worden / da ihm Paulinus einen anderen ge-

schrieben / der gleichfalls zu Grund gangen / in welchem erscheint / daß er sein Gutachten habe zu wissen verlangt / über den 16ten Psalmen / wie auch über die Wort Simeonis zu der Seligsten Jungfrauen. Diser Brief wurde nacher Hippon gebracht / da sich Augustinus zu Cataqua bey dem Bischoff Bonifacio aufgehalten. Er wurde ihm nacher Cataqua geschickt / allwo er ihm beantwortet / kunte aber allda das Griechische Psalterium nit finden / um allda die Auslegung des 16. Psalmen zu suchen ; und diser Brief ist gleichfalls verlohren gangen / und dem Heil. Paulino nit eingelieferet worden / wie es auch jenem ergangen / den ihm Augustinus vorhero geschrieben / über die neun Fragen / oder Zweifel. Also wäre der Heil. Paulinus gezwungen / ihm auf ein neues zu schreiben / An. 412. oder 413. und machte ihm zu gleich die Ankunfft des Priesters Quinti zu wissen / wie auch etwelcher anderer von ihrer Reiß / von dero wir weiters mehrer nit wissen. Er redete mit dem Heil. Augustino ein gewisses frommes Vorhaben ab / so er im Willen hatte ; grüßete auch alle und jede / so mit und bey Augustino lebten / und glaublich den Diaconum Pellegrinum insonderheit. Auf den letzteren Brief Paulini antwortete Augustinus mit seinem 149sten Brief / den er bey erster Gelegenheit geschrieben / so sich hervor gethan um das Jahr 414 / so da wäre wegen des Diacons Rufini, der zu Hippon

Epist. 121.
c. 3. apud
August.

Epist. 149
c. 1.

Hippon selbst zu Schiff gangen / und schon würcklich im Schiff sich befande / da Augustinus den Brief noch nit fertig hatte : *Dabis sane veniam stylo meo multum festinanti, ut jam in navi constituto occurrerem perlatori.* Er gibt darinnen Antwort auf die Zweifel des Heil. Paulini ; berühret aber jene von denen Worten Simeonis nur obenhin / weilen er von selbigen im vorigen Brief / den er ihm geschriben / gehandelt hatte / von deme er ihm auch eine Abschrift überschickte / gleichwie er solches auch mit dem 95. thate. Er redete auch von der *Prædestination* in eben diesem Brief / und zwar sehr klar / und nachdrucklich / wiewolen nur ungefehr / und sagt : *Sicut illorum nequitia est uti bonis operibus ejus, sic illius sapientia est, bene uti malis operibus eorum :* Gleichwie es ihre Bosheit (nemlich der Verworfenen) ist / daß sie sich seiner guten Wercken gebrauchen / also ist auch seiner Weisheit zuzuschreiben / daß er sich ihrer bösen Wercken wol und gut gebrauchte. Darauf fahret er in eben diesem *Argument* fort / und steiffet sich auf die Auslegung der Heil. Schrift.

4. In diesem 413. Jahr hat Augustinus an jenem grossen Werck angefangen zu arbeiten von der Stadt Gottes / und brachte damit vil Jahr zu / um jene Lasterungen zu beantworten / so die Heyden wider die Christliche Religion vorbrachten / aus Gelegenheit der Einnnehmung der Stadt Rom. Dises

Werck ist Marcellino dem *Tribuno* dediciert / der da aufgehöret hat zu leben An. 413 / als der den 13ten *Septembris* ist umgebracht worden ; ist also dises Jahr angefangen worden / und zwar nit lang vor dem Todt Marcellini ; massen er kaum die zwey erste Bücher fertig gehabt / so ist Marcellinus gestorben / solches ist aus deme zu schliessen / daß er zu Anfang des ersten / und anderten Buchs Marcellinum anredet / hernacher aber ihne nit mehr anredet / so da eine grosse Prob und Anzeigen ist / daß das übrige nach seinem Todt seye gemacht worden / weilen Marcellinus damalens Augustinum beredt hat / er solle keine Brief / sonderen Bücher verfertigen wider die Heyden / als welche der Kirchen sehr nutz seyn wurden : *Ecclesia hoc Epist. 136*
maxime tempore, incredibiliter profuturos ; Haltete es Augustinus doch für besser / sich mit diesem zu befriedigen / daß er ihnen nit mit einer Menge der Bücher begegnete / sondern auf eine andere Weis / die ihm anständig gedunckte ; wie aus deme zu schliessen / daß er An. 412 / als er Marcellino schriftlich geantwortet durch den 38. Brief / dises grosse Werck noch nit angefangen habe ; weilen er aber um eben dise Zeit Marcellinum ersucht / er möchte ihne jenes wissen lassen / was er erachtete dienlich zu seyn / die Heyden besser überzeugen zu können / damit er nachmalens solchem nachkommen könnte / eintweders durch Brief / oder durch Bücher / mit dem Göttlichen Beystand ;

stand; so laßt sich wol gedenken / daß er sich nach und nach eingelassen habe / dieses groſſe Werck auf sich zu nehmen / so er auch in der That *Marcellino* selbstem zugeschrieben / als dem jenigen / von dem diser Gedanke herkommen / dem er auch solches versprochen gehabt.

Er hat sich auch nit geschähen zu sagen / es habe der Eifer des Hauß Gottes in ihm die Begierd entzündet / die Lästerungen der Heyden zu widerlegen: *Interea Roma Gothorum irruptione, agentium sub Rege Alarico, atque impetu magna clavis eversa est, cujus eversionem Deorum fabricarum, multorumque Cultores, quos usitato nomine Paganos vocamus, in Christianam religionem reserere conantes, solito acerbius & amarior Deum verum blasphemare caperunt. Unde ego exardescens Zelo domus Dei, adversus eorum blasphemias, vel errores, libros de Civitate Dei scribere institui. Hoc autem de Civitate Dei grande opus tandem viginti duobus libris est terminatum.* Aus Gelegenheit aber diser sonderbaren Materi, schreittet Augustinus zu der völligen abhandlung von der Stadt Gottes / und von der Stadt des Teufels / das ist / von der Vereinigung der Guten / die für ihr Hauß Christum Jesum haben / und von Vereinigung der Bösen / so da den Teufel für ihren Fürsten erkennen; bemühet sich also über einen Hauffen zu werffen alles dasjenige / was da etwann einen Schein haben möchte / das Heydenthum zu beschützen / folglich

auch mit einer unumstößlichen Weis dasjenige zu bevestigen / was die Wahrheit der Catholischen Religion betrafte. Obwolen er zwar allda auf gleiche Weis handelt von disen zweyen gegeneinander gefesteten Städten / so hat nichts desto weniger die Stadt Gottes / als die bessere / diesem Werck den Rahmen gegeben.

In seinen Widerrufungs-Büchern / hat er den ganzen Inhalt und Vorhaben aller 22. Büchern aus denen dieses Buch bestehet / angedeutet / und in einen kurzen Begriff zusammen gezogen; er hatte vil Jahr daran gearbeitet / und zu unterschiedlichen Zeiten / weil er mehrmalen darvon verhindert wurde / um sich auf nöthigere Sachen zu begeben. Er lieſſe alsobald die 3. *Epist. 169.* erstere Bücher auskommen / glaubt *c. 1.* lich in diesem Jahr; zwey andere setzte er hinzu / die An. 415. angefangen worden / ein wenig vor der Fasten. Die erste 3. Bücher waren alsobald von einer groſſen Anzahl Versohnen gelesen; gabe auch einige unter denen Heyden ab / die selbige zu beantworten im Sinn hatten / und sagte man / sie haben nur auf eine ihnen anständige Gelegenheit gewartet / solches thun zu können / ohne sich vor denen Gesäßen derer Kayser beförchten zu dürfen. Augustinus sagt ihnen zu End des 1ten Buchs / daß er mit noch vier anderen den ersten Theil seines Wercks beschliessen werde; wann sie aber keine andere Antwort zu geben im Sinn hätten / als nur etwas herab schwätzen / so da eben

*Retr. l. 2.
c. 43.*

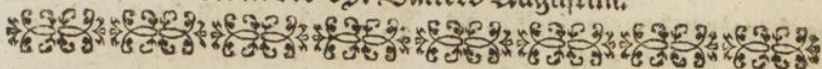
eben so wol von dem / was falsch / als was wahr ist / kan gesagt werden / oder wann sie nur schmähen wolten / seyen sie wol unrecht daran / wann sie auf eine Freyheit / solches thun zu können / warten / als welche sie nit vil nutzen / sonderen sehr schaden wurden; sie wurden besser daran seyn / wann sie seinen Schrifften mit einem freidlichen Geist nachdencken wurden / der da ganz keinen Verdruß ab der Wahrheit hat; wann sie aber nachmalens eine Beschrvernuß antreffen sollten / hätten sie die völlige Freyheit / selbige vorzutragen / und eine Ausleg- oder Erklärung zu begehren. Die erste 10. Bücher waren ans Tag-Licht kommen / da Augustinus *Orosium* dahin bewegt / seine *Histori* zu beschreiben im Jahr 416. oder 417. und dise 10. Bücher / als gleichsam so vil hell-glantzende / und leuchtende Strahlen / wie sie *Orosius* benahmset / waren nit so bald von diesem Ursprung des Lichts / wo sie ihr Geburts-Stadt gehabt / ausgegangen / daß sie nit alsobald durch die ganze Welt zu schimmern angefangen. Er citiert das 14. Buch in seinem Werck / so er wider den

Widersacher des Gesages / und der Propheten geschriben gegen dem Jahr 420. Zu End des 18ten Buchs beobachtet er / daß es beyläuffig 30. Jahr wären / *per triginta ferme Annos*, daß die Göhen-Tempel seynd verstorhet worden / unter dem *Consulat*, oder Burgermeister-Amt *Theodori*, das ist / An. 399. mit dem er an Tag gibt / daß er dieses Werck möchte fertig gemacht haben gegen Anfang des 427. Jahres auf das späteste. Wann man auf dieses Wörtlein acht hat *ferme*, beyläuffig / wann man auf jenes sich bedencket / was in dem 18ten / wie auch 22sten Buch gehandelt wird / so kan man wol mercken / daß alle die / so nach Augustino wider die Heyden / als Feind der Christenheit / nachmalens gestritten / alles das jenige / was sie Nachdrückliches beybringen / aus diesem Werck heraus gezogen seye / so auf eine verwunderliche Weis alles und jedes in sich begreiffet / was da so wol von Geistlichen / als Weltlichen Sachen Gelehrtes / für ein so weit-schichtiges Werck kunte Dienliches beygetragen werden.

De Civit.
Deil. 5.
e. 26.

Praefat. ad
Histor.





V. Capitul.

1. Der Graf *Marinus* wird von denen *Donatisten* eingenommen / und laßt den Heil. *Marcellinum* in Verhaft nehmen / als der wider die Staats-Reglen gefehlet hätte.
2. *Augustinus* schreibt einen zimlich scharffen Brief an *Cecilianum*, wegen des Todts eines gewissen / der da *Marcellinus* selbst genest zu seyn / darfür gehalten wird.
3. *Marcellinus*, samt seinem Bruder / wird aus Befehl *Marini* in den Kerker geworffen.
4. Diser gibt den Rath / man solle an den Kayserlichen Hof schicken / um Gnad allda zu erhalten für die zwey Brüder.
5. Der Heil. *Marcellinus*, samt seinem Bruder / wird zum Todt verdammt.
6. *Marinus* fällt aus der Kayserlichen Gnad : *Marcellinus* ist ein Martyrer.
7. Der Heil. *Augustinus* Reißt in der Still von *Carthago* hinweg.

1. **A**uf dieses Jahr muß die Rebellion *Heracliani* des Grafens von *Africa* angesetzt werden / der sich unterstanden hat / die Stadt *Rom* mit einer Flotte von mehr dann 300. Schiffen anzufallen. Er wurde aber in *Welschland* zu Grund gericht durch den Grafen *Marinum*, und kam zu *Carthago* ums Leben / wohin er sich flüchtig gemacht / vor dem 3. August / wie man glaublich darfür haltet. *Marinus* reisete darauf in *Africa*, allwo eines aus seinen wichtigsten Geschäften ware / daß er die Gesandten *Honorij* vom 5. Julij zur Execution brächte / die da alle Mit-Gehülffen / und so Theil hatten an der Rebellion *Heracliani*, zum Todt ver-

dammeten. Er verlohre aber all da all sein Reputation, Ansehen und Glück / durch den Tod des Heiligen *Marcellini* des *Tribuni*, der da der Kirchen so vil Nutzen geschaffet wider die *Donatisten*. Es ist wahr / daß der Heil. *Hieronymus* sagt / er seye von denen Ketzern umgebracht worden; weil er aber darzu sehet / er seye umgebracht worden / als einer der theilhaftig gewesen seye an der Tyraney *Heracliani*, wo er doch ganz unschuldig ware / gibt er ganz klar zu verstehen / daß ihme die *Donatisten* das Leben nit genommen haben / als durch die *ordinari Ministros*, oder Gerichts-Beamte. *Orosius* sagt lib. 7. c. 42. ausdrücklich / daß es der Graf *Marinus* gewesen / der ihne ums Leben gebracht /

Coß.
Theod. de
pan. leg.
21.

Cont. Pel.
dial. 3.

Orosius l. 7.
c. 42.

gebracht / es seye hernach solches aus einer *Privat*-Eifersucht geschehen / oder daß er mit Geld seye bestochen worden von denen *Donatisten* / wie man ihme dann solches leichtlich kan einbilden / und glauben.

2. Wir finden vil *Particularitäten* / oder sonderliche Sachen / wegen seines Todts in dem 151. Brief an *Cecilianum*; der / obwolten er keine gewisse Persohn benahmset / nichts destominder / so kommet doch alles / was er in sich haltet / dermassen wol mit *Marcellino* übereins / daß die Verständigere / und Klügere leichtlich sehen / daß allda von ihme geredt werde. Diser Brief handelt von zween Brüdern / so zu *Carthago* seynd hingerichtet worden / und haltet es derjenige / der dieses schreibt / für gewiß / daß sie allzeit unschuldig gewest seyen. *Augustinus* / der dessen *Author* ist / erhebet einen aus ihnen mit grossen Lob-
Sprüchen / und stellet ihne vor / als einen Mann / der da mit allen schönen / und heiligen Tugenden begabt gewesen; er seye in *Africa* gekommen / in dem Geschäft der Kirchen / und sagt / daß die Kirchen in seiner Persohn eine grausame Verfolgung erlitten habe. Ferners behauptet er / er seye ohn alle Noth umgebracht worden / mit einer freywilligen Grausamkeit / daß man nichts destoweniger verborgene Ursachen möge gehabt haben / die man vorgeben könnte / damalen aber schriftlich sich nit getrauet hat / selbige vorzugeben; daß auch der *Author* / oder

Urheber seines Todts / der da die Kirchen grausam betrübet hat / es denen Gottlosen habe zu Lieb gethan / um ihnen zu Gefallen / oder außwenigst / daß es ihme wolgefallen / wann er ihnen dardurch ein Gefallen erweise.

Der Richter / so diejenige verdammethat / von denen *Augustinus* redet / gabe vor / er habe solches nothwendiger Weis gethan / um denen ausdrücklichen Befehlen des Hofs zu gehorsamen / wiewolten der Hof dermassen versicheret gewesen / wegen der Unschuld diser zween Brüdern; daß man ihnen keine Gnad hat anthun wollen / aus Furcht / man möchte eben darum ihrer *Reputation* / oder Ansehen nachtheilig seyn. Und in der That werden wir sehen / daß der Hof den Tod *Marcellini* mißbilliget habe.

Es waren damalen Zeiten / in denen die falsche Innzuchten zimlich im Schwung waren / und kunte man ungestraft einen zum Todt verurtheilen auf die Zeugnuß auch einer einigen Persohn / wann nur das Verbrechen an sich häßig / und leicht zu glauben ware. *Ut etiam uno teste tanquam invidioso, & credibili crimine, sine iuventis discrimine quilibet de medio tolleretur.* Diser Nahmen eines gehässigen Verbrechens kunte keinem besser gegeben werden / als der *Rebellion* / absonderlich nach einer grossen Erhöhung / wie diejenige des *Heracliani* ware / die Macht dessen / so ihne verdammethatte / ware damalen zimlich groß /

groß / nachmalens aber ware sie zimlich geschmählert worden / und wurde *Marinus* würcklich / nachdem er *Marcellinum* hat umgebracht / aus *Africa* beruffen / verlohre sein Amt / und siehle in die Kayserliche Ungnad. Alle dise Umstand machen uns glauben / daß *Marcellinus* derjenige seye / von deme besagter Briefredet; außs wenigst sehen wir nit / was solchen zu wider seye / so können wir sicher seyn / daß kein Mensch kunte angetroffen werden / deme alles dasjenige / was *Augustinus* da meldet / besser könne zugeeignet werden / als eben *Marcellino* dem *Tribuno*, deme wegen aller diser Umstände / auch die ansehnlichste / und verständigste Leuth solches zu eigen. Es ist außser allem Zweifel / daß diser Brief seye geschriben worden zur Zeit / als Pabst *Innocentius* gelebt / da seiner also gedencet wird: *Cum enim accepissem mihi à fratribus Epistolam missam sancti, & præcipuis meritis venerandi Papæ Innocentii.* Das ist zwischen 402. und 417. Diser Brief ist an *Cecilianum* geschriben / der ein Mann ware schon wol bey seinem Alter / und eines ordentlichen Lebens / auch in einem grossen Ruhm der Fromkeit / wie wol annoch ein *Cathecumenus*. Es ware bey dem Staats-Regiment / und mit vilen öffentlichen Geschäften beladen; dahero es komt / daß wir kein Beschwernuß haben zu glauben / daß es eben derjenige seye / der *Præfect*, oder Pfleger des *Prætorii* ware zu Anfang des 409. Jahrs /

und jener / deme der Heil. *Augustin* *Epist. 151.* nus den 16ten Brief zugeschriben *An. 405.* massen er ihne seinen alten Freund nennet.

3. *Cecilianus*, und der Graf *Marinus* kamen in *Africa* zusammen / nachdeme *Heraclianus* geschlagen worden / und waren gute Freund miteinander; und sicherlich / so sahe man / daß *Cecilianus* ihne öfters besuchet hat / und habent sich öfters ganz alleinig beyeinander aufgehalten. Eines Tags / als *Cecilianus* bey ihme ware / liesse *Marinus Marcellinum*, und seinen Bruder *Apringum* zu sich beruffen. Dise erschienen / und nachdem sie widerum darvon gegangen / und entlassen worden / verblibe *Cecilianus* bey *Marino*, und wie man sagt / haben sie sich in Geheim berathschlaget; dises macht uns glauben / daß *Cecilianus* einen Theil gehabt habe an dem Todt dises zween Brüdern / massen zu eben diser Zeit / da er sich noch bey *Marino* aufgehalten / diser alsobald befohlen / und geschickt hat / sie gefangen zu setzen / liesse sie auch in eine erschrockliche Keuchen einsperren / wie *Augustinus* sagt: *Horrendis & pœnalibus tenebris.* Unterdesen fehlte es *Marcellino* nit an seiner gewöhnlichen Fröhlichkeit / und ware glückseliger als *Marinus*, als der da unangesehen seiner Würde / und aller seiner Macht / von seiner Wuth und Zorn armseelig geplagt wurde: *Omnes non tantum Carceres, sed etiam inferos vincit scelerati hominis Conscientia:* Massen das böse Gewissen eines

eines lasterhaften Menschen alle Kercker / ja die Höll selbstn weit übertrifft.

Eines Tags / da Marcellinus in diser Reuchen in Gesellschaft seines Bruders Apringi sich befande / sagt diser zu jenem also: Wann mich meine Sünden in dises Unglück gebracht / wie habt ihr solches verschuldet? Ihr / von dem wir wissen / daß euer Leben allzeit sehr Christlich gewesen / und euch allzeit habt lassen angelegen seyn / mit einem grossen Eifer jenes zu erfüllen / was die Fromkeit erforderte? Auf welches Marcellinus seinem Bruder also geantwortet: Wann dises / was ihr von mir sagt / wahr wäre / wann mich auch der Stand / in dem ich mich anjeko befinde / solte das Leben kosten / wäre dises nit eine grosse Barmherzigkeit Gottes für mich / daß er mir solches zugeschiekt / um mich meiner Sünden halber zu bestraffen / und solches nit bis an den letzten Gerichts Tag aufzuschieben? Aus diesem Discurs kunte einer etwann schliefen / als hätte er sich einer geheimen Sünd der Unlauterkeit schuldig gewußt; aber sihe / sagt Augustinus / was Gott zu meinem Trost hat zugelassen / daß ich dises aus seinem eigenen Mund gehört habe. Ich selbstn sorgte mich deswegen / massen man sich immer wegen der Menschlichen Schwachheit zu besorgen hat; als ich nun ganz allein mit ihme geredt habe in dem Kercker / fragte ich ihne / ob er sich wol schuldig wisse etwelcher Sünd Leben 8. Augustini 7. Buch,

den / die da durch eine besonder Buß vonnöthen hätten gereinigt zu werden. Auf dises alleinige Vorbringen / so ich ihme gethan / wurde Marcellinus schamrot / weiln er gar schamhaft wäre; nichts destoweniger nahm er alles / was ich ihm gesagt / im Guten auf; und als er mich bey der rechten Hand mit beyden seinen Händen genommen / sagt er mir ganz sittsam / lächlend: *Moderate, graviterque subridens, & utraque manu meam dexteram apprehendens*: Ich nemme jene heilige Geheimnussen zum Zeugen / so diese Hand der Göttlichen Majestät aufgeopfert / daß ich weder vor dem Ehestand / weder nach demselben mit einigem Weibsbild zu thun gehabt habe / als alleinig mit der Meinigen. *Me nullum esse expertum Concubitus praeter uxorem, nec ante, nec postea.*

4. Dises hat sich zu Carthago zugezogen / wo sich Augustinus vorhero aufgehalten; dann es ist nit wahrscheinlich / daß er Zeit gehabt hätte / sich nachmalens mit Fleiß dahin zu verfügen. Er unterliesse nichts / um zu verhindern / daß doch Marinus der Kirchen keinen so ungemeinen Schmerzen verursachte mit dem Todt Marcellini, zugleich aber nit sein eigene Seel mit einem so grossen Verbrechen / um das Leben brächte. Cecilianus selbstn / obwoln so vil Beweg Ursachen vorhanden zu glauben / daß er an solcher Gefangennehmung Ursach gewest seye / vereinigte sein Bitt mit der Bitt der Kirchen / und setzte öftters an Marinum,

rinum mit Warnung und Bitten / und gabe auch sein Anhalten gute Hoffnung eines glücklichen Erfolgs in diesem Handel. Er betheurete es öfters denen Bischöffen / daß er alle Kräfte darinn gebrauche ; sie aber gaben ihm zu verstehen / daß auch wirklich sein ganze Reputation an dieser Sach liege.

Marinus selbstien gabe auch die beste Wort / und versprache grosse Sachen ; solches aber geschah nur die Bischöff anzuführen / und sie zu verhindern / damit sie die Gefangene nit erledigen möchten / wie man dafür haltete / daß sie solches thun möchten / eintweders durch *Intercession* , oder Vorbit bey dem Kayser / oder auch etwann durch eine Gattung der Gewaltthätigkeit / um selbige in der Freyung der Kirchen aufzuhalten / biß daß man die Sach an Kayser gebracht hätte. Zu diesem Zihl und End verwilligte nit nur allein *Marinus* , sondern tribe selbstien darauf / daß man einen Bischoff nacher Hof abschicken möchte zum guten dieser zweyer Brüdern ; versprache auch denen Bischöffen / daß / so lang man keine Nachricht nit erhalten wurde / was diese Gesandtschaft wurde ausgerichtet haben / er in der Untersuchung dieser Sach nit fortfahren wurde. So wurde dann wirklich ein Bischoff / samt einem *Diacono* , nacher Hof abgesandt / und ware der Hof vermessen eingenommen von der Unschuld dieser zweyer Brüder / daß sie ihnen auch so gar keine Nachlassung gestatten wolten /

weilen dieses eben so vil gewest wäre / als sie für schuldig erkennen / sonder man schickte dem Grafen *Marino* Befehl zu / selbige frey zu lassen / und sie nit mehr zu belästigen. *Marinus* aber wider sein gethanes Versprechen erwartete die Antwort von Hof nit.

5. An dem vor Vor-Abend des Festis des Heil. *Cypriani* , nemlich den 12. September / verfügte sich *Cecilianus* zu dem Heil. Augustino / und suchte ihn heim ; machte ihm auch die Hoffnung / die Gefangene würden christens erlediget werden ; und / weilen er in kurzem nacher Rom zu gehen habe / werde ihm *Marinus* , noch vor seiner Abreis diese Gnade zusagen. Er betheuerte ihm auch / daß / als er bey dem Grafen sich befande / ihm deutlich gesagt habe / wie er es zu sagen sich schuldig erkennt habe / daß die Ehr / so er ihm anthue im öfteren Besuchen / und Unterredung miteinander / und zwar mit einer solchen Freundlichkeit ihm kein Ehr mehr seye / sondern ein überaus grosser Nachtheil / wann er sich unterfangen wurde / diese Persohnen zu verdammen. *Non te honorare potius , quam gravare* : Massen / weilen alle wusten / daß er ihnen nit vil zugethan ware / ein jeder ihm einbilden wurde / er hätte vermittels seines Raths diese Gesandten gefast / sie ums Leben zu bringen. Er legte auch Augustino ein End ab mit Ausstreckung der Hand zu dem Altar / daß er auch *Marino* selbstien dieses alles gesagt habe.

habe: *Stupentibus nobis*, sagt Augustinus / *ita jurasti, te ista dixisse*; habe ihne auch also bewegt befunden / daß er ganz sicherlich hoffte / er werde ihme an statt der Verehrung / die ein Freund dem anderen auf die Reiß gibt / dise Gnad zu sagen / und ihme dise zween Brüder schencken: *Quod velut familiare viaticum tibi eorum donaturus esset salutem.*

Augustinus bekennet es / daß er nach solchem Discurs ihme gänzlich eingebildet habe / daß sich *Cecilianus* aufrichtig bearbeitet habe für derselben Erledigung; gabe auch solche sein Meinung nit auf / obwohlen es nachmalen der Erfolg anders gegeben. Den Tag darauf erhielt er den Bericht / daß die zween Brüder aus der Gefängniß wären heraus genommen / und dem Grafen fürgeführt worden / um von ihme das Urtheil zu empfangen. Dises nahm ihn über die massen Wunder; nichts destoweniger baute er ganz sicherlich auf jenes / was ihme *Cecilianus* gesagt; und gleichwie er vermeinte / er wäre wegen der Gnad diser zween Brüder vergriffen / also glaubte er / der Graf habe eben die *Vigil*, oder Vorabend des Heil. *Cypriani* darzu ausgewählt / *Ceciliano* den ihme versprochenen Gefallen und Gunst zu erweisen; und / nachdem er die Glaubige mit einer so angenehmen Zeitung wurde erfreuet / und getröstet haben / wurde er von damen sich nach der Kirchen des Heiligen *Cypriani* verfügen / weit Glorreicher

in diesem / daß er ihnen das Leben geschenckt / als daß er ihnen selbiges hätte benennen können.

Dise aber waren die Gedanken des Grafens nit / und hat sich Augustinus noch nit berichten können lassen / wie die Verhör bey dem Grafen abgeloffen / und sihe / da kame einer eilends daher geloffen / mit Vermelden / es wäre *Marcellinus* und sein Bruder wirklich hingerichtet worden: *Ecce nobis nuntius irruit, quo prius percussos esse nossemus, quam quomodo audirentur, quærere valeremus.* *Marinus*, der da ihme vor allem fürchtete / es möchte das Anhalten oder Bitten der Kirchen / ihme sein Grausamkeit benennen / hatte sie unversehens wider alles Vermuthen verurtheilet / und gleichsam augenblicklich ums Leben gebracht; und zu eben diesem Zühl und End / damit es hurtiger möchte von statten gehen / erwählte er ein solches Orth aus / so da mehr für ein Zierd der Stadt / als zu einer solchen Vollziehung / oder zu einem Nicht-Platz dienete. Ein solches Orth / wo man biß auf selbe Stund noch niemal ein solche *Execution* gesehen / ausgenommen wenig Tag vorher / da er gleichfalls einige Ubelthäter um das Leben gebracht / so etwann aus diser Ursach geschehen / damit man sich weniger verwunderen sollte / wann man auch *Marcellinum* allda sterben sehete / und folglich / damit eine solche Neugkeit seine Verurtheilung nit noch abscheulicher machte. Er wuste es gar wol /

wol / was grossen Schmerzen diser Tod = Fall der Kirchen bringen werde / ware auch eben darum um desto straffnüssiger / daß er sich den so empfindlichen Schmerzen diser H. Mutter im geringsten nichts ansehten liesse / der da selbstn auch ihr Kind worden durch den Heil. Tauff / dero er auch besonders obligieret / und verbunden ware ; angesehen einer seiner Brüder / dessen Rath er gefolget in einer so grausamen That / einsmals seine Zuflucht zu der Kirchen genommen / da er in eine Lebens = Gefahr gerathen ; ja / er *Marinus* selbstn / da er einstens seinen Herren beleidiget gehabt / bate ihm den Schutz der Kirchen für eine Gnad aus / die ihm auch nit widersaget worden.

6. *Marinus* suchte sich zu entschuldigen / und zu bedecken / unter dem *Pratext*, er habe müssen dem Hof Gehorsam leisten / von deme er vorgebe / er habe austrücklichen Befehl deswegen bekommen. Die ganz widrige Verordnung aber / die der Bischoff / so dahin abgeschickt worden / erhalten / gabe klar zu verstehen / daß dise vorgeschukte Nothwendigkeit / ein pur lautere Lug gewest seye. Und in der That / so wurde er also bald aus *Africa* beruffen / aller seiner Aemter entsetzet / und dem Urtheil seines selbst eigenen Gewissen überlassen / damit selbiges einen Zeugen abgethe / eintweders seiner Buß / oder aber seiner Straff.

Marcellinus ware hingangen nit nur allein seine Vergeltung zu ge-

nieffen / die er wegen seinen Tugenden und für die Kirchen ausgestandener Arbeit verdienet ; sondern auch das Martyr = Kränklein zu empfangen / so ihm sein Tod zu wegen gebracht ; massen ihm die Kirchen heut zu Tag als einen Martyrer öffentlich verehret in dem Römischen *Martyrologio* , in welchem sein Fest = Tag / aus gewissen Ursachen / auf den 6. April angesehet ist / wiewolen er den 13. Septembris gestorben / einen Tag vorher vor dem hochfeyrlichen Fest des H. *Cypriani*. Dise That ist gewislich dises Jahr erfolgt / massen sein Tod später / als die *Rebellion Heracliani* erfolgt / früher aber / als das Gesaß *Honorii* ergangen den 30. Augusti / An. 414 / in welchem *Honorius* die Conferenz wider die *Donatisten* publicieret / und auskommen lassen / so durch dessen Gleiß der Hared. Kirchen zum Nutzen ist gehalten L. 55. worden. Allda erhebet *Honorius Marcellinum* , und nennet ihm einen Mann einer Ehrwürdigen Gedächtnuß / um zu zeigen / daß ihm nichts benommen seye an seiner *Reputation* , wann er schon / wegen Staats = Ursachen / das Leben eingebüßet habe ; was den Heil. Augustinum anbelangt / nennet er ihn einer frommen / ja heiliger Gedächtnuß / dessen nat. Tod / als eines seiner liebsten graa. c. 3. Freund / mit deme er auch mit engen Banden der Liebe verbunden ware / c. 6. ihm tieff zu Herzen gangen / und vil Lobwürdiges von ihm geredet hat. Epist. 166. c. 3. Epist. 151.

7. Nach

Oros. l. 7.
c. 42.

7. Nach einem so Gottlosen / und grausamen begangenen Meinen / kunte sich Augustinus nit entschließen / länger zu Carthago sich aufzuhalten. Er gieng von dannen gleich den nächsten Tag hinweg / also zwar / daß / als *Cecilianus* mit ihme reden wolte / ihme gesagt worden / er wäre nit mehr in der Stadt. Er verbarge sein Abreiß / aus Furcht / er möchte von dem Seuffzen / Weinen und Heulen vieler ansehnlichen Personen aufgehalten werden ; welche / damit sie sich dem Schwerd / und Grausamkeit des Grafens entziehen / sich in die Kirchen gemacht haben. In welcher / wiewolten sie zwar / wegen ihres Lebens sicher waren / dennoch nit wurden ermanglet haben / ihne zu beschwohren / vor sie bey dem Grafen zu reden ; so er vermeinte / nit thun zu können / wie es hätte geschehen sollen / absonderlich / weilten es der Graf nit wurde erduldet haben / wann er mit ihm auf eine solche Schrockvolle Manier und Weis wurde geredt haben / wie er es hätte thun sollen / zu Nutzen seiner Seelen Seeligkeit. Weilten ich also / sagt Augustinus / das Herz nit hatte / welches eine so grosse Unbilligkeit zu übertragen / starck genug gewesen wäre / hab ich besser zu seyn erachtet / mich hinweg zu machen / und behauerte sehr das Unglück meines Mitbruders *Aurelii* von Carthago / der sich da schuldig erachtete wegen seines Amts / die Stell eines Advocaten zu vertreten bey einem so kreulosen Mann / wann sich einige

in die Kirchen gestüchtet / oder aber im Kercker befundenen / wie er es *Ceciliano* schreibend bezeuget hat : *Cum tantum malum nullo pectoris robore potuissim tolerare.*

Er hatte noch andere Beweg Ursachen / Carthago zu verlassen / neben dem Todt *Marcellini*. Eine ware / daß seine natürliche Schwachheit / wegen angewachsenem Alter / nit mehr zulassen wolte / derjenigen Arbeit obliegen zu können / mit der er zu Carthago beladen ware ; sagt auch / es hätte einen wol langen Brief vonnöthen / wann er die Sach recht erklären solte. Neben diesem sagt er auch / daß er sich entschlossen habe / wann ihme Gott die Gnad wurde anthun / sich auf das *Studium* der Griechischen Wissenschaft / die ganze Zeit hindurch / so ihme die Nothdurfft seiner Kirchen wurde frey lassen / zu begeben ; hoffe auch / er werde durch solchen Fleiß / von der Barmherzigkeit Gottes verdienen / daß er dardurch so wol der Nachkömmlingschafft / als auch seinen Zeiten Nutzen schaffen würde. Es scheint / *Cecilianus* habe es von Tag zu Tag verschoben den Heil. Tauff zu empfangen aus diesem Fundament / als wäre ein Glaubiger nit tauglich / das Regiment in dem gemeinen Weesen zu führen ; desto wegen ermahnet ihne Augustinus zu End des Briefs / solches nit länger zu verschieben / und sagt also : *Adhuc vis esse Cathecumenus , quasi fideles non possint , quando sint fideliores , atque meliores , tanto fidelius*

ac melius administrare Rempublicam?
Quid autem boni agitis in his tantis
Curis, & laboribus vestris, nisi, ut
bene sit hominibus? Si enim hoc non
agitis, vel dormire satius est noctesque
diésque, quàm vigilare in laboribus pu-
blicis, nulli utilitati hominum profutu-
ri: Willst du annochein Cathecumenus
 verbleiben/ als wann die Glaubige/
 oder Christen/ je Geistlicher sie seynd/
 nit eben darum auch getreuer/ und
 besser das gemeine Weesen versorg-
 ten. Was thut ihr dann Gutes in
 euren so grossen Sorgen/ und Be-
 mühungen/ als daß es denen Men-
 schen wol fene? Dann/ wann ihr
 dises nit thut/ so wäre es besser/
 wann ihr Tag und Nacht schlaffe-
 tet/ als in so grossen Arbeiten wa-
 chen/ die da keinem nichts nutzen
 solten. Gleichfalls ermahnet er
 ihne/ er solle mit *Marino* also um-
 gehen/ wie es dessen Seelen-Heyl
 erforderte. So erkläret sich dann
Augustinus/ daß/ wann sich *Cecilia-*
nus vor der ganzen Welt gerecht-
 fertigen wolle nach dem Unrecht/
 welches *Marinus* seiner Ehr ange-
 than/ wäre er verbunden/ dessen
 Freundschaft aufzugeben; nit zwar
 ihne zu hassen/ sonderen eine Geist-
 liche *Affection* und Neigung gegen

ihne zu haben/ die da mit Vor-
 stellung der abscheulichen That/ so
 er begangen/ihne dahin bewegte Buß
 darüber zu thun/und zwar eine solche
 Buß/ die da so grosse/ und tieffe
 Wunden hehlen möchte/ als da die
 seinige waren. Habe ein Ab-
 scheuen ab ihme/ sagt er zu ihme/
 wann du ihn lieb hast; gibe ihne
 auf/ wann du willst/ daß er denen
 ewigen Peynen entgehe. Sihe
 da/ was du zum besten thun kanst/
 so wol zur Erhaltung deiner *Repu-*
tation, als auch zu Nutzen und Vor-
 theil deines Freunds; wirst auch
 desto wegen eine so vil wahrhaftere
 Freundschaft gegen ihne haben/ je
 mehr du sein Ubelthat verabscheuen
 wirst. Er bekennet auch/ daß/
 wann er anderst verfahren wurde/
 so werde er schwerlich zu bereden
 seyn/ daß er nit einen Theil an sol-
 cher That habe/ und gleichfalls auch
 schuldig seye. Er ersucht ihn auch/
 ihne zu wissen zu machen/ wo er da-
 mals gewesen/ da sie hingerichtet
 worden; wie er auch solche Zeitung
 auf und angenommen; was er
 darauf gethan; was er zum Grafen
 gesagt habe/ nachdem er ihn gesehen;
 was diser auch ihme geant-
 wortet habe.



VI. Capitul.

1. Nachdem die Gothen Rom eingenommen / gehet *Demetrias* in *African* mit der Mutter und Anfrau.
2. *Augustinus* lehret *Probam* die Anfrau *Demetriadis* dem Gebett abzuwarten.
3. *Demetriades* erwählet / auf Ermahnung des Heil. *Augustini* die Jungfrauschaft.
4. *Augustinus* / samt der ganzen Kirchen / erfreuet sich ab der Jungfrauschaft *Demetriadis*.
5. Schreibt *Juliana* das Buch von dem Wittib- Stand zu: *De bono Viduitatis*.
6. Unter dem Vorwand / die Jungfrau *Demetriadem* zu unterrichten / schreibt ihr *Pelagius* einen Brief zu / voll seines Ketzerischen Giffts.

1. **S**EE / der da gewolt / und zugelassen hat / daß das Herz *Augustini* von einer so tieffen Wunden / durch den Tod *Marcellini* solte verwundet werden / tröstete ihn alsobald widerum mit einer trefflichen Würckung seiner Barmherzigkeit; und ware er selbst darbey der Werkzeug / ohne solches dazumalen zu merken / auf eben selber Reiß von *Carthago*, wo er schier selbst das Blut seines Freunds hat müssen vergießen sehen; wann man anderst jenes berühmte Wunder- Werk der Gnad auf dieses Jahr ansetzt / Krafft dero die Jungfrau *Demetrias*, so da eine aus denen Vornehmsten / und Reichsten / der / so zu sagen / ganzen Römischen Welt ware / auch in ihrer Persohn das Geblüt der *Proborum*, *Olibriorum*, und *Annisiorum*, verei-

nigte / sich gänglich Christo Jesu aufgeopferet hat / eben alsdann / da man sie zu verheurathen trachtete; Mit diesem ihrem Verfahren wolte sie ihr Geschlecht oder Famili mehrer Durchleuchtiger machen / in welchem das *Consulat*, oder Burgermeister- und andere dergleichen hohe Reichs- Aemter fast täglich waren / mit der Glori der Jungfrauschaft / nach welcher zu trachten sich noch keine aus ihrem Stammen bishero getrauet hat. Dise so ansehnliche *Matron* hatte für ihr Mutter *Julianam*, und *Annicium*, *Hermogenianum Olibrium* für ihren Vatter / der da ein Adlicher Spross ware der Hoch- Adlichen Familie *Sexti Petronii*, *Probi*, und *Proba Annicia Faltonia*. *Demetrias* befande sich in Rom mit ihrer Mutter / und ihrer Anfrau *Proba*, da selb-ge von denen Gothen

Mieron.
Epist. 8.

Hieron.
ibid.

Gothen eingenommen worden/ An. 410. und begaben sich beede darvon weg/ als das Feuer gleichsam noch rauchte/ so die Gothen angezündet haben. *Proba*, die ihr förchtete/ daß nit etwann *Alaricus*, der das übrige Welschland auszurauben ausgangen/ nit widerum nacher Rom zurück kehrte/ vertraute so wol das ihrige/ als das Leben aller der Ihrigen/ einem Schifflein an/ unter denen gewislich auch *Juliana* ware/ und *Demetriades* ihr Tochter. Sie kame glücklich in *Africa* an; aber allda gerieth sie in die Hand *Heraciani* des Grafens/ der da unter dem *Prætext*, oder Vorwand/ dem Kayser *Honorio* zu dienen/ selbe ganze *Pfövinz* tyrantischer Weis regierte. *Proba*, die ihr ließe angelegen seyn die Keuschheit einer grossen Anzahl Wittibin und Jungfrauen/ die sie mit sich führte mit grosser Sorg und Eüchtigkeit zu beschützen/ befand sich genöthiget/ sich eines grossen Theils ihrer Güter zu berauben/ solche gleichsam zu lösen von dem Tyrannen. Difes aber verhindert nicht im geringsten/ daß sie nit dennoch sehr reich verbliben.

Epist. 188. 2. Weilen nun Augustinus derjenige ware/ dessen Nahmen vor anderen berühmt ware in *Africa*, haben *Proba* und *Juliana* nit ermanglen wollen/ sich bey ihm durch Brief bekannt zu machen/ und kan difes eben jenes seyn/ was Augustino Gelegenheit gegeben/ den 131ten Brief zu schreiben/ in wel-

chem zu sehen/ daß ihm *Proba* einen Brief zugeschriben/ sich zu ihrer Seeligkeit unterrichten zu lassen/ in welchem sie auch sagte/ daß/ so lang die Seel an difem sterblichen Leib angeheftet ist/ so seye difes Zeitliche gleichsam ein Band/ so sie bindet/ oder anhaltet/ als wie ein Gewicht/ so sie bieget/ und auf den Boden trucket/ also war/ daß sich ihre Gedanken und Begierden ehender hinab auf die Bile diser Sachen/ worvon sie zertheilet wird/ als in die Höhe treiben/ zu jenem glückseligen Objecto, oder Gegen-Satz/ worinn ihr Glückseligkeit bestehet: *Ut in imo multa, quam in summo Epist. 131. unum facilius concupiscat, & cogitet.*

Der Heil. Augustinus gabe ihr Antwort/ sie habe recht/ daß sie sage/ die Natur vermöge sich nit/ für sich selbst zu GOTT hinauf zu schwingen/sonderen seye ganz geneigt zur Erden; Christus JEsus aber seye gekommen/ ihr aufzuhelfen. Er lobt sie/ daß sie es erkenne/ daß die Hofnung der zukünftigen Güter/ uns die gegenwärtige Ubel leyndiglich mache/ und zeigt ihr/ daß uns dergleichen Ubel sehr nützlich seyen. Er wünscht ihr auch die Vergeltung des zukünftigen Lebens/ wie auch den nothwendigen Trost in difem Leben/ befiht sich auch in all ihrer Gebett/ und sagt/ daß in ihrem Herzen Christus JEsus durch den Glauben wohne.

Weilen *Proba* bey einem solchen Alter ware/ wo sie weniger für sich

de bon.
vid. c. 23.

zu fürchten / und zu streitten hatte / sich selbst zu beschützen / als für andere zu betten / sie in der Beständigkeit zu erhalten / als die da noch nit allen Gefahren entgangen wären / von denen die Keuschheit kunte verlohren gehen / bate sie den Heil. Augustinum / ihr etwas zu überschicken von dem Gebett / daß sie erlernen möchte / wie man betten solle / und was sie von Gott bitten solle. Er kunte ihr solches nit abschlagen / als eine Sach / die sich so wol auf eine Wittib schickte ; und damit er seinem Versprechen ein Genügen leistete / ermanglete er nit bey erster Gelegenheit / die er gehabt den 130sten Brief für sie zu verfertigen / der da gänzlich von jenem handelt / was einer Wittib zustehet / wie auch von der Weis / und Manier zu betten. Er munderet in selbigem *Probam* auf / mit einer sehr klugen / und sittsammer Manier / sich um eine vollkommene Weis zu leben zu betwerben / gemäß dem Evangelischen Rath / und solle sich mit diesem allein nit vergnügen / daß sie ihr Einkommen zu denen Wercken der Liebe / oder Barmherzigkeit anwende / wie sie es biß dato gethan / sonderen solle so weit kommen / daß sie auch selbige verkauffe / und dero Preis / oder Werth zum Unterhalt der Armen anwende. Daraus erfolgte / daß der Heil. Hieronymus damalen geschriben / daß ihr Heilig und Freygebigkeit / so sie allerhand Gattungen der Versohnen hat genüßten lassen / nit nur allein bey denen Barleben S. Augustini. 7. Buch.

Epist. 8.

baren selbst sie in ein Ansehen / und Verehrung gebracht / sonderen es seye noch darüber erschollen / daß sie diejenige Capital verkauffe / so sie von ihren Vor-Elteren ererbet habe / um ihr durch dise falsche / und betrügerische Reichthumen Freund zu machen / welche sie im Himmel aufnemeten / wie auch diejenige zu Schanden zu machen / die da / obwolen sie besonders darzu verbunden waren / die Armuth zu lieben / und denen Armen Gutes zu thun / dannoch mehr und mehr Güter kauffen / da indessen die vornehmste Matron von Rom die ihrige verkauffe / und zum Allmosen anwende : *Ut erubescat omnis Ecclesiastici Ministerij gradus, & Cassa nomina Monachorum, emere pradia, tantâ nobilitate vendente.*

Es thut Augustinus in dem 30sten Brief an *Probam* eine Meldung von c. 16. *Juliana* dero Schnur / oder Sohns Frau / von *Demetriade* aber meldet er kein Wort ; welches Stillschweigen ein starcke *Prob* ist / daß er solches geschriben habe / ehe dise Adelige Jungfrau sich Gott aufgeopferet hat ; und würcklich redet er in dem Buch von dem Wittibstand / so nach derselben Aufopferung gemacht worden / von dem 130ten Brief an *Probam* ; weil er auch in diesem Buch / da er zu red wird von dem Versprechen *Demetriadis*, zu ihrer Mutter *Juliana* sagt : *Et majus est, quod vovit, & totum c. 19. ei restat, quod modo capit: Was sie verlobt hat / ist etwas Größeres /*
G und

und bleibt ihr auch alles über / was sie jezt und angefangen / geben diſe leſtere Wort klar an Tag / daß das Buch *de bono viduitatis* erſt nachmalens ſeye gemacht worden / als *Demetriades* der Welt abgeſagt / und ſich *IEſu* Chriſto aufgeopferet hat.

3. Es will einer die Aufopferung *Demetriadis* biß von 411. Jahr hernehmen; und alſo mußte man in Wahrheit bekennen / daß es erfolget wäre / wann bekant wäre / daß ihr ſolche Gedancken ehender von Gott wären eingegeben worden / und ſie ſelbigen gefolgt hätte / als erſt / nachdem ſie *Augustinus* das erſtemal gekennet hat. Aber *Augustinus* erzehlet diſe Sach anderſt / dann wann / wie *Baronius* ſagt / der Heil. *Hieronymus* der *Demetriadi* mit zugeſchrieben / als erſt An. 413. oder welches welches wahrſcheinlicher An. 414. Warum ſoll man ſagen / *Hieronymus* habe nach 2. oder 3. Jahren von einer ſolchen Sach geſchrieben / die / da ſie kaum geſchehen / gleich in der ganken Welt bekant worden? das ſcheint nit vernünftig.

Epist. 188. *Augustinus* / wie gemeldet / hatte anfänglich *Probam* , und *Julianam* aus ihren Briefen gekennet. Nachmalens hat er ſie mit eigenen Augen geſehen / und hat ſie folglich ſchon von An. 411. an gekennet / und jedesmal / da er nacher *Carthago* gekommen / und in ihren Herzen den Saamen heylſamer Lehren ausgeſäet / wie er ſolchen von dem H. Erren

ſelbſten empfangen / ſie aber ſolchen aufgenommen haben / nit als Wort eines Menſchen / ſonderen als das Wort Gottes ſelbſten / wie es auch ſelbſten an ſich ware / haben ſeine Wort / und Ermahnungen durch die Gnad Gottes ein überaus groſſen Nutzen in diſem Haus geſchaffen; dann eine wenige Zeit darauf / da er von *Carthago* abgereiſt / weilten *Demetriades* ihr ſeine Unterweiſungen zu Nutzen gemacht / machte ſie *Profession* von der Jungfrausſchaft / und zohe hiemit die keuſche / und himmlische Freundschaft *IEſu* Chriſti dem zeitlichen Geſpons vor / mit deme es an deme ware / daß ſie ſich hätte verheurathen ſollen. *Augustinus* ſagt von ſich / und von *Alipio* , daß ſie ſich ſampter Hand beſchloſſen haben *Demetriadi* die Jungfrausſchaft einzureden; deßwegen ware doch ſeinem Lob / und ſeiner Vergeltung nit das mindeſte benommen / daß er ſelbiges mit diſem ſeinem innerſten Freund getheilet hat. *Demetriades* ware nächſtens daran / daß ſie ſich hätte verheurathen ſollen / da ſie ſich darfür Gott geſchenckt hat.

Der H. *Hieronymus* erzehlet gar *Epist. 8.* ſchöne Umſtand / ſo bey diſer That *Demetriadis* unterloſſen / und hat er ſelbige von gewiſen anſehnlichen / und gewißlich heiligen Frauen vernommen / die da / weilten ſie gezwungen waren Frankreich zu verlaſſen / wegen der feindlichen Ausplünderung / und ihre künftige Wohnung

zu Jerusalem haben wolten / seynd sie durch *Africam* gereist / und haben all dort *Demetriadem* gesehen.

Sihe / was er gesagt / wie *Demetriades* seye beschaffen gewesen / nach dem ihr Herz / zweifels ohne von Gott / durch die erstere Ermahnungen / und Zuredungen des Heil. Augustini ist berührt worden. Was ist das für eine Stärke? sagt diser Heil. Vatter / was für ein Herz? wer hätte es geglaubet von einem solchen Kind / so da unter weichen seidenen Kleyderen / und prächtigen Geschmuck auferzogen worden; dero ein grosse Anzahl der Verschnittenen / und Jungfrauen aufgewartet / mitten unter denen Schmeichlereyen aller ihrer Hausgenossen; ernähret mit denen *delicatißen* Speisen; in einem solchen Haus / wo alles im Überfluß; wer hätte solches geglaubt / daß sie die Müheseligkeit des Fastens auf sich nehmen / der Schärffe der Abtödtung sich aufopfern / und mit rauchen / und harten Kleyderen sich belästigen wurde. Darauf bringt er unterschiedliche *Exempel* aus der Schrift / die etwann ein solches Feuer in ihrem Herzen könten angezündet haben / und setzet darauf hinzu / sie ernähret ihre Seel mit disen heiligen Gedancken / und fürchtete anderes nichts / als sie möchte etwann ihrer Mutter / oder Anfrau einen Verdruß machen; dero *Exempel* frischete sie auf / aber auch zu gleich brachten sie ihr Freundschafft / und zarte Lieb / die sie gegen

ihr hatten / in Furcht / mit nur / daß ihr gutes Vorhaben ihnen mißfallen möchte / sonderen / daß sie auch so gar nicht darvon reden hören möchten / als die da ihnen nit eingebildet hätten / daß sie eine so grosse *Resolution* fassen wurde. Dises ware / was die neue Gespons Christi IESU in grosse Unruhe setzte. Unterdessen hatte sie ein Abscheuen an allem Weltlichen Ausbus / dessen sie sich doch annoch bedienen mußte. Mann sagt / sie habe nit auf Federn geschlafen / daß sie kein Beth gehabt / sonderen ein kleines *Cilicium* / oder härne Decken / so sie auf die blatte Erden ausgebreitet / zu dem ihr einige Jungfrauen / so in dem Haus waren verhilfflich waren / die auch allein um dses Geheimnuß gewußt haben. Sie benetzte ihre Wangen unaussprechlich mit Zähren; sie warffe sich im Geist zu den Füßen ihres Heylands / ihm ihr Vorhaben aufopferend / um ihn für seine Gnad zu bitten / selbiges ausführen zu können / wie auch bey ihm anzuhalten / ihr Mutter / und ihre Anfrau dahin zu bewegen / daß sie ihren Willen darein gebeten.

Weilen aber endlich die Zeit ihrer Vermählung / oder Hochzeit sich herbey näherte / sie auch sahe / wie man schon würcklich das Braut Beth zubereitete / sagt man / habe sie einstens zu Nachts / als sie ganz alleinig ware / zu ihr selbst den nachtrückliche Predig / oder Ermahnung gehalten: Was ist das *Demetriades*? was entschliessest du?

Q 2.

Quid

Quid agis Demetriades? Wie? warum fürchtest du dir also / warum bist du so schwach / da es um deine Jungfrauschaft zu erhalten zu thun ist? Ey nein! du mußt Herz und Muth haben / du mußt eine unerschrockene Herkhaftigkeit haben. Wann du fürchtest bey Fridenszeiten / was wirst dann thun / wann die Marter auszustehen hättest; du laust einen sauren Anblick deiner Mutter nit ausstehen; wie wurdest dann vor dem Richter = Stuhl der Verfolger / oder Tyrannen da stehen? Wann dir das *Exempel* der Menschen nit erklecket / so mündere dich auf mit dem *Exempel* der glücklichsten *Agnes*, die da so wol die Schwachheit ihres Alters / als die Grausamkeit des Tyrannens überwinden / um also in ihr selbst die Keuschheit mit der Marter = Cron zu vereinigen. Weißt du dann nit / wer dich bishero bey deinen Ehren erhalten / und deine Jungfrauschaft beschützet hat in disen so unglückseligen Zeiten / in denen die Frau / oder Beherrscherin der ganzen Welt / dem Römischen Volck nit zur Ehr und Glory / sonderen zu einem Grab worden ist? Bist du nit der Plünderung der Stadt Rom entzogen worden / auf daß du in frembden Landen dich / als eine ins Elend Verjagte ansehestest / und du wilst einen Mann dir auswählen / der da / gleich dir / ein verjagter / und ins Elend vertriebener Mensch ist? Nein / nein! zweifle nit mehr / siehe nit mehr an / wancke nit mehr /

ob du deine Gedancken / und Vorhaben ausführen wollest. Eine rechte vollkommene Lieb Gottes muß alle diese Furcht vertreiben. Du mußt dich zum Streitt richten; aber zu was für einem Streitt? Warum fürchtest du vor deiner Anfrau? Warum zitterest vor deiner Mutter? villeicht verlangen sie es selbst / und getrauen es dir nit zu sagen / weilen sie es ihnen nit einbilden / daß du es also begehrest / und verlangest / wie sie.

Durch solche Beweg = Ursachen / und dergleichen mehr / aufgemundet / die ihr ihr Eifer eingegeben / hat sie sich alles Weltlichen Ziwaths beraubt / oder besser zu reden / selbigen von sich hinweg geworffen / und ihne nit anders mehr / als mit Abscheuen angesehen. Sie verschleierte ihre reiche Hals = Schnuren und Perlen / wie auch ihre Diemant / so von einer unvergleichlichen Schöne / und Schätzbarkeit waren / in ihre Kistlein ein. Sie bedeckte sich mit einem armen Rock / oder Kutten / wie auch mit einem noch schlechteren Mantel / und in solchem Aufzug machte sie sich eilfertig / und unversehrt zu ihrer Anfrau / würffte sich ihr zu Füßen / ohne etwas zu reden / als alleinig mit Seuffzen / und Zähren / die sie vergossen: *Fletu tantum, & planctibus*. Die Heilige *Matron* ware ganz erstaunet / da sie ihr Encklein in einem so neuen Aufzug vor ihr sahe. Ihr Mutter / die auch zu gegen ware / oder die da eilends zugeloffen / ware gleichsam von der

Erstaunet

Erstaunung überfallen / und zu gleich voller Freuden. So wol die / als die andere kanten ihnen dises nit einbilden / was sie da vor ihnen sahen / und was sie auch gewünscht haben zu sehen. Sie kanten kein Wort reden / sie entfärbten sich / und waren von der Furcht und Freud / von unterschiedlichen Gedancken / die da in ihnen eine solche Veränderung / und Neuerung verursacht / hin- und her getrieben. Wer soll aber alles und jedes erzehlen können / was sich da bey diesem Zufall begeben. Der Heil. Hieronymus gesiehet es / er getraue / und unterstehe sich nit solches zu thun / damit er die Sach nit gar zu gering / und schlecht vorstelle. Er wolte lieber dises alleinig sagen / daß man da gesehen habe / was man ihm nur hat können einbilden. Man sahe / wie dise zwey Mütterlein ihrem Kind und Tochter um den Hals gefallen / sie umfingen / und geküßet: *In oscula neptis.* Sie beneßten sie mit Zähren / die ihnen die Freud aus ihren Augen getrieben; sie hebeten sie von der Erden auf; sie versicherten selbige auf alle mögliche Weis / wegen ihrer zärtlichsten Neigung; sie betheurten ihr / daß sie nichts anderes gethan hätten / als eben jenes / was sie von gangen Herzen gewünscht; sie lobten sie / daß sie ihr *Famili*, oder Geschlecht also scheinbar gemacht hätte durch den Glanz und Schein der Jungfrauschafft / daß sie auch in ihrem Herrkens- Leyd / wegen des Verderbens ihres Vatter-Lands / dardurch ge-

tröstet wurden. O mein Jesus! ruffet der Heil. Hieronymus auf / was für ein Freud wäre da in diesem Haus zu sehen! Demetriades kante es nit genugsam erklären denen übrigen Haus-Genossen / daß sie sich entschlossen hätte / eine Jungfrau zu verbleiben. Ihre Mutter und Anfrau / stellen sie Christo Jesu dar / wie sie es verlangt hatte / um also ihren Verdiensten / auch den Verdienst ihrer Keuschheit beizusetzen. Also hatte sie öffentlich den Beyhel der Jungfrauschafft empfangen / den da der Heil. Hieronymus *Flammeum* nennet. Aure-Epist. 8. lius der Bischoff gabe ihr selbigen / nach Anrufung des Nahmen Gottes; und hatte diser Prälat die Freud und Trost / Jesu Christo dise keusche Jungfrau darzustellen.

4. Proba, und Juliana saumeten *An. 414.* im geringsten nit dem Heil. Augustino dise neue Zeitung zu wissen zu machen dises Entschlusses Demetriadis, mit Überschiebung eines *Präsents* Epist. 1380 oder Geschencks zum Zeichen ihrer solennen Aufopferung mit Verschönerung / daß dise grosse Gnad Gottes eine Würkung wäre seiner Bemühungen / und Ermahnungen. Ihr Brief kame dem gemeinen Ruff vor; und erfreuete sich Augustinus ab diser so angenehmen / und so sicher verstandenen Zeitung / ab welcher er vormals gezwieffelt / ob sie wahr wäre / wann er es alleinig aus dem gemeinen Ruff / oder vom Hören sagen / vernommen hätte.

Epist. 150.

Man darff nur den Brief lesen/ den er an *Probum*, und *Julianam* geschriben/ um daraus die Freud abzunemen/ die er wegen dises so grossen Miracul/ und Wunder der Gnad Gottes geschöpset.

Hieron.
Epist. 8.

Also breitete der gemeine Ruff alsobald die Jungfrauschafft *Demetriadis* überall aus/ wo der Nahmen *Proba* bekannt ware/ das ist/ an unterschiedlichen Orthen. Alle Kirchen in *Africa* verspühreten darob die äusserste Freud. Dises Wunder wurde überall erhöht/ nit nur allein in denen Städten/ Flecken/ und Dörffern/ sonderen auch so gar in denen kleinsten Hüttlein. Alle Inslen/ so zwischen *Africa*, und *Belchland* liegen/ waren also bald von diser so angenehmen Zeitung angefüllet/ so sich von dar aus mehr/ und mehr ausbreitete. Dese Jungfrau wurde durch ihr Exempel zu einer Mutter einer grossen Menge Jungfrauen/ wann sie sich mit einem Mann verheurathet hätte/ wäre sie nur in einer Provinz. bekannt worden; Nachdem sie sich aber mit Christo Jesu vermählet/ redet man von ihr in der ganzen Welt/ als von einem Glorreichen Triumph/ den da die Catholische Religion in der Person *Demetriadis* darvon getragen. Also hat *Augustinus* Ursach gehabt zu sagen/ daß er das Haus *Juliana* nit anderst ansehe/ oder betrachte/ als eine Kirchen Jesu Christi, so da nit klein ist; und ihr Famili, oder Haus-Genossene/ als eine Privat-Kirchen/ oder Haus-Capel.

Epist. 188.
c. x. de bon.
vid. c. 23.

5. Eine kurze Zeit darauf nach diser Aufopferung/ oder Einweihung *Demetriadis* schickte der Heil. *Augustinus* ihrer Mutter *Juliana* das Buch von dem Wittib-Stand zu: *Juliana* hatte selbiges mündlich an ihne begehrt; und weil er sich nit hat ausreden können/ hatte sie ihne deswegen öftters durch Schreibern erinnert. Also ware er dann gezwungen eine Zeit von seinen so nothwendigen Geschäften sich gleichsam hinweg zu stehlen/ um Zeit zu haben/ ihr ein Genügen leisten zu können.

Sein Vorhaben in diesem Werk ist die Christliche Wittiben zu unterweisen/ was ihr Schuldigkeit seye/ wie auch sie zu ermahnen/ mit Eifer jenes Gut zu umfassen/ zu dem sie Stands-halber verbunden seynd. Und obwohl er zwar nur *Juliana* zugeschriben/ so schreibe er doch nit für sie alleinig/ oder für jene/ die mit/ und bey ihr lebten/ nemlich für *Probam*, *Faltoniam* ihrer Schwiger-Mutter/ sonderen auch für andere Wittiben/ die da dises Werk lesen möchten. Eine aus denen Ermahnungen/ so er *Juliana* gibt/ ist dise/ sie solle die gefährliche Discurs mit denen Feinden der Gnad Christi Jesu meiden.

6. Die Verwunderung/ in die da die ganze Welt gesetzt worden wegen der That *Demetriadis*/ eröffnete den Mund viler grossen Männer in der Kirchen/ die da vernünftiger urtheilten/ sie kunten das Liecht/ so sie von Gott empfangen/ nit besser anwenden/ also sie in einem so Herois

c. 1.

c. 17.

roischen Vorhaben zu unterrichten / und sie zu stärken / *Pelagius* unterstunde sich / auch seine Stimm darein zu mengen unter die Stimm derer fürnemst- und ansehnlichsten Männer von der Kirchen / und sich sehen zu lassen in einer so schönen Materi / und hiemit bey diser Gelegenheit seinen Irrewohn auszusaen / und also massere er sich an *Demetriadem* zu unterweisen mit einem seiner Briefen / der da bey *Augustino* zu lesen / und in dem *appendice* oder Anhang der 17ten in der Ordnung ist / und also anfangt. *Si summo ingenio.*

Unter anderen Lehr-Stücken / so *Pelagius Demetriadi* gibt / bindet er ihr ein / sie solle ihr auch aus der Stadt ein Einöde machen / stellet aber dise Stadt mit einem solchen Wort vor / so da eigentlich nur von Rom alleinig verstanden wird: *Adhibe tibi etiam in urbe solitudinem.* Und in der That ist es so gar uneben nit / daß *Proba* widerum nacher Rom zurück gekehrt seye / außs wenigst sehen wir / daß der Heil. *Hieronymus Demetriadem* ermahnet / sie solle sich an den Glauben *Innocentii* des Pabsts halten / ohne etwas von *Aurelio* / oder von *Augustino* zu melden. Ferners ist klar / daß der Heil. *Augustinus* nichts gehöret habe von dem Brief *Pelagii* / als An 416. oder 417. welches schwerlich hätte geschehen können / wann sich *Demetrias* allzeit in *Africa* aufgehalten hätte. Außs wenigst ist dieses ohnzweifelhaft / daß er selbigen nit gesehen vor dem *Diospolitanischen Concilio* / so gehalten worden zu End des Jahrs

415. / massen er nit gewußt / ob er vor / oder nach dem *Concilio* seye geschrieben worden.

Ich weiß nit / ob *Augustinus* disen Brief damals schon gesehen habe / als er sammt dem Heil. *Alipio Juliana* zugeschrieben / sie zu warnen / daß sie denen jenigen kein Gehör geben möchte / die den Glauben durch ihre *Discurs* verfälschen / *qui pravis tractatibus venerandam fidem sapè corrumpunt.* Wie *Juliana* selbstens geschrieben; welche in ihrer Antwort sich sehr verbunden erkennet / daß sie solche Warnung von ihnen bekommen. Versicheret auch sie / daß sowol sie / als ihr ganges Haus ein Feind von der gleichen Personen seye; daß auch ihr ganze *Famili* allzeit dem Catholischen Glauben dermassen angehangen / daß keiner aus ihnen jemals in einige Ketzerey sich verfallen / auch so gar in jene nit / die da weniger geachtet werden.

Es traffe eben das Glück ein / daß sich *Alipius* zu *Hippon* befande / als der Heil. *Augustinus* den Brief *Juliana* erhalten; und also gaben sie beyde mit einander Antwort durch den 128sten. Brief des Heil. *Augustini* / und nachdem sie gesagt haben / daß sie beyde / wie es auch wahr ware / zur *Profession* / oder Verlobung der Jungfrauschafft ihrer Tochter geholfen / setzen sie hinzu / daß man nichts finden könne wider sie zu sagen wann sie die Freyheit gebraucht haben / mit ihr von ihrer eignen Eeeligkeit / und von denen Feinden der Gnad zu reden. So bitten sie ihnen

Epist. 128.

C. I.

C. I.

C. 23.

Epist. 8.

de grat.

Chri. C. 22.

nen zu wissen zu machen / wie sich die Sach in Wahrheit befinde wegen des Buchs / so an *Demetriadem* lautet / aber voller der gefährlichsten Irrlehren ist; wer dieses Buch geschrieben habe; ob sie selbiges gelesen; wie solches von *Demetriade* seye aufgenommen worden / angesehen es lehre / daß die geistliche Reichthumen nirgends anders herkommen / als von ihrem schönen *Naturel*. *Non nisi ex se ipsa sibi esse -- qua nisi ex te, & in te esse non possunt.*

s. 2.

s. 3.

Alles dieses / was sie von dieser Schrift / oder Buch sagen / kommt gänglich mit dem Brief *Pelagii* übereins / fürchten ihnen auch nit darbey/

daß sie es für das seinige halten / sondern verlangen nur gänglich desto wegen versichert zu werden / wie sie dann solches erhalten / dann in dem Buch von der Gnad *Jesus Christi* / so An. 418. gemacht worden / ziehet *Augustinus* dieses Buch öfters an / als ein ungezweifelttes Werk *Pelagii* / also kan man urtheilen / daß dieser Brief *Augustini*, und *Alipii* an *Julianam* der 188ste. vor diesem Werk seye geschrieben worden / nit aber lang vorher; massen er den Brief *Pelagii* an *Innocentium* anziehet / der aber *Zosimo* übergeben worden gegen dem Monath September An. 417.



VII. Capitul.

1. Scharffes Gesatz *Honorii* wider die *Donatisten*.
2. *Donatus Mutugemensis* samt einem anderen *Donatistischen* Priester werden gefänglich eingezogen.
3. Der Heil. *Augustinus* schreibt an *Macedonium* von denen *Recommendationen* derer Bischöff.
4. *Augustinus* gebraucht sich einer grossen Klugheit / und Mässigkeit im *Recommendieren* / und zeigt solches *Macedonio* deme er von der Schuld / oder Obliegenheit derer *Magistraten* zugeschrieben.
5. Gibt *Hilario* Antwort wider die *Pelagianer* in *Sicilia*.

1. **E**sbildeten ihnen die *Donatisten* ohne Zweifel ein / sie hätten der *Catholischen Kirchen* eben ein so grosses *Præjudiz*, oder Nachtheil gebracht / durch den Tod *Marcellini*, als groß da ware der Schmerzen / den sie ihr verursacht. Aber Gott zeigte ih-

nen wol geschwind / daß er nit minder Macht gehabt habe selbige nach dessen Tod zu beschützen / als er sie vormals beschützt hat / ehe *Marcellinus* auf die Welt gekommen / dann auf den 22sten Junii dieses Jahrs ließe *Honorius* ein Gesatz wider sie ergehen / welches fast alle *Articul* in sich halt

Cod. The-
od. de ha-
res. l. 44.

haltete jenes Gefäses / so den 30. Januarii An. 412. ergangen / aber mit grösserer Schärffe. Dann jenes des 412. Jahrs verordnete mehr nit / als 50. Pfund Gold Straff für die vornemmere Persohnen ; dises gegenwärtige aber setzet 200. an. Ferners verordnet es / daß dergleichen Straff von jeder Persohn so oft / und vilmal solte geforderet werden / als vilmal sie mit denen *Schismaticis* wurden zu thun haben ; wer aber über fünffmal solte angetroffen werden / den soll man nacher Hof berichten / damit man eine noch schärffere Straff selbigem auflegen könne. Ferners setzet es dem vorigen noch hinzu / daß / wann die Herren diejenige nit abstraffen wurde / so da bestellet seynd zu verhindern / daß die *Donatisten* sich an ihren Vertheren nit versammleten / sie solten angehalten seyn ein ganzes Jährliches Einkommen ihrer Gütter zu bezahlen. Daß die *Schismatische Clerici*, oder Geistliche all ihrer Gütter solten beraubt werden / ehe sie verbannisiert wurden ; und das Überhaupt alle *Donatisten* / für *insam* oder *unehrlich* erkläret seyn / von allem Handel / und Wandel ausgeschloffen / unfähig zu testieren / und kein Recht nit haben solten einigen *Contract* einzugehen / was es auch hernach immer anbeträffe. Den 30. Augusti eben dises Jahrs 414. namme mit Schärffe derer Gefäsen auch zu die Krafft / oder das Ansehen der Alten der *Conferenz*, wie wir schon gesagt haben.

2. Obwolen ihme Augustinus Leben *S. Augustini*, 7. Buch,

mit allem Eifer ließe angelegen seyn bey denen *Magistraten* / um auszurücken / daß man an der Schärffe derer Kayserl. Gefäsen / wider die *Donatisten* in etwas möchte nachlassen / mit allem disem so erachtete er doch seine Schuldigkeit zu seyn / daß / vermittelt vorangezogener Gefäsen / die *Donatisten* nach und nach zur Catholischen Kirchen zuruck gebracht wurden / insonderheit diejenige / wegen welcher er eine besondere Obliegenheit hatte / angesehen sie in seiner *Hipponensischen Dioces* wohnte / haßte waren / sich um ihr Heyl zu arbeiten. In diser *Dioces* müssen sich ohne Zweifel eingefunden haben jene zwey *Donatistische* Priester / welche der Heil. Augustinus eintruders hat fangen lassen / oder aufs wenigst solches verlangt hat / daß sie möchten gefangen / und nacher *Hippon* gebracht werden / um denenjenigen sie vorzustellen / so die Obliegenheit hatten / die Kayserliche Gefäse zu vollziehen ; wie auch sie aufzubehalten aus Furcht / daß sie sich nit etwann selbst ums Leben / so wol der Seelen / als auch leichtlich des Leibs bringen möchten. Ein Priester kame an / *Epist. 173.* ohne daß ihme etwas leyds geschehen wäre ; *Donatus* aber schliege das Pferd aus / so ihme angetragen worden / und warffe sich selbst den harten Boden / daß er schwerlich verwundet wurde ; endlich kame er zu *Hippon* an / allwo er sich in einen Brunnen gestürzt / um sich darin zu versäuffen ; woraus er aber wider sei-

h

nen

Cod. The-
od. de ha-
res. l. 55.

nen Willen von denen Catholischen gezogen worden.

Er ware so verstockt / daß er unablässlich sagte / er wolle in seinem Irerwohñ verbleiben / wolle auch darin zu grund gehen ; weilens uns Gott den freyen Willen gegeben / so solle man kein Menschen nit nöthen zu etwas gutes / was es hernach immer seye. Daß Christus Iesus seine Jünger im geringsten nit aufgehalten habe / da sie ihme haben verlassen wollen ; daß er auch ihnen den völligen freyen Willen gelassen / ihme nachzufolgen / oder zu verlassen ; endlich man könne ihn deswegen nit schänden / daß er ihme selbstens das Leben benennen wolle ; weilens auch der Heil. Paulus unter die Zahl der guten Werck dises setze / daß man seinen Leib den Flammen übergebe. Wann man ihme vorwarffe / was in der Conferenz vorbeygangen / behauptete er / er könne den Handel seiner Parthey behaupten / auch wider Augustinum selbstens / wann man nur dises allein widererruffe / was die Donatisten zugelassen / daß ein Persohn der anderen keinen Nachtheil nit bringen könne. Es sahe der H. Augustinus mit seinem grossen Schmerzen / den bedaurlichen Stand dises Priesters / und verurtheilte in ihme die Begierd / so er wegen / dessen Heyl hatte / grosse Unruhe. Dises ware die Ursach / daß er ihme einen gar Lieb-vollen / und güthlichen / aber auch einen kräftigen Brief zuschreibe. Allwo er ihme alle falsche Gründ widerleget / von de-

nen er sich in seiner Hartnäckigkeit also verblenden lassen. Er zeigt ihm auch die Ursach / so die Kirchen hat / sich bißweilen einiger Scharffe zugebrauchen : Und was jenes anbelange / was die Donatisten bekennet haben / daß ein Persohn der anderen nit könne nachtheilig seyn / zeigt er ihm / daß wann jenes / was sie also feyrllich bekennet haben / ihm nichts nachtheilig seye / der da ein Privat-Priester ist ; so habe auch jenes / was Cecilianus gethan hat / oder habe thun können / der Catholischen Kirchen nit das mindeste schaden können. Nach allem dijem treibet er ihme dahin an / er möchte eine bessere Antwort ausfuhren auf jenes / was die Catholische aus der Histori der Maximianisten herausgezogen.

3. Gleichwie der Heil Augustinus voriges Jahr sein grosses Werck von der Stadt Gottes angefangen / und daran das 4te und 5te Buch das nächstere Jahr darauf fertig gemacht / also hat es das Ansehen / daß man auf diß gegenwärtige Jahr den Brief an Macedonium , den er an ihn geschriben / nachdem er ihm die erste 3. Bücher dises Wercks überschickt gehabt / ansetzen müsse : Und ware diser Macedonius damalen Vicarius in Africa. Wir haben 2. Brief bey dem Heil. Augustino / so von ihm wol geschriben worden / den 152. und 154igsten gleichfalls auch zwey andere Antworts-Brief darauf des Heil. Augustini den 153. und 155. : Er ware ein gelehrter / und spitzfindiger Mann ; ein

Possid.
c. 20.

ein überaus grosser Liebhaber des gemeinen Wesens; ein Mann von grosser Klugheit in Besorgung der Geschäften; sein Geist / und sein Stärke ware zu sehen in denen Verständen / so man ihm gemacht / allwo er sich niemalen erschrocken / oder abschrocken lassen; er hatte eine grosse Lieblichkeit / und ware äusserst geneigt zum Verzeihen / und nachlassen; und weilten er sich nit getraute den *Delinquenten* Gnad zu erweisen / aus Furcht / er möchte hierdurch denen Lasteren Platz machen / erkläret er sich denen jenigen verbunden zu seyn / die da selbige an ihn für sie begehret hatten. Was aber der H. Augustinus besonders an *Macedonio* schätzte / ware / daß er dessen Herrs von der Liebe der Ewigkeit / und Wahrheit eingenommen fande / und daß er nach jenem Himmlischen / und glückseligen Reich trachtete / dessen Fürst / und Herr Christus Jesus ist.

Ein sowol verdienster Mann / als da *Macedonius* ware / kunte nit anderst / als nach der Freundschaft mit dem Heil. Augustino trachten; und Augustinus weigerte sich auch nit mit ihm zu *correspondieren* / ja er verspricht ihm / einige seiner Werke / oder Bücher zu überschicken: Schreibe ihm auch zu durch *Bonifacium* den Bischoff (villeicht ist es der *Cataquensis*) von ihm sich einen *Delinquenten* zur Gnad auszubitten. *Macedonius* hätte es nit können zu lassen / daß Augustinus / den er doch höchstens ehrete / eine abschlägige

Antwort zu dessen Verdruss bekommen sollte; neben dem / daß er auch eine solche Neigung von sich selbst gehabt zur Verzeihung / daß weilten er für sich selbst sich nit getrauet hat / solches zu thun / damit er nit etwann denen Lasteren dardurch steuere / so hielt er die jenige / so bey ihm um eine Gnad für die Schuldige anhielten / für Leuth von einem überaus grossen Verdienst / weilten er aber / wie er sagt / gewolt / daß ihm der Heil. Augustinus den ihm erweisen *Favor* / oder Gunst erwiderte / schreibe er an ihn ein überaus höflichen Brief / in welchem er die Ursach zu wissen verlangt / warum er sich um jene Verfohn angenommen habe / wie auch / ob es die Schuldigkeit der Bischöffen mit sich brachte / sich um die Straffwürdige anzunehmen: *Officium Sacerdotii vestri esse dicitis, intervenire pro reis, & nisi obtineatis, offendi quasi, quod erat officii vestri, minimè reportetis. Hic ego vehementer ambigo, utrum istud ex religione descendat.* Gleichfalls bittet er ihn auch / ihm die Schrifften zu überschicken / die er ihm versprochen / damit er sich mit seiner Lehr nähern könne / weilten er dies Vergnügen noch nie hat haben können / ihn selbst zusehen.

Augustinus überschickte ihm seine erste 3. Bücher von der Stadt Gottes; anbelangend aber die Beschwernus / oder den Zweifel / den er ihm zu untersuchen / oder aufzulösen vorgetragen / gibt er ihm mit wenigen Worten antwort / daß die Bischöff

Epist. 152.

Epist. 155.
c. 1.

c. 3.

Epist. 152.

Epist. 153.

H 2

des

c. 6.

derentwegen um das Leben der Verschuldigten anhalten / damit sie Platz hätten sich zu bessern / und Buß zu thun : *Ne istam vitam sic finiant per supplicium, ut ea finita non possent finire supplicium.* Nichts desto weniger / so unterlasse er doch nit sich etwas weiltläufigeres heraus zu lassen / denen zu Nutzen / so etwann disen seinen Brief lesen wurden / den hohen Verstand aber nit hätten / wie *Macedonius*. Ferners handelt er auch von dem / auf was Weiß man für die / so Schulden gemacht hätten anhalten könne ; gibt auch unterschiedliche Regeln / die Widerheimstellung / oder *Restitution* betreffend. Er merckt auch an / daß sich *Macedonius* selbstn auch aus einer angebohrnen Höflich- und Mildigkeit dareingemischt habe / wegen eines *Clerici*, oder Geistlichen / der einen gewissen Fehler / oder Verbrechen begangen ; scheint auch der Bischoff *Aurelius* habe in dessen Ansehen die Straff gemildert / welche besagter Geistliche verdienet hätte ; wann es dann / sagt Augustinus / euch erlaubet ist / die Kirchische Bestraffung zu mildern durch euer Anhalten / warum solt es dann dem Bischoff nit erlaubt seyn / euch in das Schwerd zu fallen / da doch jene nur derentwegen gebraucht wird / daß derjenige / so damit getroffen wird / wol lebe ; dises aber / daß er nit lebe ? *Si ergo vobis fas est Ecclesiasticam Correctionem intercedendo mitigare ; quomodo Episcopus vestro gladio debet intercedere, cum*

c. 4.

illa exeratur, ut, in quem exeritur, bene vivat, iste, ne vivat ?

4. Weilen nun Augustinus das Anhalten / oder die *Recommendationes* derer Bischöffen gerechtfertiget / auch die Sicherheit von *Macedonio* erhalten / daß er mit seinen *Recommendationes* werde hinaus langen / so ermangelte er nit / sich dises seines Rechts zugebrauchen / und für diejenige anzuhaltten. so ihr Zuflucht zu ihm genommen ; er thäte aber solches mit einer solchen Manier / und so gescheid / daß *Macedonius* ihm nit nur allein sein Begehren nit abgeschlagen / sondern auch sich gezwungen sahe seine Sittsamkeit höchstens zu loben ; und hat *Possidius* die eigene Wort *Macedonii* abgeschrieben in dem Leben Augustini am 20. Capitul. Ich kan mich nit genugsam verwunderen / sagt *Macedonius* zu Augustino / so wol über die Weißheit / die aus deinen Schrifften heraus scheint / so du an Tag gegeben / als auch über jenes / daß du die Güttigkeit habest bey mir für die *Delinquenten* / oder Schuldige anzuhaltten ; dann ich ersihe in jenem so vil Geist / Weißheit und Heiligkeit / daß man mehrer nit verlangen kan ; in disem aber einen solchen *Respect*, und zu Rückhaltung / daß / wann ich jenes nit zusagte / was du begehrest / ich mich selbstn bestraffen müste / ohne eine Entschuldigung zu finden wegen der Schwere der Sachen / so du an mich begehrest. Der meiste Theil in disen Landen tribe / die Sach so

c. 154.

stare

starck / daß sie es wollen mit Gewalt erzwingen / um was sie anhalten; du aber gebrauchest dich solcher *Manier* nit. Du hältst dich an dises / was dich geduncke / daß man von einem Richter / der ohne dem mit vilen Sorgen beladen ist / begehren könne / und begehrest solches auf eine Art eines Gutachtens / einer Erkantlichkeit / ganz sitzsam / so da auch die schweriste Sachen auszuwürcfen vermag / dann es ist nichts / was da das Herz eines Manns / der ein Ehr im Leib hat / mehr bezwingen könne / als auf eine solche Weis mit ihnen umgehen. *Admones subserviente verecundia, quae maxima difficultum inter bonos efficacia est.*

Darauf Gibt *Macedonius* ein so herrliches / als wol verdientes Lob denen Wercken Augustini / so er bißhero von ihm gesehen; ist auch unlaugbar aus deine / was er darvon sagt / daß es der Anfang von der Stadt Gottes geweest seye; Augustinus aber versicheret uns / daß dise die drey erstere Bücher geweest seyen / in deren ersterem er vil geredt hat / wider diejenige / so sich selbst um das Leben gebracht haben. Es scheint / als habe damals *Macedonius* eben nacher Welschland zurück kehren wollen / von wannen aus er ihm versprochen hat / zu schreiben / wann er werde können / nit als wolte er damit ein so nutzbares / und gelehrtes Werk / so unschätzbar ist / bezahlen / sonderen ihm zu bezeigen / wie sehr er ihm deswegen verbunden wäre.

Augustinus wolte ihn noch vor dessen Abreis mit einem Geschenck / so ihm anständig wäre / beehren / indeme er ihm Antwort gabe mit einem vortrefflichen Brief / in welchem er ihm vor Augen legt / was da die fürnehmste Pflichten eines Christen seyen / absonderlich der *Magistraten*; insonderheit aber stellet er ihm vor / daß er schuldig wäre zu erkennen / er habe alle Tugenden / die er besitze / von GOTT / daß auch das rechte Zihl / wohin er in allen seinen Verrichtungen / absonderlich mit seinen Amts Verrichtungen zihlen solle / kein anderes seyn solle / als alle diejenige / so von ihm dependieren / zu GOTT / und zur einigen Glückseligkeit zu führen / so vil sein Weltlicher Stand / und Gewalt zulast. *Posidius* hat dise beyde Briefe an *Macedonium* / einen von denen wahren Tugenden / den anderen von dem Eifer / den die Bischöff zum Guten der *Delinquenten* haben / in sein Register eingetragen.

5. Es kan seyn / daß auch Augustinus auf dises Jahr den 157 Brief an *Hilarius* geschriben über einige schwere Zweifel / so aus *Sicilia* gekommen / wegen der *Pelagianischen* Kekerer / so da einige Murre zu *Siracusa* angestiftet; dann der Heil. *Hieronymus* / und *Orosius* / thun Meldung dises Briefs auf das Jahr 415. und sagen / daß er ein wenig vorhero seye geschriben worden. Es ware fast schon die ganze Welt von der Gelehrtheit Augustini / Krafft dero er alle andere Prælaten in der Kirchen

Epist. 155.

Epist. 154.

chen übertraffe/ eingenommen. So
 nannte dann der H. Hilarius Ge-
 legenheit/ wegen gewisser Hipponen-
 ser, die von Siracus nach ihrem Vate-
 ter-Land zurück reiset; schreibe also
Epist. 156. durch sie an Augustinum ein kleines
 Brieflein / alwo er etliche Punkten
 aufnotieret/ so da ein Geräusch
 machten/ mit Bitt/ er möchte ihm
 zu wissen machen / was man / be-
 sagte Zweifel betreffend / zu glauben
 hätte. Weil nun Augustinus
 von dem Heil. Hilario sich genöthi-
 get sahe / wie auch von dem Eifer

für die also verführte Seelen / ver-
 weilte er nit / ihm wegen vorge-
 brachter Zweifel ein Genügen zu
 leisten; nachdem er aber denensel-
 ben ganz genau/ Punkten für Punkten
 geantwortet/ beschliesset er es also:
Accepisti, quod michi videtur; me- Epist. 157.
lius exponant ista meliores. Nam c. 5.
ego paratior sum discere, quam do-
cere: Da hast du von mir / was
 mich geduncket / die es besser kön-
 nen / legen solches besser aus; auch
 ich will lieber von anderen lehren/
 als andere lehren.



VIII. Capitul.

1. Augustinus legt unterschiedliche Psalmen aus / einige An. 415.
andere vorhero.
2. Orosius verlässet Spanien / damit er Augustinum sehen könne.
3. Augustinus schreibt wider die Priscilianisten / und Origenisten /
dardurch Orosio ein Genügen zu leisten.
4. Augustinus schickt Orosium an den Heiligen Hieronymum ab mit
etwelchen Schriften.
5. Befehret Timasium, und Jacobum von dem Pelagianischen Irr-
wohn / wider welchen er das Buch von der Natur / und von
der Gnad schreibt.
6. Gibt etwelchen Zweifeln Evodii Antwort.
7. Schreibt das Buch von der vollkommenen Gerechtigkeit.

An. 415.

1. **E**s bringt der Heil. Au-
 gustinus in seinem 169ten
 Brief / den er zu End
 dieses Jahrs geschriben / unterschid-
 liche Werck bey / die er damatens
 fertig gemacht / nachdem er selbige
 vor Ofteren angefangen / nemlich /

wie er sagt / bey annahender Fasten;
 zum ersten sehet er an das 4. und 5te
 Buch von der Stadt Gottes / di-
 sem sehet er bey etliche weitläuffigere
 Auslegungen über die Psalmen 61.
 71. 77. die er angegeben eintweyers
 schriftlich / oder mündlich / und ist

es

Sup. l. 5.
c. 8.

es gewiß / daß er noch mehr andere ausgelegt habe ; also haben wir es gesehen von dem 36. Psalmen / von dem er zu *Carthago*, schon von An. 403. an geprediget. In eben diesem 69. Brief sagt Augustinus / daß man mit Ungedult von ihm einige Psalmen erwarte / die er noch nicht ausgelegt / weder schriftlich / weder durch Predigen ; daß man ihn auch starck dahin antreibe / selbige zu verfertigen. Gleichfalls hat es das Ansehen / er sage / als wäre er damals / nemlich zu End des 415. Jahrs / gänglich entschlossen gewesen / sich völlig auf dieses *studium*, oder Arbeit zu begeben / wie auch auf die Ausmachung des Buchs von der Stadt Gottes / diejenige von der Heil. Dreyfaltigkeit in etwas zu verschieben / weil sie theils schwerer / theils weniger nützlich wären / aufs wenigst mit vilen. Also brach er dann dieses grosse Werck zu End / und hatte die Psalmen ausgelegt / theils im Predigen / theils schriftlich / einige auf diese / die andere auf ein andere Weis.

2. Nachdem Augustinus im besagten 169. Brief von denen Psalmen geredt hat / setzet er die Bücher an / die er dem Heil. Hieronymo durch Orosium zugeschickt / wie auch jenes / so er an Orosium selbst geschriben / wider die Priscilianisten / und Origenisten. Diser Orosius, der da

Epist. 169. Paulus genennet wird am Anfang
c. 4. seiner Bücher / die noch übrig seynd /
Epist. 166. ware ein Spanier / zu außserist an
c. 1. dem Gestatt *Ocean*, aus Spanien

gebürtig / weil er aber nit nur allein Catholisch / sondern voller Fromkeit / und des Eifers ware / beweinte er sehr / daß er den Glauben durch unterschiedliche Irr-Lehren also bestritten sahe in Spanien / wie auch / daß sein Vatter-Land durch die barbarische Grausamkeit / also verwüestet wurde. Angesehen er nun den grossen Ruhm der so grossen Gelehrtheit des Heil. Augustini vernommen / glaubte er vernünftig / er wurde von ihm alles und jedes erlernen können / was er nur verlangte zu wissen / diejenige Punkten betreffend / wo er einen Anstand hatte ; daß er auch ein Genügen bey ihm finden wurde seiner hitzigen Liebe gegen der Heil. Schrift. Es bezeugte es Augustinus / daß die alleinige Begierd / sich in der Wissenschaft der Heil. Schrift unterweisen zu lassen / wie auch in Catholischer Epist. 169. Lehr / die Beweg-Ursach gewesen c. 4.
seye / warum sich Orosius von denen außseristen Grängen Spaniens auf / und nach *Africa* gemacht habe ; aber es scheint / er seye darzu gezwungen worden / dieses sein Vorhaben ehender zu beschleunigen / als er im Willens gehabt / aus Furcht der Barbaren ; angesehen er von sich selbst sagt / daß er gleichsam von einem verborgenen Gewalt aus seinem Land seye vertriben worden ; daß er sich flüchtig gemacht habe wegen der Furcht / so ihm ein gewisser Zufall verursacht gehabt ; daß sie ihn annoch / da er schon im Meer sich befunden / mit Steinen und Pfei-

Oros. Hist.
p. 5. l. 2.
l. 3. c. 20.

Pfeilen verfolgt haben; daß einige aus ihnen / die ihme nachgelassen / schier gar ihn ertappet hätten / als ihne eine Wolcken / von dero er gähling umgeben worden / ihnen aus ihrem Angesicht / und hiemit der Gefahr entzogen / und dieses ist / was ihn gezwungen hat zu sagen / daß die Gefahren / so er ausgestanden / so groß waren / daß man wol ein hartes Herz haben müsse / wann man selbige anhören / und kein Erbarinnuß mit ihme haben wolle. Ferners! sagt er / daß er damals weder den Willen / weder die Noth / weder im Vorhaben gehabt / nacher *African* zu gehen / und / daß er sich erst alsdann erkennet habe / daß er dahin kame / da er sich an dem Gestatt selbiger *Provinz* sahe / daß er auch allda bey sich erwegend / auf was Weis er dahin gekommen / selbiges auch reisser bedenkend / gefunden habe / *GOTT* habe ihn zu Augustino geführt / um bey ihme Hülfss-Mittel zu finden / wider die Uebel / so Spanien erlitt. Ist also sehr wahrscheinlich / daß die große Ehl / mit dero er sich zu Schiff begeben / ein solches ertappet habe / so anderwärts hintrachtete / *GOTT* aber ihne nichts desto weniger also geführt / daß er in *Africa* angelangt.

3. Gleichwie nun *Orosius* ein großes Verlangen getragen / mit dem Heil Augustino zu handeln / und eines Theils ihme kräftiglich einbildete / er wäre von *GOTT* zu ihme geschickt worden / anderen Theils

aber / daß *GOTT* diesen Heiligen besonders / und durch eine Wunderwürdige Verordnung erwählet habe / durch dessen Hand die Wunden zu heilen / die ihnen die Spanische Völker durch ihre Sünden auf den Hals gezogen ; ermanglete er nit / mit ihme von diser Sach / die ihne zu ihme gebracht / zu reden ; wartete also auf eine gelegene Zeit / ihme ein *Memorial* von denen Punkten / in denen er von ihme verlangte / unterrichtet zu werden / übergeben zu können.

Nun unter diser wählenden Zeit / geschah es / daß zween Bischöff / *Paulus* und *Eutropius* / die gleichfalls / als wie er / ein große Begierd hatten / etwas zu dem Heyl der ganzen Welt beytragen zu können / dem Heil. Augustino ein *Memorial* überreichte / so etwelche Kezerereyen in sich enthalten. Weiln sie aber nit alle mit eingeschlossen / die Spanien beunruhigten / veranstaltete es *Orosius* / daß er Augustino ein zweytes *Memorial* in Form eines Briefs überreichte / in welchem er angedeutet / was da für Kezerereyen waren / mit denen *Priscilianus* / und *Origenes* behaftet waren / die auch damalens die Spanische Kirchen angesteckt hatten. Der Eifer / den *Orosius* zeigte / sich unterweisen zu lassen / warc Augustino über die massen angenehm ; weiln er dann nit ermangeln wolte / ihm ein Genügen zu leisten / gabe er ihme schriftlich Antwort / und nemte solche Schrift:

Er

Apud
August.
Oros. Confut. num. I.
rom. 8.

Er wachte es so kurz und klar als er kunte / gabe aber gar keine Antwort auf die Fehler derer *Priscilianisten* / und begnügte sich mit diesem / daß er ihme die Bücher überschickt / die er wider die *Manichaer* gemacht hat / weilen die Grund-Lehren / die er alda vorgestellet / so wol die eine / als die andere / über ein Hauffen werffen.

Da er nun leztlich zu red wird von dem Unterschied der Himmlischen Geister / bringt er gar schöne Sachen bey / solche dunckle Fragen / oder Zweifel betreffend / die da wenig nothwendig seynd; und bekennete es *Orosio* redlich / daß er ihme nit könne darauf antworten / weilen er nichts darvon wisse /

Cap. I.

damit er auf solche Weis *Orosium* dahin veranlaste / selbige zu verachten. Du haltest mich / sagt *Augustinus* zu ihme / für einen grossen Doctor, damit du mich also verachten könnest / sage ich / daß ich es nit

Cap. II.

Cap. II. wisse / was dieses seye : *Quò me contemnas, quem magnum putas esse Doctorem, quoniam ista sint, & quid inter se differant, nescio.*

Anderwerts sagt er / daß einer aus dem Reiß ziehen könnte / diser wäre / daß er dem Ruff / so von ihme ergangen / nit so leicht Glauben beymessen solle. Diesen Tractat sehet *Augustinus*

unter die jenige / des 415. Jahrs; und / weilen er bald nach der Ankunfft *Orosii* in *Africa*, muß gemacht worden seyn / so sahen wir nit / daß man die Ankunfft *Orosii* in *Africa*, vor dem 415. Jahr setzen könne. Leben *S. Augustini* 7. Buch.

4. Obwolen zwar *Orosius* mit diesem Tractat jenen Frucht / den er aus seiner Schiffart gehoffet / reichlich erhalten / so wäre doch *Augustinus* / der da wolte / daß *Orosius* gänglich befriediget wurde / nit zu friden / nur jenes ihne gelehret zu haben / was er wuste / sonderen sagte ihme ferners / wo er jenes antreffen / und lehren könnte / zu wem er sich nit fähig erkenne / ihne solches zu lehren. Daraus erfolget / daß *Orosius* auf sein Zusprechen sich aufgemachet / den Heiligen *Hieronymum* anzutreffen. Solchen Rath nahm *Orosius* gar gern an / oder besser zu sagen / diesem Befehl *Augustini* / entschlosse sich auch mit Freuden darzu / ihme darinn zu gehorsamen. *Augustinus* ersuchte ihn / er möchte ihn in seiner Zurückkunfft / widerum heimsuchen / ehe er den Zurückweg in sein Vatter-Land antreten wurde; und *Orosius* versprache ihme solches.

Dise Gelegenheit wäre *Augustino* sehr lieb / damit er dem Heiligen *Hieronymo* seine Zweifel vorbringen kunte / massen er / wegen der grossen Lieb / die er zur Wahrheit hatte / sehr begürig wäre / durch Brief mit disen Heiligen zu handeln / von dessen Erleuchtungen er eine grosse Hochschätzung hatte. Solche Correspondenz mit dem *H. Hieronymo* zu bekommen / wäre ein getreuer Mann darzu vonnöthen / der da gern gehorsamte / und die Reiß-Beschwerden schon gewohnt hatte; er suchte einen solchen auf /

Epist. 166.
c. I.

der alle diese Eigenschaften hätte/kun-
te aber schwerlich einen antreffen.
Weilen er aber sahe / daß selbige in
Orosio beysammen anzutreffen wa-
ren/kunte er nit zweiffen / Gott ha-
be ihme selbigen zu solchem Zihl/und
End zugeschiedt.

Unterdessen nahm er Gelegenheit
dem Heil. Hieronymo zwey grosse
Schriften zuzuschicken/die er selbst
zwey Bücher benamset / und sehet sie
in seinen Widerruffungen unter sei-
ne Tractat ; obwohl sie heut zu Tag
unter seinen Briefen der 166. und
176. seynd. Im ersten begehret er
seine Meinung zu wissen über jene
berühmte Frag oder Zweifel von der
Seel ; In dem anderen berathschla-
get er ihne wegen des Verstands et-
welcher Wörter des H. Jacobi.

Dieser Heilige hatte eine grosse
Hochschätzung von den Büchern
Augustini ; entschuldigte sich aber / er
könne ihm aus Abgang der Zeit kein
Antwort geben / wie auch derentwe-
gen / daß es den Kirchen daran gele-
gen seye / daß sie auch in denen ge-
ringsten Sachen keine Zwispalt un-
ter einander zu haben scheinten / da-
mit selbiges die Ketzer nit übel ausleg-
ten. *Æmuli, & maxime hæretici, si
diversas inter nos sententias viderint,
de animi calumniabuntur rancore de-
scendere.* Dies war sümlich
die Ursach / die den Heil. Augusti-
num bewogen / diese seine zwey Bü-
cher nit an Tag zu geben/so lang der
Heil. Hieronymus im Leben ware ;
neben deme / daß er noch allzeit die
Hoffnung hatte / er wurde eine Ant-

wort erhalten. Er wolte keine Ab-
schrift darvon ausgeben / sie auch so
gar nit in denen Händen seiner inner-
sten Freunden lassen ; die völlige
Gnad / die er ihnen anthate / bestun-
de in deme / daß sie kommen sollen /
und sollen sie bey ihme zu Haus le-
sen. Ehe er den Brief des Heiligen
Hieronymi erhalten / ware er etwas
freyers / und in der That / sehet er
dise Bücher unter die vile andere / die
er Evodio erlaubt hat / hinweg zu-
schicken / selbige abzuschreiben. Es
scheint / als habe der Heil. Augusti-
nus von dem Heil. Hieronymo durch
Orosium die Verdolmetschung der
Heil. Schrift begehrt über die 70.
Dolmetschen/ so da mit unterschiedli-
chen Linien / und Merck- Zeichen be-
zeichnet ware. Gleichfalls sihet man/
daß er einige Brief an Eustochium,
und Paulam, die Jüngere dessen En-
cklein geschriben habe/ um sie aufzu-
munteren in der Tugend beständig
zu verharren.

5. Glaublich hat Augustinus das
Buch von der Natur / und von der
Gnad angefangen zuschreiben / als
Orosius von Africa verweist ; dann
Orosius bezeugte es bald hernach
nach seiner Ankunfft in Palästina,
auch in Gegenwart Pelagii selbst/
daß der H. Augustinus ein Schrift
von diesem Ketzer beantwortet habe /
da er deswegen ersuchet wäre wor-
den von etwelchen Lehr- Jüngeren
Pelagii, die selbiges ihme eingeliferet
hätten. Gleichfalls redet auch der
Heil. Hieronymus um diese Zeit selb-
sten von einer Schrift des H. Au-

Epist. 169.

c. 4.

Epist. 172.

Epist. 172.

retr. l. 2.

c. 45.

Oros. apo-
log.

cont Pelag.

dial. 3. c. 6.

94

gustini / die er noch nit gesehen / wie man aber sagte / daß sie schnur grad wider *Pelagium* wäre / und würcklich seket der Heil. Augustinus selbige unter diejenige / von denen er in seiner 169. *Epistul* redet / so er An. 415. geschrieben.

de natura & grat. c. I.
Die Lehr: Jünger *Pelagii*, auf der ro Anhalten er es verfertiget / waren *Timasius*, und *Jacobus* zwey Jüngling von einer ehrlichen *Famili*, wol unterwisen in denen ihrer Geburt / und Herkommen anständigen Wissenschaften / die sich da zum Dienst Gottes gewidmet / und alle Weltliche Hoffnung eben auf die Ermahnung *Pelagii* selbstien aufgegeben. Aber eben zur Zeit / da sich *Timasius*, und *Jacobus* durch den Gleiß *Pelagii* von denen Banden der Welt ledig sahen/befanden sie sich in denen Banden jenes schädlichen Irroohns verstricket / den er ihnen eingeblasen; Gott aber erledigte sie endlich von diesem gefährlichen stürz: Orth durch die Ermahnungen des Heil. Augustini. Augustinus sekte alle seine Beschäftigungen beyseits / so er unter handen hatte / um selbiges Buch nach der Ordnung unausgesezt / und mit grosser Aufmerksamkeith zu lesen / und befande / daß *Pelagius* all da all seinen Geist stärke / und Red: Kunst angewendet habe / die Natur des Menschen wider die Gnad Gottes zu behaupten / und zu beschützen.

de natura & grat. c. I.
retr. l. 2. c. 42.

Dieses Buch ware eine Gattung eines *Dialogi*, oder Gesprächs / wie an unterschiedlichen Orthten zu sehen / die der Heil. Augustinus in seinem

Buch von der Natur / und Gnad anziehet / *Pelagius* gabe ihm selbstien diese Frag auf / ob er wol destwegen die Gnad ausschliesse / wann er sage / daß der Mensch ohne Sünd leben könne / und erkläret sich glatt / daß dieses nit anderst geschehe / als mit der Gnad / mit Beyhilff / und durch die Barmherzigkeit Gottes. Gleich: wie nun Augustinus jene höchstens verabscheuet / so da von der Gerechtfertigung redeten / ohne der Gnad zu gedencen / also ware er höchstens getröstet / da er sahe / daß diese von *Pelagio* so klar zugelassen wurde. Aber verpihrete alsobald / daß ein zwey deutiger Verstand unter dem Wörtlein Gnad verborgen lige; erkante auch zu End der Able: sung / daß er durch die Gnad nichts anderes verstehe / als die erschaffene Natur / welche Gott mit der Frey: heit begabet / zu welchem er bißweilen nur gleichsam im Vorbengehen / und zimlich dunckel etwas beysezt / von der Beyhilff und Unterweisung in dem Geseß / oder der Nachlassung der Sünden; da er / was die Gnad Jesu Christi anbelangt / selbige nit nur allein nit zulasset / sondern noch darüber vil Sachen bey: bringet / so selbiger zu wider seynd / und die Glaubige dahin bereithen / ihnen den Glauben aus ihrem Herzen zubenemmen. Es befande sich also Augustinus verbunden / und schuldig dieses Buch *Pelagii* zu beantworten / und das Haupt: Weesen off: senbar zu machen / gabe destwegen seinem Werck den Nahuen. *De*

de natura & gratia c. 10.

c. II.

Epist. 186. c. I.

rech. l. 2.
c. 42.

natura & gratia. Von der Natur/ und von der Gnad; weilen er allda die Gnad verfechtete/ nit als wäre sie der Natur zu wider/ sonderen weilen sie die Natur befreyet von der Dienstbarkeit der Sünd/ und zum ewigen Heyl führet. Er wirfft allda das haubt- *Fundament Pelagii* zu Boden/ daß der Mensch ohne Sünd seyn/ und gar leicht alle Gebott Gottes/ wann er wolle/ halten könne/ wie *Orosius* sagt; er widerlegt allda alle Wort *Pelagii*/ mit Erweisung/ was massen man dero Fehler zu fliehen habe/ wie man sie auch zu verabscheuen habe/ als eben solche Wort/ so da nichts böses an sich zu haben scheinen/ aber eben darum für verdächtig zu halten seyen/ weilen sie von der Gnad Gottes mit Fleiß also stillschweigen: *quāvis nescio, quā calliditate in ipsis quoque gratiam DEI credidit supprimendam.*

Epist. 168.

Als nun *Timasius*, und *Jacobus* dieses Werck empfangen/ haben sie an Augustinum geschrieben/ um ihme zu dancken/ und ihne wegen der Freud/ und wegen des Vergnügens zu versichern/ mit welchem sie selbiges gelesen. Sie betheuren ihme auch/ daß obwolen sie selbst vorhero diesen Irwohn verlassen hätten/ so wären sie ihme aber deswegen sehr verbunden/ daß er ihnen die Waffen an die hand gegeben/selbigen auch in anderen zu bestreiten. Augustinus hat diesen Brief bey sich behalten/ in welchem *Timasius*, und *Jacobus*, den Schmerzen/ die sie empfunden/ daß sie eine so vortrefliche Schan-

ckung der Gnad Gottes mit ehender empfangen/ an Tag geben; weilen damals etwelche Persohnen/ so sich des Liechts einer so klaren/ und so wol ausgeführten Wahrheit hätten bedienen können/ abwesend waren; sie verhofften doch/ daß sie eben diese Gnad der Gnad Gottes einstens/ wiewol späther/ empfangen wurden/ und sagt der Heil. Augustinus/ daß ^{de gestis} sie damit fürnemlich *Pelagium* selbst ^{Pelag. c. 25.} haben versehen wollen.

6. Nachdem Augustinus dieses Werck von der Natur/ und Gnad noch vor Ausgang eben dieses Jahrs 415. fertiget gehabt/ hat er seinen 169. Brief an *Evodium* geschrieben. Dieser Heil. Bischoff von *Uzal*, mit dem er nach seinem Tauff vereinigt ware/ hatte im Brauch ihme unterschiedliche Zweifel vorzutragen über tieff-sinnigere/ und auch schwerste *Materien der Theologi*, wie aus allen Briefen zu sehen/ so noch von beyden vorhanden seynd. Augustinus bezeugte ihm/ daß er mit denen wichtigsten Geschäften beladen wäre/ die er nit unterbrechen könnte. Nichts destoweniger leistete er ihme ein Genügen durch den 169. Brief: was die fürnemste Zweifel anbetraf/ ohne sich in die andere einzulassen/ als der gänglich bey sich beschloffen hatte/ sich von denen nothwendigeren Geschäften/ die auch mehreren Leuthen nußen könnten/ nit abwendig machen zu lassen/ um sich auf solche Sachen zu begeben/ die da nur die Gelehrtere angiengen. Nachdem er etliche Wunderwürdige Erscheinungen

Epist. 169.
c. 1.

Epist. 159.

nungen / so ihme *Evodius* vorgebracht / erzehlet hatte / sekte er hinzu / daß er wol ein Mittel zu haben wünschte / die Erscheinungen derer frommen / und heiligen Leuthen / von denen Einbildungen derer jenigen / die da von einem Irwahn / oder aber gar von der Gottlosigkeit betroffen werden / zu unterscheiden ; quos error, vel impietas plerumque deludit, und thut noch hinzu / daß ihme vil mehr die Zeit / als die *Exempel* abgehen wurden / die er von solchen Gattungen der Betrügereyen kunte beibringen. Also sihet man / daß es zu selbiger Zeit wahre / und falsche Erscheinungen abgeben habe / daß sich auch der Heil. *Augustinus* wol in obacht genommen habe ; eintweder alle zu zulassen / und gut zu heissen / oder alle zu verwerffen.

7. Wir haben das Buch von der Vollkommenheit / oder vollkommenen Gerechtigkeit nit früher ansetzen können / als auf gegenwärtige Zeit / welches *Possidius* nit ohne *Fundament* in seinem Register in das 4te Capitul sezet / nach dem jenigen von der Natur / und von der Gnad. So meldet auch der Heil. *Augustinus* nit das mindeste darvon in seinem 169. Brief an *Evodium* ; es kan aber garfüglich gleich nach diesem Brief angesetzt werden / weilen es an den Bischoff *Paulum*, und *Eutropium* geschriben ist / die da dem Heil. *Augustino* ein Memorial wider unterschiedliche Ketzereyen dargereicht. Bald da rauf / als *Orosius* in *Africa* angelangt ; auch ein wenig vorhero /

als er schon in *Africa* angelangt / hat er von diser Sach an *Augustinum* geschriben / wie schon gesagt worden / so ware dises auch denen Bischöffen *Paulo*, und *Eutropio* zu geschriben / die da ihme eine Schrift zugebracht mit diesem Titel / *Definitiones*, so man sagte von *Celestio* herkommen zu seyn / de *Perfecti*, damit er selbige beantwortete / so von etlichen Catholischen aus *Sicilia* hergebracht worden. Der H. *Augustinus* sagt / daß diese kurze Schlußreden / oder *Discurs*, so darinn begriffen waren / von dem Geist *Celestii* herkommen / wie solcher abzunehmen gewest seye von einer andern Schrift / dessen er gewis der *Author* ware. Diesen kurzen / und scharffen *Discursen* / so da dahintrachteten / die Krafft oder das Vermögen der Natur zu behalten / ware beigesellet eine kleine Versammlung / oder Zusammentragung unterschiedlicher Stellen aus der H. Schrift / mit denen der *Author* sich unterstunde zu zeigen / daß die Menschen in diesem Leben zur Vollkommenheit gelangen / darin seyn / und sich erhalten können / ohne sich mit einer Sünd zu bemacken. *Augustinus* verwarffe in diesem Buch diejenige lediglich noch nit / so da behaupten wolten / es wären einige Versohnen gewesen / die da ohne Sünd gelebt hätten. De hac re sententiam non audeo reprehendere. quamquam nec defendere valeam. Wiervolen er nachmalens solche Meinung / als einen schädlichen Fehler verworffen / nachdem selbige in dem *Carthaginischen*

just. c. 1.

c. 21.

Cont. duas
Epist. Pel.
l. 4. c. 10.

Concilio An. 410. ist verdammet/und
verfluchet worden: *Omne Christi
membrum, & totum ejus corpus ex-
horret, quia contendunt esse in hac
vita, vel fuisse justos, nullum haben-
tes omnino peccatum, excepta semper
B. V. ut supra.* Er lehret in diesem
Buch/ daß während der diser unserer
Wanderschafft / wo man in dem

Glauben wanderet / unsere Gerech-
tig- oder Vollkommenheit in diesem
bestehet / daß man mit seinem rech-
ten / und vollkommenen Lebens-
Wandel auf jene Vollkommenheit
zihle / und antrage / die man alldor-
ten besitzt / und genießet / wo die
Lieb ihren gänglichen Sitz hat / und
vollkommen regieret.

De perfect.
Just. c. 8.



IX. Capitul.

1. Der. Heil. Hieronymus bestreitet die Pelagianische Ketzerey in Pala-
stina; ist auch darvon in Conferenz zu Jerusalem gehandelt wor-
den.
2. Pelagius wird von Herote und Lazaro angeklagt / und vor dem
Diospolitischen Concilio zu erscheinen beruffen/ allwo er frey /
sein Lehr aber verdammet worden.
3. Gausamkeit der Pelagianer wider den Heil. Hieronymum, und wider
die Jungfrau Eustochiam, nach dem Urtheil des Diospolitischen
Sinodi.
4. Pelagius sprengt unterschiedliche Schrifften aus.

1. **S** Nachdem Orosius Augusti-
num verlassen / um den
Heiligen. Hieronymum in
Palastina anzutreffen / wurde er von
diesem Heiligen dermassen auf- und
angenommen / wie es eine so wür-
dige Versohn verdienen / und die
Recommendationes des Heil. Augu-
stini erforderet haben. Pelagius,
der sich schon in Palastina befande /
suchte in eine Verständnuß mit dem
Epist. 172. Heil. Hieronymo, den er vorher nit
gekennet hat / zu kommen. Nach-
dem diser Heilige den Fortgang der

Ketzerey des Pelagij, die er die aller-
schädlichste nennet / verstanden / hat
er sich selbiger mit gangem Gewalt
widersetzet / damit sie die Kirchen nit
anstecken möchte. Er ergriffe die
Feder / nachdem er sie mit dem
Mund bestritten / die er auch mit
einem grossen Eifer angelockt zum
Behülff der Wahrheit wider ihre
falsche Innzüchten / und Ir-
Lehren / weilten er also ersuchet wor den von
jenen / so die Wahrheit lieben / und
machte alsobald einen Brief an Cle-
rifontem, wo er ihme noch ein reit-
läuff

läuffigere Schrift verspricht / welches Versprechen er auch gehalten / da er an das Tag-Liecht kommen lassen seine 3. Bücher wider die *Pelagianer* / in Form eines Gesprächs / oder *Dialogi*, an denen er scheint gearbeitet zu haben / zu End des Julij dieses lauffenden Jahrs.

Das Abscheuen / so *Hieronymus* ab dem *Pelagio* bekommen / hat sich in ganz *Palastina* ausgebreitet / erweckte auch den Eifer der *Jerosolimitani*, chen Priesterschaft / die Waffsen wider den Feind der Gnad zu ergreifen. Es scheint / daß dise seye jene gewesen / so da um eine *Conferenz* angehalten / und selbige ausgebracht haben / die von dem Bischoff *Johannes* zu Jerusalem auf gegenwärtiges Jahr 415. gehalten worden / den 30. Julij benläuffig.

Orosius, der einer aus denen Priestseren der Versammlung / oder *Conferenz* ware / wurde gebetten / er möchte die Sach ganz glatt / und einfältig / so vil er wüßte / was in *Africa* vorbey gangen / betreffend die Ketzereyen / so von *Pelagio*, und *Celestio*, wegen der Gnad Gottes wären ausgesprengt worden / erzehlen. Er erzehlte / daß *Celestius* von dem *Carthaginensischen Concilio* wäre verdammet worden / daß auch der Heil. *Augustinus* geantwortet habe auf das Buch *Pelagij*, so von seinen *Discipulen* wäre auskommen / und setzte hinzu / daß er den 157. Brief *Augustini* bey sich hätte / den er kurz vorhero nacher *Siciliam* abgeschickt ; worauf ihme aufgetragen worden /

er solle selbigen ablesen / wie er es auch gethan.

Auf dieses hin ware *Pelagius* her eingeführet / und von allen sammentlich befraget / ob er gestehe / daß er alles das jenige gelehret habe / was *Augustinus* der Bischoff bestritten ? auf welches er geantwortet : Was gehet mich *Augustinus* an : *Et quis est mihi Augustinus* ? Alle Vätter waren beleidiget von einer so schmählischen Antwort gegen einem Bischoff / durch dessen Mund Gott der Herr in ganz *Africa* die Vereinigung / und die Austilgung der *Donatistischen* Spaltung gestiftet / und sagten mit etwas erhefter Stimm / man solle ihn aus der Versammlung / und aus der Kirchen verstoßen. *Johannes* der Bischoff aber / an statt ihne zu verstoßen / liesse ihn mitten unter denen Priestseren niedersitzen / obwolen er nichts anderes / als nur ein purer Laye ware ; damit es aber ihme freye stunde / die vorgebrachte Schmach Red ihme nachzulassen / die er *Augustino* angethan / sagte er : er wolle *Augustinus* seyn. *Augustinus ego sum*. Auf welches ihme *Orosius* geantwortet : Wann du die Persohn *Augustini* an dich nimmest / so nimm auch seine Meinung an : *Si Augustini Personam summis, Augustini sequere Sententiam*. Und liesse *Orosius* nit nach *Pelagium* in die Enge zu treiben : *Johannes* aber / nach unterschiedlichen anderen *Discursen* / in denen er ihme gewogen zu seyn schiene / protestierte sehr / daß

er

Apolog

er nit zu gleich *Advocat* und *Richter* seyn könnte; machte also disen *Schluß* / wann man die *Sach* gerichtlich wolte ausmachen / müsse man *Deputierte* / samt einigen *Briefen* an *Pabst Innocentium* abschicken / damit alle dem jenigen nachkommen / was er hernach verordnen wurde; unterdessen wurde beyden Theilen das *Stillschweigen* aufge-

Synod. Fe- tragen: *Ut ad beatum Innocentium*
rosol. An. Papam Romanum Fratres, & Episto-
415. Herd. la mitterentur; universi, quod ille
Col. 2000. decerneret, se. uturi. *Johannes* ver-
S. multisq. stande eintruders aus Unwissenheit /
oder aus einem *Betrug* / den *Doll-*
metschen Pelagij nit wol; also zwar /
daß er *Orosium* wenig *Tag* hernach
einer *Lästerung* bezüchtigte; diser
aber erachtete sich nothwendiger
Weis gezwungen / seine *Unschuld*
schriftlich zu beschützen / allwo er
auch zu gleich die *Gottlosigkeit*
der *Reheren* des *Pelagij* offenbar
machte.

De gest. Pe- 2. Es waren noch nit 5. *Mo-*
lag. c. 29. nath nach der *Jerosolimitanischen*
Conferenz verstrichen / so ware *Pel-*
lagius widerum zu einem anderen
Orth derer *Bischöff* in *Palestina*
beruffen. *Herotes Arelatensischer* /
und *Lazarus Aquensischer* *Bischoff*
von *Frankreich* waren die *Acto-*
res, oder *Kläger* in diser *Forderung* /
die da sehr beleydiget waren von de-
nen *Meinungen Pelagij*, haben auch
Eulogio dem *Bischoff* von *Casarea*
ein *Buch* überreicht / so voll der
Irthumer ware / die seyen aus de-
nen *Büchern Pelagij* und *Celestij*

heraus gezogen / samt denen *Artick-*
len / wegen welcher *Celestius* von dem
Carthaginensischen Concilio ware ver-
dammet worden / wie auch samt je-
nen *Capitlen* / die *Hilarius* an den
Heil. Augustinum aus *Sicilia* abge-
schickt. Zu diesem *Zihl* und *End* hat
sich zu *Diospoli* ein *Concilium* ver-
samlet / (welche *Stadt* in der *Heil.*
Schrift *Iydda* benahmet wird) *Act. 9. 32.*
An. 415. gegen dem 20. *Decembris*, 35.
bey welchen 14. *Bischöff* erschienen /
vor allen aber *Elogius*. *Herotes*
aber / und *Lazarus*, kunden sich
darbey nit einfinden weilten einer
aus ihnen schwerlich krank lag.
Endlich mußte man das *Memorial* *6. 1. Phot.*
ablesen / in welchem *Herotes* und *Bibli. cod.*
Lazarus dasjenige vorgebracht / 54.
wegen wessen sie ihne angeklagt;
und bekente es auch *Pelagius*, daß
ein Theil sein wäre / aber nit in je-
nem *Verstand* / den seine *Kläger*
vorgaben / und gabe vor / daß er
es in einem anderen *Verstand* nem-
me / der dem *Glauben* nit zu wider
wäre; andere aber verwaffe er / als
Narheiten / und *excommunicierte* /
das ist / verbannte diejenige / so selbige
behaubteten.

De gest. Pe- Was dasjenige belanget / so die *lag. c. 11.*
Lehr Celestij, welche von dem *Car-*
thaginensischen Concilio, und von
Augustino verdammet worden / sag-
te er / solches gehöre ganz und gar
nit zu seinem *Handel*; Nichts desto e. 33.
weniger / so verdamme er alle die / so
selbige beschützen / oder beschützen
haben. Unter anderen *Sachen* /
die ihne vorgeworffen wurden /
waren

Apud Aug.
Epist. 183.

waren einige / deren er sich entschüttet / und gesucht / daß man nichts darvon redete / wie es Innocentius bezeuget / da er an Aurelium Alipium, Augustinum, Evodium, und Possidium schreibet: *Vitando suppressit*; andere / die er mit allerhand dunklen Worten hatte vertuschen wollen; andere / wo es das Ansehen hatte / als kunte er sich gerechtfertigen / geschah aber nit / als mit solchen verdrähten Reden / die da einen geschwind einnehmen / wahrhaftig aber nichts probieren kunt; einige mißbilligte er / andere kehrte er um / und legte es falsch aus / wie es ihm gefülle; aber einige waren / wegen welcher / wann er also zu sagen / die Maschera nit hätte ausgezogen / selbst wäre verdammet worden / als die da verdammt waren. *Ipse anathematizatus exisset.*

Epist. 186.
1. 9.

Alles dieses kan weitläufiger bey Augustino an vielen Orthen / allwo er die Wort derer Bischöffen / wie auch des Pelagij selbst beybringt / nach dem Original der Aken des Concilij, die ihm überschickt worden / gesehen werden; denen er auch die Auslegung / Bedencken / und Widerlegungen / samt denen Widerbedencken / und Widerwiderlegungen / die er nothwendig zu seyn erachtet / beyleget.

Weilen keiner im Concilio zugegen war / der die Klagen wider Pelagium auf sich genommen / und sich unterstanden hätte / die Ausflüchten / und Falschheiten / dero er sich gebraucht / zu zeigen; weilen auch die Leben S. Augustini, 7. Buch,

Griechische Bischöff seine Bücher nit haben excommunicieren können / als welche Lateinisch waren / hatten sie anderes nichts thun können / als von denen Meinungen Pelagij also zu urtheilen / wie ihnen die Sach vorgetragen wurde / weilen keiner da gewesen / der sich ihnen widersetzt hätte. Weilen sie nun also betrogen waren / haben sie ihne für Catholisch gehalten / und als einen Catholischen geurtheilet: *Tanquam Cont. Jul. Catholicum pronuntiarent.* Auf sol. c. 5. che Weis redete das Diospolitische Concilium: weilen der Mönch Pelagius, so allda gegenwärtig ist / uns mit seinem Antworten ein Genügen geleistet; weilen er auch die wahre Lehr zugelassen / jenes aber / was dem Glauben der Kirchen zu wider / verwürfft / so erkennen wir ihne für ein Glied der Catholischen Gemeinschaft: *Communio Ecclesiastica eum esse, & Catholica confitemur.* Sihe da / was diese Versammlung / so der Heil. Hieronymus, den barmherzigen Synodum von Diospoli nennet / für ein End genommen habe. Pelagius kame seiner Persohn nach / Cont. Jul. als ein Catholischer heraus / der Lehr l. 1. c. 10. nach aber / als ein Ketzer.

3. Nachdem nun das Urtheil über die Lehr Pelagij ergangen / schritzte diser zur Grausamkeit / zur Rauberey / zum Nordbrennen / und anderen Schäden / die er denen jenen zugesetzt / so unter der Disziplin, oder Zucht des Heil. Hieronymi lebten / wie solches der Heil. Augustinus erzehlet. Wie solches der Pabst

S

Inno-

De gest. Pelagij. c. 53.

Innocentius, daß er also grausamlich wüthete/vernommen / schreibe er desto wegen zwey Brief / einen an *Johannem* Bischoffen zu Jerusalem / den anderen an *Hieronymum* den Priester.

4. Wann *Pelagius* seine Gerechtfertigung in dem *Diospolitanischen Concilio* gefunden hätte / wäre es ihm nützlich gewesen / wann er die *Acta* hätte auskommen lassen; aber an statt / daß er sie auskommen ließe / hat er selbige lasterhafter Weis / so gut er kunte / verhindert; vorhero aber / ehe solches zu *Diospoli* vorbeygegangen / ließe er einen Brief herum gehen / der da / wie man sagt / an einen seiner Freunden / der ein Priester voller Hoffart / und Aufgeblasenheit ware / solle geschriben gewesen seyn.

Unter anderen sagte er / daß 14. Bischoff durch ein solennes Urtheil jenes gut geheissen haben / was er behauptete / nemlich: daß ein Mensch ohne Sünd seyn / und die Gebott Gottes leichtlich halten / wann er wolle / könne; und diser *Sentenz*, oder Urtheil / sagt er / hat denen Widersacheren die Scham = Röthe ausgetrieben / hat auch jene auseinander getrieben / die da zusammen geschworen / die Wahrheit zu bestreiten. Da er also nit die mindiste Meldung von der Gnad Gottes gethan / die er bekennen / und zulassen hat müssen / schreibe er der Menschlichen Hoffart die völlige *Victori* zu: *Valeat victrix humana superbia.*

Gleichfalls machte er gleichsam ein *Compendium*, oder kurzen Begriff derer *Acten* des *Concilij*, im Vorhaben / selbige unfehlbar überall auskommen zu lassen / damit solches zu seiner Rechtfertigung dienen sollte. Er gabe darinnen vor / daß er auch die Einwürrf der Bischoffen beantwortet habe / wie der Heilige *Augustinus* an *Johannem* den Bischoff von Jerusalem davon schreibt. Es zeigt aber *Augustinus* / daß er die Wahrheit in etlichen Punkten verändert / und verduncklet habe; daß auch die *Original-Acta* De gest. weit besser / weit kräftiger / und weit Pelag. klärer für die Wahrheit / wider seine c. 32. ne *Rehercy* wären.

Dieses ware auch jene Zeit / zu welcher *Pelagius* seine Bücher von dem freyen Willen / so er nach dem *Concilio* von *Diospoli* gemacht / geschrieben / wegen dessen Erfolgs er sich rühmet / wie auch ein wenig vorhero / ehe er seinen Brief an *Innocentium* geschriben gegen dem Anfang des 417. Jahrs / wo dessen gedentt wird. Dieses sein Werck ware abgetheilt in 4. Bücher; in denen / obwolten er sich gleichsam selbst den darzu zwingen will / die Nothwendigkeit der Gnad zu lassen / so wol das Böse zu meiden / als das Gute zu würcken / enthalten ist; so thate er doch solches mit so verruckten Wörtern / und auf eine so dunckle Weis / daß man wol sehen könnte / daß sein Lehr eben diejenige sey / die da ist verdammet worden.

X. Ca.

Epist. 32.
Epist. 33.

De gest.
Pelag.
c. 30.

X. Capitul.

1. *Orosius* bringet die Brief des Heil. *Hieronymi* in *Africam*, wie auch von denen Bischöffen *Herote* und *Lazaro*.
2. Das *Concilium* von *Carthago*, und das *Milevitanische* Schreiben an Pabst *Innocentium* wider *Pelagium*.
3. Fünff *Africanische* Bischöff schreiben gesambter Hand an eben disen Pabst.
4. *Augustinus* entdecket *Olorio* von *Norbona* die von *Pelagio* ange-
steckte Lehr / der da von dem *Africanischen Concilio* ist verdamt
worden.
5. Von eben disen Irthumen / so an *Pelagio* befunden worden /
schreibt er an *Johannem* von *Jerusa* em.
6. Schribt an *Oceanum*.
7. Wird ihme von beyden *Concilijs* aufgetragen / sich auf die Heil.
Schrift / und auf die Lehr der Kirchen zu begeben.

An. 416.

1. **E**r Priester *Orosius*, den der Heilige *Augustinus* das vorige Jahr zu dem Heiligen *Hieronymo* abgeschickt / um zu erlernen / was von der See-
len zu glauben seye / kehrete dises Jahr widerum zuruck in *Occident* ; wird auch nit in Zweifel gesetzt / daß sich der Heilige *Hieronymus* einer so schönen Gelegenheit werde bedienet haben / dem Heil. *Augustino* seinen 172. Brief zu überschicken / in welchem er sich entschuldiget / warum er ihme auf seine zwey Bücher von der Seel / und über die Epistel des H. *Jacobi* nit antworte ; und dises aus Ursach der Zeiten / so damalen verwirrt waren. Scheint also / er habe da von jener Zeit reden wollen / als *Pelagius* ledig gesprochen worden. Sagt demnach / daß er ent-

schlossen wäre / *Augustinum* zu lieben / zu ehren / in obacht zu nemmen / ihne zu bewunderen / und seine Bücher zu beschützen / als wie seine eigene ; daß er auch in dem *Dialogo* wider die *Pelagianer* / den er kurz vorhero ausgehen lassen / von ihme nach Verdienst geredt habe.

Orosius brachte fernes die Brief *Epist. 175* *Herotis*, und *Lazari* an die Bischöff der *Carthaginensischen Provinz* mit sich / in denen *Pelagius*, und *Celestius* geschändet worden / als Urheber recht abscheulicher Irthumer ; daß sie auch nichts anderes verdienen / als die *Censur* der Kirchen ; daß auch *Celestius* Mittel erfunden habe / sich zu einem Priester in *Asia* weihen zu lassen ; *Pelagius* aber halte sich zu *Epist. 176* *Jerusalem* auf / als ein Lehr-Meister solcher schädlichen Lehr / obwohl
R 2. ihrer

ihrer vil/die seine Fehler gemerckt/und seine Meinung / vorderist aber der Heil. Hieronymus, zum Behülff der Wahrheit / und zur Glory / und Ruhm der Enad Jesu Christi / bestritten hätten.

2. So übergabe dann Orosius dise Brief denen Bischöffen diser Proconsular-Provinz, so ihr Zusammenkunft gemeinlich zu Carthago gehalten. Sie verordneten/ daß man sie ablesen solte / und ersahen dise Pralaten alsobald seine verfluchte Lehr / hielten auch darvor / man habe sich nit zu verweilen allen Bischöfflichen Gewalt hervorzukehren / den Handel der Kirchen zu beschützen.

Epist. 175. Sie wolten auch / daß man die *Acta* widerum ablesen solte / was vor 5. Jahren zu Carthago wider *Celestium* abgehandlet worden. Obwol es schine / es wäre eine solche Wunden vermittelt eines so solennen Urtheils geheilet worden; nichts destoweniger entschliessen sich dise Vätter / daß man *Celestium*, und *Pelagium*, als Urheber des Irthums verdammen müsse / wann sie nit selbstn klar / und außdrucklich ihre Lehr / so sie lehrten / verwurffen; achteten es auch für gut eine solche Schärffe zu gebrauchen / damit diejenige / so sie verführet / oder noch ferners verführen könnten / widerum zu recht gebracht wurden.

Solchen unordentlichen Weesen sich kräftiger entgegen zu sehen / entschlosse sich das Concilium von Carthago / die Sach zu dem H. Stuhl zu bringen / damit diser durch seine

Authorität ihren *Decretis* oder Schlüssen eine Krafft / nnd Stärcke gebete: *ut statutis nostrae mediocritatis etiam Apostolica sedis adhibeatur autoritas.* So vil schriben

die Patres des Carthaginensischen Concilii an Pabst Innocentium; und zwar solches um desto mehrer / weiln nit wenig anzutreffen waren / die / wie man sagte / ihre Lehr-Jünger gewest seynd; die auch an allen Orthen sich vermessenlich unterfangen haben eintraweders die Schwächere darin zu bevestigen / oder jene / so einen festen Fuß in der Kirchen / und in dem Glauben gesetzt / mit staten Zankereyen anzufechten.

Es verordnete die Göttliche Vorsichtigkeit / daß Innocentius damalen den Apostolischen Thron besessen; und hatte selbigen die Enad also außmercksam gemacht auf die Anlichkeiten der Kirchen / daß man sich im geringsten nichts zu fürchten hatte/ als ob er es ihm für unbequemlich/oder verdrüsslich wurde aufnehmen / wann man ihm zuschriebe / oder daß er etwas unterlassen wurde / von jenem / was er thun kunte. *Quia te Dominus gratiae suae praeipuo munere in Sede Apostolica collocavit, talēque nostris temporibus praesitit, ut nobis potius ad culpam negligentia valeat, si apud tuam venerationem, quae pro Ecclesia suggerenda sunt, tacuerimus, quam ea tu possis, vel fastidiosè, vel negligenter accipere.*

Im gleichen hielte auch das Provincial-Concilium von Numidien / so zu Milevo versamlet ware/ darfür nach

nachdem es vernommen / was das Concilium von Carthago gethan / sie solten es selbigem nachmachen; folglich schriben sie einen Brief an Pabst Innocentium, in welchem / nachdem sie ervisen / was für eine schädliche Ketzerey dise wäre / so da denen Erwachsenen die Nothwendigkeit des Gebetts / denen Kinderen aber des Tauffs benahme / baten sie den Pabst / daß / wann er das Heyl Pelagij und Celestij nit auswürcken könnte / und sie dahin verleiten / ihren Fehler zu erkennen / er auß wenigst mit seiner Oberhirtlichen Sorgfalt zu dem Heyl anderer Leuthen sich bearbeiten möchte / vermittels der Verdammung diser Kether. Magnis periculis infirmorum membrorum Christi pastorem diligentiam, quasumus, adhibere digneris. Arbitramur adjuvante Misericordia Domini Dei nostri, qui te, & regere consulentem, & orantem exaudire dignetur, authoritati Sanctitatis tuae, de Sanctarum scripturarum autoritate deprompta; facilius eos, qui tam perversa, & pernitiola sentiunt, esse cessuros, ut de correctione potius eorum congratulemur, quam contristemur interitu. Quodlibet autem ipsi eligant, certe vel alij, quos plurimos possunt, si ab eis dissimuletur, suis laqueis implicare, cernit Venerabilitas tua instanter, & celeriter providendum. Hac ad Sanctitatem tuam de Concilio Numidia scripta direximus. Imitantes Carthagenensis Ecclesia, & Carthagenensis Provincia Co-Episcopos nostros, quos ad Sedem Apostolicam, quam Beatus illustras, de hac causa

scripsisse comperimus. Also beschließt das Milevitane Concilium ihren Brief an Pabst Innocentium wider die Pelagianische Kether.

3. Neben disen synodalschen Briefen derer Concilien von Carthago und Milevo, haben 5. Africanische Bischöff / nemlich Aurelius, Alipius, Augustinus, Evodius, und Possidius, den 3ten Brief / so da der 177ste ist / an eben disen Pabsten Innocentium geschriben / wie man also liest: *Missæ sunt itaque de hac re ex duobus Concilijs, Carthagenensi, & Milevitano relationes ad Apostolicam Sedem --- scripsimus etiam ad beata memoria Papam Innocentium, præter Conciliorum relationes literas familiares --- ad omnia nobis ille scripsit eo modo, quo fas erat, atque oportebat Apostolicæ Sedis Antistitem.* So seynd dann von diser Sach Brief geschriben worden / so wol von beyden Concilijs, dem Carthagenensischen / Milevitanschen / als von uns --- an den Pabst Innocentium seel. Gedächtnuß / 2c. Schreiben Augustinus / und Alipius an Paulinum; auf welche er also geantwortet / wie es billich / und geziemend ware / daß der Apostolische Stuhl antworten solte. In disen Briefen wurde der Handel Pelagij weitläufftiger / und genauer abgehandlet. Epist. 177.

Eben dise 5. Prælaten schickten ebenfalls an Pabst Innocentium einen Brief / den der Heil. Augustinus an Pelagium geschriben / um den je nigen / wie man glaubt / zu beantworten / den Pelagius ihme zugeschickt / wegen des Diospolitanschen

Concilij, und bitten den Pabst / er möchte verschaffen / daß selbiger *Pelagio* zukäme / damit er aus *Respect*, den er Seiner Heiligkeit schuldig wäre / selbigen zu lesen / gezwungen wurde. *Tua Beatitudini potius credidimus dirigendam, melius Judicantes, & petentes, ut eam ei mittere Ipse digneris; sic enim eam legere potius non dedignabitur, magis in illa eum, qui misit, quam qui scripsit, attendens.* *Innocentius* antwortete auf die Brief diser 5. *Africanischen* Bischöffen mit solchem Eifer und Sanftmuth / wie er es dem *Apostolischen* Stuhl anständig zu seyn erachtete.

Epist. 178. 4. Nachdem die Brief der z.

Concilien Pabst *Innocentio* zugeschiekt worden / völleicht auch vorher / ehe dise 5. Bischöffe von *Africa* an ihne geschriben / truge es sich zu / daß ein gewisser / mit Nahmen *Palladius*, ehe er zu *Hippon* zu Schiff gangen / um über das Meer zu schiffen / von dem Heil. *Augustino* ein *Recommendations* - Schreiben an den Bischoff *Hilarius* begehret / nit an *Hilarius Arelatensem*, der erst gegen dem Jahr 428. Bischoff gewesen / weder auch an jenen *Hilarius*, der von *Siracusa* aus an *Augustinum* geschriben / massen diser kein Bischoff wäre; also kan es *Hilarius* von *Narbona* seyn / deme *Zosimus* geschriben hat An. 417. *Augustinus* nahm dise Gelegenheit an die Hand / um diesem Bischoff zu berichten / was sich erst frisch wider die *Pelagianische* Ketzerey in *Africa*

zugetragen. Er unterweist ihne in denen vornehmsten Punkten mit wenig Worten / damit er sich in obacht nemme / nach Ausweis seines Amts / vor denenjenigen / so etwann mit selbigen möchten angestecket seyn / massen dise Ketzerey / indem sie die Kräfte des freyen Willens also erhöchten / dahin kamen / daß sie das sonst so nothwendige Gebett / dimitte nobis debita nostra, aus dem Weeg raumten / als ob sie aus eigenen Kräfte zu solcher Gerechtigkeit gelangen könnten / und nit vonnöthen hätten / ihr Zuflucht zu dem Gebett zu nehmen: posse suis viribus ad tantam justitiam pervenire, ut neque hoc illi sit necessarium dicere, dimitte nobis debita nostra.

5. Glaublich hat auch *Augustin* Epist. 179. nus um dise Zeit an *Joannem Jerosolimitanum*, der das vorige Jahr eine Zusammenkunft der Priesteren / wegen des Handels des *Pelagij* gehalten / geschriben. Er hätte ihm schon vormals geschriben / aber keine antwort erhalten; nichts desto minder / weil er eine Gelegenheit bekommen / einen Diener Gottes / mit Nahmen *Lucas* anzutreffen / der nacher *Palastina* abreisete / und ehstens widerum zuruck kommen wurde / schriebe er ihm noch einmal. Er schriebe ihm von nichts anders / als was *Pelagium* betrafte / mit Bitt / er möchte *Pelagium* also lieben / daß er nit kunte angeklagt werden / er hätte sich von ihm verführen lassen. Überschiekte ihm das Buch *Pelagij* von den Kräfte-

ten

ten der Natur / samt denenjenigen von der Natur und Gnad / so er gemacht hat / selbiges zu widerlegen / damit Johannes erschen möchte / wie schädlich dessen Meinungen wären. Ferners bittet er ihne / er möchte ihme die wahrhafftige *Acta* des *Palastinischen Synodi* nacher *Africam* überschicken / die *Pelagius* zu seinem Schutz vorwendete.

6. Dises ist auch jenes Jahr / in welchem kurz nach der Zurückkunft *Orosij*, der Heil. *Augustinus* an *Oceanum* geschriben / der da gewislich jener berühmte Freund *Hieronymi* gewesen / massen er nit nur *Epist. 180.* allinig dessen Wercker / oder Bücher gelesen / sonderen auch aus dessen eigenen Mund unterschiedliche Lehren empfangen hat. *Augustinus* heist es nit gut / das *Oceanus* sich des *Exempels Christi* des *Herms* gebraucht / um die Beschwernuß / wegen der dienstlichen / oder höfflichen Zug aufzulesen / der da sagt: *De die & hora hujus seculi finiendi nec filium scire: Daß auch der Sohn Gottes nichts wisse um den Tag / und die Stund / wann dise Welt wurde ein End haben / weilen er der Meinung ist / daß eine metaphorische Red-Art / als dise ist / keine Zug zu nennen seye. Weilens *Orosius* nacher *Occident* ein Buch des Heiligen *Hieronymi* überbracht / in welchem / *Hieronymus* verwunderlich von der Auferstehung rede / gesagt wurde / so er auch *Oceano* abzuschreiben gegeben / begehrte *Augustinus* selbiges an disen.*

7. *Baronius*, und andere *Scribenten* nach ihme bringen auf dises Jahr bey die *Concilia*, so zu *Carthago* und *Milevo* gehalten worden / so da jenes ist / was *Augustinus* auf das Jahr 426. sagt / daß einige Jahr vorhero die *Bischöff* / derer zweyen *Concilien* zu *Carthago*, und in *Numidien* / ihme aufgetragen haben / sich auf das *studium*, und Auslegung der Heil. Schrift / und der Lehr der Kirchen zu begeben. Nichts destoweniger / sagt er / daß er von *An. 413.* an / entschlossen gewest seye / alle seine übrige Zeit / die ihme die Geschäft seiner Kirchen wurden frey lassen / auf das *studium*, oder Wissenschaft jener Sachen anzuwenden / was die Kirchliche Wissenschaften betreffe / in Hoffnung / er wurde hiemit bey der Nachkomm- *Epist. 151.* lingschaft einen Nutzen schaffen. Nachdem er fünff Tag in der Wochen zu seiner Ruhe von dem Volck erhalten / in denen er mit Weltlich- oder Bürgerlichen Händlen nit solte beunruhiget werden / hat er etwas solches gethan / so von dem Volck mit Glückwünschung ist angenommen worden; und ware solches auch einige Zeit beobachtet / und gehalten worden / aber eine kurze Zeit hernach zwange ihn der Gewalt deren / so seiner vonnöthen hatten / disse seine Ruhe zu unterbrechen / und ware also mit Gewalt von derselben hervor gezogen. Weder Vor- weder Nachmittag lieffe man ihme eine Ruhe / wurde auch gezwungen / jene Verrichtungen beyseits zu setzen die

die er liebte / um jene vor Händen zu nehmen / so seiner Neigung sehr zu wider waren. Eine aus denen schönen Früchten diser seiner Ruhe / wäre die Auslegung über den Heil. Johannem / die er eine kurze Zeit vorhero angefangen / sie aber erst

gegen End des 415. Jahrs zu End gebracht / nach geschehener Offenbarung derer Reliquien des Leibs des Heil. Stephani, so auf dise Zeit geschehen / wie bekant / nemlich den 20. December / An. 415.



XI. Capitul.

1. Orosius schreibt / aus Anordnung Augustini / sein Histori.
2. Pabst Innocentius gibt denen Bischöffen in Africa Antwort; excommuniciret Pelagium, und Celestium, verdammet auch ihre Lehr.
3. Augustinus schreibt wider das Concilium von Diospoli.
4. Besonders schöne / Höfliche / und Christliche Qualitäten / oder Sitten des Grafens Bonifacij.
5. Augustinus unterweist Bonifacium, wegen der Donatisten.
6. Schreibt an Dardanum.
7. Schreibt an den Heil. Paulinum wider die Pelagianer.

An. Christi i.
417.

S habe Orosius, nach der Cronic Marcellini, im Jahr 416. oder nach anderer Meinung An. 417. seine allgemeine Welt-Histori geschriben / welche er etwann An. 416. mag angefangen / und An. 417. vollendet haben / so ist dises gewiß / daß er solches gethan / nachdem er zu Bethlehem gewesen / und allda den Heil. Hieronymum gesehen. Es scheint / er zeige an / als ob er sie in Africa geschriben; und ist solches leicht zu glauben / massen er selbige an Augustinum richtet / oder ihne zuschreibet / und ihne so wol am Anfang / als zu End nennet; so hat er auch dises

Oros. l. 7.
c. 45.

l. 5. c. 2.

Werck auf dessen Verordnung unternommen.

Gleich wie die Heyden / so da auf das Zukünfftige nit acht hatten / das aber / was vorher gangen / vergessen hatten / aus dem / was bey der Einnahme der Stadt Rom erfolgt / wie auch aus anderen Unglücks-Fällen Ursach genommen / zu sagen / daß die Christliche Religion daran Ursach wäre; das auch dergleichen Unfall nirgends anderstwo herrühreten / als weilten man die Bösen nit mehr anbettete; also ermahnte Augustinus Orosium, aus allen Scribenten betrübte Zufäll zusammen zu tragen / so in der

Prasat.

der Welt erfolgt seynd/ Krieg/ Pest/ Hunger/ Erdbiden/ Überschwemmungen/ aus der Erden hervorgekommene Feuers-Flammen/ außerordentliche Hagel und Schauer/ die verschrentliche Laster-Thaten/ und alle dergleichen betrübte Zufäll/ so in Büchern anzutreffen wären/ um daraus ein der Ordnung nach gehende *Histori* zu machen/ allwo zu sehen wäre/ obwol dergleichen Unglück mehr nach Jesum Christum/ oder vor seiner Ankunfft in der Welt geschehen seyen. Der Heil. Augustinus kunte sich gar nit auf eine solche Nachsuchung legen/ wegen seiner anderen vilfältigen Geschafften; und arbeitete er damalens an dem 11ten Buch der Stadt Gottes/ also bate er *Orosius*, dise Mühe auf sich zu nehmen/ liesse ihne auch ferners darzu anhalten/ durch *Julianum* einen *Diacon* von *Carthago*, allwo sich *Orosius* damalens mag aufgehalten haben.

Orosius unternahme also dises Werck mit Freuden/ aus Begierd dem jenigen zu gehorsamen/ den er für seinen Vatter hielte/ ohne sich zu besorgen/ ob er würde hinaus langen/ oder nit/ weilten er solches gänglich dem Heil. Augustino überliesse/ ob er solches in denen Finsternissen der Vergessenheit begraben/ oder aber ans Tag-Licht wolte kommen lassen. Deswegen verfaßte er ein völlige *Histori* von allen Nationen/ oder Bölckeren/ von der Erschaffung der Welt an/ biß auf das Jahr 417. wie gesagt worden/ und Leben *S. Augustini*, 7. Buch.

führet besonders mit aller Redlichkeit/ und möglicher Einfalt die böse Begierden der lasterhaften Menschen ein/ wie auch die Züchtigungen/ mit denen Gott selbige abgestraffet. Es betheuret *Orosius*, daß er bey seinem Nachsuchen gefunden habe/ daß die vorige *Sacula*, oder Jahr hundert/ nit nur alleinig so miserabel, oder erbärmlich gewesen/ als wie jene/ in denen er lebte/ sondern sie seyen noch weit armseliger/ und betrübter gewesen/ und zwar um desto mehr/ weilten sie weiters entfernt waren von dem Hülfsmittel wider alles Ubel/ so da ist die wahre *Religion*, oder Gottes Dienst.

2. Pabst *Innocentius* hatte/ wie gesagt/ die drey Brief erhalten/ von dem Concilio zu *Carthago*, von dem zu *Milevo*, und von denen 5. Bischöffen/ und beantwortete dise drey Brief des vorigen/ mit drey anderen zu Anfang dises gegenwärtigen Jahrs. Er rühmet darinn an durchaus den Eifer und Wachtsamkeit derer Bischöffen von *Africa*, die da nit nur allein über ihre Kirchen/ so sie regierten/ Sorg trugten/ sonderen ihr Sorgfalt dahin erweiteret/ daß sie das Haupt aller anderen darum gebetten; lobt desto wegen beyde *Concilia* sehr/ daß sie ihr Zuflucht zu dem Heil. Stuhl genommen/ durch welches sie erkennen/ und wol verspühren lassen/ was diser für eine Würde/ und *Authorität* habe; darauf heisset er ihre Lehr gut/ und bestätiget ihren

§

Sentenz,

Apud.
August.
Epist. 182.

Sentenz, oder Urtheil wider die Pelagianer. *Pelagium, Celestiumque, id est, Inventores vocum novarum --- Ecclesiastica communione privari, Apostolici vigoris autoritate censemus, donec resipiscant de Diaboli laqueis. Hac igitur fratres charissimi, in supra dictos maneat fixa Sententia, absint atris Domini, caveant custodia pastoralis: ne duarum ovium dira contagia serpent per vulgus incautum, rapacique lupus corde lateat intra ovile dominicum tantas ovium falsas catervas, dum à custodibus dissimulanter habetur vulnus duarum. Prospiciendum est ergo, ne permittendo lupos mercenarii magis videamur esse, quam pastores.* Also Pabst Innocentius Augustinus hatte auch in eben diesem 417. Jahr einen Discurs, oder Predig zu Carthago gehalten in der Kirche des H. Cypriani Martyrers an einem Sonntag den 23. Septemb. altho er bekennet / daß er fast nie mal geprediget habe / ohne die Nothdurfft anzudeuten / so wir wegen der Gnad Gottes haben / aus Ursach so vilser undanckbarer Leuthen / so da selbige mit nur allein nit erkennen / sondern denen Kräfften der Natur zu vil zu-eignen. *Sunt enim homines ingrati gratia, multum tribuentes inopi, sauciaque Natura.* Er munderte, und ermahnet die Zuhörer zum Mitleyden gegen solche auf; aber zu einem Liebs-Mitleyden / nit aber zu einem solchen / so durch die Finger sihet / daß sie also keinen aus einer falschen Barmherzigkeit verborgen halten / wann sie einen solchen antreffen sol-

Serm. 131.
c. 6.

ten. Er will / man solle sie bestrafen; solle sie auch zu ihm bringen / wann sie hartnäckig wären; dann zwey Concilia, sagt er / haben über diese Sach an den Apostolischen Stuhl geschriben / seynd auch die Antworten deswegen zuruck kommen: der Handel hat ein End / und wolte Gott / es hätte auch der Ir-wohn / oder Fehler ein End: Jam enim de hac causa duo Concilia missa sunt ad Sedem Apostolicam; Inde etiam scripta venerunt, causa finita est; utinam aliquando finiatur error. Siehe mit was für einer Ehrenbiegheit und Respect, in mehrer dann nur in einem Concilio die Africani-sche Patres, oder Prælaten von der Authorität des Heil. Stuhls reden / wie sie auch dessen Unfehlbarkeit bekennen in denen Erörterungen / oder Decisionen / so da die Lehr / den Glauben / oder die That / so mit selbigem ein Verbündnuß hat / angehet / das ist / die Verdammung derer Lehr = Sätzen Pelagij, Celestij, da sie die Rescripten Pabstens Innocentij, in denen solche begriffen waren / mit einem so bereitwilligen Gehorsam annehmen / als den letzten Termin, oder Ends-Urtheil des ganzen Handels / an dem so vil gelegen ware.

3. Damit endlich ein so vergiffte Lehr gänzlich ausgerottet wurde / hielt Augustinus für nothwendig / daß man die Acta des Diospolitani-schen Cocilij hätte / derer sich Pelagius zu seiner Beschüzung rühmte; Endlich kamen selbige ihm in seine Hand um diese Zeit / altho er senes
ans

De gest.
Pelag.

antraffe/was er allzeit geglaubt hatte/
Pelagius wurde von selbigem Con-
cilio nit ledig gesprochen worden
seyn/ ohne eine äußerliche Glau-
bens-Bekannnuß abzulegen. Di-
ses verursachte bey ihme den End-
schluß von diser Sach lediglich zu
schreiben/ und zu zeigen/ daß seine
Lehr=Satz auf keine Weis wären
gut geheissen worden/ von denen/
so ihn ledig gesprochen. Er gabe
diser Schrift dise Überschrift/ von
jenem/ was sich in Palastina zuge-
tragen/ oder wie es gemeiniglich ge-
nennet wird: *De gestis Pelagij*. Er
ziehet allda alle Anklagen/ so wider
Pelagium vorgebracht worden/ ganz
kurz zusammen/ wie auch die Ant-
worten/ die er darauf gegeben; und
nachdem er selbige wol durchsuchet/
erachtete er/ das Pelagius, als ver-
dächtig in der Materi der Kekerey/
müsse angesehen werden/ obwolten
er als Catholisch von dem Synodo
gehalten wäre worden/ nachdem er
selbstn seine Lehr verdammet hatte/
als die da der Gnad Christi zu wi-
der lauffe/ wie solches aus dem
Memorial abzunehmen/ so wider
ihne von Herote und Lazaro einge-
geben worden/ daß er endlich nit
wäre ledig gesprochen worden/ als
alleinig/ weiln seine Kekerey/ wegen
welcher er angehalten worden/ sich
vor dem Gericht der Bischöffen zu
stellen/ unverzüglich/ und ohne ei-
nigen Anstand seye verworffen wor-
den.

4. Auf eben dise Zeit hat Augu-
stinus auch den 185. Brief/ oder

seye es hernach ein Buch/ geschriben:
De Correctione Donatistarum, von
der Bestrafung der Donatisten/ als
er das Buch über das Diospolitani-
sche Concilium gemacht/ wie zu sehen
im zweyten Buch seiner *Retractatio*-cap. 48.
nen/ oder Widerrufungen. Boni-
facius, dem dises Buch *dediciret*/
oder zugeschriben ware/ ware einer
aus den fürnehmsten Männern/
die damals das Römische Reich hat-
ten/ also zwar/ daß ein gewisser Hi-
storicus geschriben/ man könne mit *Histor.*
Wahrheit sagen/ daß er/ und *Attius Vond.* 1.
die letzte Römer gewesen seyen/ an 95.
der Macht/ in der Kriegs-Erfah-
renheit/ in der Großmüthigkeit/
wie auch in allen anderen so wol
Römisch- als *militarischen* Euge-
den. Diser Mann/ der da etwas
Aufferordentliches von einer *heroi-*
schen/ und dapperen Art hatte/ be-
fasse die fürnehmste Würden/ oder
Ehren-Stellen des Reichs/ und
sein Fromkeit machte ihn eben so
ansehnlich bey denen Bischöffen
seiner Zeit/ als ansehnlich er vor de-
nen Menschen ware/ wegen seiner
hohen Würde. Aber er verblibe in
disem seinem so hohen Glanz nit be-
ständig/ sonderen/ nachdem er Gott
verlassen/ und aufgegeben/ verfiel
er sich in die größte Unglück/ also
zwar/ daß er/ um sein Glück zu ma-
chen/ sich dahin verleiten lassen/ so
wol der Kirchen/ als dem Staat/
eine grausame Wunden zu versetzen/
welche zu heylen/ weder er/ weder
das ganze Reich/ ein ganzes *Sacu-*
lum hindurch/ nit vermöcht haben.

Die militärische Tugend / so Bonifacius hatte / ware ganz heilig / weil sie nach dem Glauben / den er in Jesum Christum hatte / eingerichtet ware / wie zu sehen aus jener Hitz / die er ernährte / jenes / was GOTT angeheute / zu erkennen / und zwar mit den unter seinen Kriegs- oder Soldaten- Sorgen ; wegen wessen ihn Augustinus lobt / ihm Glück wünschet / und sich darob verwunderet ; also zwar / daß er ihn mehrer nit loben könnte / als er ihn gelobt ; nachdem er ihm auch unterschiedliche Unterweisungen gegeben / wie er sich zu verhalten habe / damit er sein Seeligkeit besorgte / nach dero er ein Epist. 185. großes Verlangen trage ; sagte er ihm an einem anderen Orth / daß der Brief / den er ihm geschriben / ihm dienen sollte nit zu einer Regel oder Richt- Schnur / daraus abzunehmen / was er zu thun habe / sonderen für einen Spiegel / darin nen zu ersehen / was er wirklich thue.

Vornehmlich bindet er ihm unter anderen Sachen ein die ehliche Epist. 189. Keuschheit : *Ornet mores tuos pudicitia conjugalis , ornet sobrietas , & frugalitas ; valde enim turpe est , ut quem non vincit homo , vincat libido ; & obruatur vino , qui non vincitur ferro.* Dann es seye sehr schändlich / daß einen Menschen die Unzucht überwinde / den ein Mensch nit überwinden kan ; und von dem Wein überwältiget werde / den das Schwert nit bemeistern kan. Bonifacius wolte noch weiter gehen /

als ihm Augustinus eingerathen ; *Vit. utr.* und obwolen er verheuratet ware / *pers. vand.* auch eine Tochter hatte / aufs we l. 1. nigst / die er mit dem Grafen Sebastian getrauet / so hatte er nichts destoweniger ein Abscheuen ab der Eitelkeit der Welt / und verlangte sich von derselben abzusondern / um alleinig GOTT zu dienen. Und in *Epist. 220.* der That / als ihm hernach seine Frau starbe / er aber bald darauf sich ganz alleinig bey dem H. Augustino / und Alipio befande / entdeckte er ihnen die Begierd / so er hatte / alle zeitliche Geschäfte zu verlassen / und die übrige Zeit seines Lebens in einer heiligen Ruhe zu bringen / damit er in der Stille der Einsamkeit / in Gesellschaft eines Soldatens / oder Kriegs- Manns Jesu Christi / pur alleinig die Teufel bestreiten möchte : *Ubi in silentio pugnant milites Christi , non ut occidant homines , sed ut expugnent Principes , & potestates , & spiritualia nequitia , id est , Diabolum , & Angelos ejus.*

Diese zwey Heilige waren der Meinung nit / das Bonifacius dieses sein Vorhaben sollte bewerkstelligen ; hielten ihm auch vor / wie daß sein Versohn der Kirchen überaus nothwendig wäre / in dem Stand / in welchem sie sich befände / wann er anderst seine Waffen alleinig dahin gebrauchte / ihr den Gilden zu verschaffen / mit Innhaltung des barbarischen Einfalls ; ferners auch / wann er auf dieser Welt nichts anderes suchen wurde / als alleinig jenes / was

was zu seinem Unterhalt / und der Seinigen vonnöthen ; er solle sich auch vergnügen mit deme / was er von der Welt überkäme / und ihm freiwillig gegeben wurde / ohne etwas zu suchen / wann ihm solches solte abgeschlagen / oder ihm genommen werden / aus Furcht / er möchte sonst aus Lieb gegen solche Sachen / veranlasset werden / grosse Ubel zu begehren: *Ubi, cum amantur bona, perpetrantur mala* ; und endlich / damit er sich mit Geistlichen Waffen verstärcke / solle er eine heilige / und genaue Enthalteneit / oder Keuschheit halten ; Also entschlosse sich dann *Bonifacius* , auf solche ihm angebeute Weis / in der Welt zu verbleiben / und blibe er in dem Wittib- Stand. Dises geschah zu *Tubina* in *Numidia* , aber die Zeit / wann solches eigentlich geschehen / ist unbekant.

5. Um wider zu gedachtem 185. Brief zurück zu kehren / Ursach dessen wir erachtet haben nöthig zu seyn / zu wissen / wer *Bonifacius* gewesen / betrafte diser allein die *Donatisten* / welche glaublich *Bonifacio* vil Ungelegenheit verursacht haben. Weilen er nun zu wissen verlangte / in wem die Sect der *Donatisten* bestunde / schreibe er an *Augustinum* / und bate ihn / ihm zu wissen zu machen / in wem der Unterschied bestehe / zwischen denen *Arianern* / und *Donatisten*. *Augustinus* berichtet ihn weitläuffig mit seinem Brief / was dises *Schisma* , oder Spaltung betrafte / und warffe

dessen Fundament zu Boden / mit Widerlegung dero falschen Grund- Schlüssen / auf welche sie sich gründete / haltet sich aber absonderlich weitläuffig auf / zu zeigen / die Gerechtigkeit / den Nutzen / und die Nothwendigkeit des Gesages / welches der Kayser *Honorius* wider sie gemacht hat.

Endlich sagt er ihm / daß die Kirch seine Mutter ihm die *Donatisten* anbefehle / als einem ihr getreuen Sohn / damit er sich bemühe / sie zu recht zu bringen / und sie zu hehlen / es seye hernach / daß er sich mit ihnen berede / und sie unterweise / wann es die Gelegenheit gebe / oder daß er sie denen Bischöffen zuschicke / und denen Lehrern der Kirchen. Er bittet ihn / sein *Compendium* zu lesen / so er gemacht hat über die *Acta* der Conferenz , daß er auch selbiges villeicht bey dem Bischoff *Oprato* antreffen werde. Er verstehet glaublich jenen von *Veser* , so von etwelchen in *Numidien* gesetzt wird / andere aber setzen es in die Provinz *Stese* ; und in der That scheint diser nit weit entlegen gewesen zu seyn von *Stesa* , massen *Augustinus* sagt / wann etwann *Optatus* selbiges nit bey Handen hätte / wurde er selbiges leichtlich zu *Stese* entlehnen können ; aus welchem auch dises kan geschlossen werden / daß *Bonifacius* damalen in diser Gegend in dem Quartier gelegen. Dises Werk / so *Bonifacio* dedicieret ist / giltet in der Zahl der Bücher bey dem Heil. *Augustino* /

Epist. 185.

Collat. Carth. I. c. 120.

und hat dergleichen unter seinen Episteln / oder Briefen das Orth / oder Stell des 185ten.

cap. 1. 6. Glaublich hat Augustinus in diesem Jahr zur Sommers Zeit das Buch an *Dardanum* geschriben / so da der 185. Brief ist / allwo er Meldung thut der Zeit / zu der es geschriben. Dises Buch sehet er in seinen Wideruffungen / nach dem Buch über das *Diospolitansche Concilium*, und nach dem jenigen von der *Correction*, oder Bezüchtigung derer *Donatisten*. Die Qualitäten / oder Eigenschaften / so er *Dardano* zueignet / machen urtheilen / daß er ein wol ansehnlicher Mann müsse gewesen seyn; diser von einer heiligen Begierd angetrieben / brachte dem Heil. Augustino zwey Zweifel / oder Fragen vor / und ware überaus begierig / die Wahrheit desto wegen zu erkennen; Eine ware / wo sich Christus Jesus befinde / und ob er überall zugegen wäre / als Mensch / wie er als Gott ist / und wo das Paradies seye? die andere / ob wol die Kinder Gott im geringsten nicht erkennen? massen es scheint / daß ihne der H. Johannes von Mutter Leib aus gekennet habe.

cap. 2.

cap. 7.

Augustinus examinierte / und untersuchte den ersten Zweifel mit grosser Sorg / Nettigkeit; betrachtet auch / auf was Weis die Göttliche Natur in allen Sachen gegenwärtig seye / wie sie auch in ihrem Tempel wohne / das ist / in einem gläubigen Menschen; daher er disen *Tractat*, oder Abhandlung also be-

nahmset: *De presentia Dei*. In Beantwortung der anderen Frag / hat er sein vornehmstes Absehen auf die Widerlegung der *Pelagianischen* Kezerey / wiewol er selbige ausdrücklich nicht benahmset; bringet auch eine so weitläuffig als nothwendige Abhandlung / oder *Dissertation* auf die Bahn / was die Wider-Geburt der Kinder anbelange. Zeigt auch / wie ungründlich man denen Kindern den Gebrauch der Vernunft / und des Willens zueigne. Doch lehret er / daß in ihnen / ohne ihr Wissen / der H. Geist wohne; wie auch solches zu verstehen seye / leget er allda aus.

7. Pabst *Innocentius* ware mit Todt abgangen / als der H. Augustinus an *Paalinum* geschriben / und *Pelagium* öffentlich / und weitläuffig widerlegt gehabt. Er überschiedte ihm die *Acta* der zweyen Concilien des *Carthaginensischen* / und *Milevitanschen* / den Brief der fünf Bischöffen / so an Pabst *Innocentium* geschriben ware / samt denen Antworten eben dises Pabsts / damit / wann er die Wahrheit / und die Gnad liebte / wie solches seine Brief andeuteten / er auch Waffen hätte / und nothwendigen Vorrath / selbige wider den zu verfechten / der sie angreifen wurde. Gleichfalls überschiedte er ihm die *Acta* des *Diospolitanschen Concilij*, von welchem *Pelagius* wäre verdammet worden / wann er nicht selbst die *Objectiones*, oder was ihm vorgeworffen / und eingewendet wurde / veranlaßt hätte.

August

c. 8. Augustinus hat es deutlich entdeckt in seinen Büchern / nach dem Urtheil *Palastina*, daß er mit recht von der Gnad geredt / sonderen nach all seinem Vermögen die Kräfte der Natur zu erheben gesucht habe / in so weit / daß er gewolt / sie könne nit sündigen; und / wann er den Beystand der Gnad bekennet / geschehe solches nit / als glaubte er / der freye Will wäre nit tauglich / sich ohne Sünd zu erhalten; sonderen die Gnad diene alleinig dahin / daß die Vollziehung deren Göttlichen Gebotten leichter geschehe / oder ankomme.

cap. 10.

Der H. Augustinus redet durch diesen ganzen Brief von der Gnad / nit nur allein aus Ursach des Lusts / den er hatte von selbiger zu reden / bey- und mit seinen Freunden / sonderen fürnemlich / weil er verstanden / daß unter der *Eleisey* / oder *Famili* des Heil. *Paulini*, oder in der Stadt *Nola* einige anzutreffen waren / so da die Lehr von der Erbsünd bestritten / in so weit / daß sie sich in diese Nartheit verfallen / und glaubten / es wäre besser denen Kindern amnoch in Mutter-Leib den Gebrauch des freyen Willens zu lassen / daß sie auch in diesem Stand Gutes und Böses thun können / als die Erbsünd zulassen; waren auch so verstockt in diesem ihrem Fehler / daß sie sagten / daß sie auch so gar *Pelagium* selbst ehen der aufgeben wurden / als diese ihre Meinung zu

verlassen. Sie glaubten noch dazu / daß die Kinder des ewigen Lebens fähig wären / in Krafft ihres freyen Willens / auch vor dem Tauff.

Es wäre einer anzutreffen / der sich wider diesen Brief gesetzt / weil er ihre Lehr / oder Glaubens-Satz / wider die *Prædestination*, und Beharrlichkeit / zu Gruud richte / *De dona* wie er anderwärts solches meldet. *persey.*

Er citiret in diesem Brief vil *Articul.* 6. 31.

oder *Puncten* / aus denen *Acten* des *Concilij* in *Palastina*, wie auch zwölf Fehler / oder Irr-Lehren / welche *Pelagius* allda verdammet hat; setzt auch bey etliche Spruch / oder *Sentenz* aus der H. Schrift / so die Catholische Kirchen allzeit bekennet hat. Dieses alles machet ein Buch aus / so da in dem *Codice* der *Cano-* cap. 18.

num, oder *Gesähen* der Römischen Kirchen zu sehen; Ist auch nit unwahrscheinlich / wie einige gewolt haben / das dieses Büchlein / so da in sich gehalten die *Propositiones*, oder Vertrag / die man *Celestio*, und *Pelagio*, wie auch anderen ihren Anhänger vorgetragen / selbige gut zu heißen / und zu bekennen / dem Pabst *Zosimo*, dem Nachfolger *Innocentij*, von denen Bischöffen des *Concilij*, so dieses Jahr zu *Carthago* gehalten worden / sehr zugeschiekt worden; denen es zu wenig gedunckt / daß sie nur insgemein / und *Cont. 2.* gleichsam überhaupt bekenneten / sie *Epist.* kämen mit der Lehr der Kirchen *Pelag.* c. 3. übereins.

XII. Ca.

XII. Capitul.

1. Celestius kommt nacher Rom: Zosimus gehet überaus höflich mit ihm um; haltet sein Urtheil / wegen seiner Persohn inn / und schreibt zu dessen Vortheil an die Africanische Bischöff.
2. Der Brief Pelagij an Pabst Innocentium, wird Zosimo dargereicht; der sich von denen zwey deutigen Worten hat einnehmen lassen / und schreibt zu dessen Vortheil nacher Africam.
3. Das Carthaginensische Concilium von 214. Bischöff gibt Zosimo Antwort / gemäß dem Urtheil / und Spruch Innocentij.
4. Zosimus antwortet denen Africaneren. Das allgemeine Concilium von Carthago macht neue Canones, oder Satzungen wider die Pelagianer.
5. Auch neue Anstaltungen wider die Donatisten.
6. Die Pelagianer werden von Zosimo verdammet / und von Honorio.
7. Alle Bischöff unterschreiben diese Verdammung / ausgenommen 18. die zu einem allgemeinen Synodo appellierten.
8. Die Pellagianer werden von der Kirchen überwiesen / nit ohne grosse Mühe des Heil. Augustini.
9. Diser schreibt 2. Bücher an Pinianum, wider Pelagium.

1.  Nun Pelagius und Celestius sahen / daß sie vom Pabst verdammet wären / wie auch von der ganzen Africanischen Kirchen / erkannten sie wol / daß ihr Ansehen und guter Nahmen völlig verlohren gangen / wann dieses Urtheil wider ihre Persohnen bestehen sollte; haben also nit ermangeln wollen / sich zu gerechtfertigen / Pelagius zwar mit Schreiben an Pabst Innocentium, Celestius aber / da er in Persohn nacher Rom gereiset. Diser stellte sich Zosimo, dem Nachfolger Innocentij vor / mit Vermelden / daß er sich verantworten wolle / wegen der falschen Innzuchten / so wi-

der ihn bey dem Heil. Stuhl wären einkommen; er beklagte sich wegen des Urtheils / so wider ihn in Africa ergangen / und überreichte dem Pabst eine Bitt-Schrifft / in dero die Auslegung des Glaubens enthalten ware / samt einem authentischen AA; ferners enthaltete sie auch eine Protestation, die Celestius machte / sich dem Urtheil des Pabsts zu überlassen / wie auch jene Sachen zu verbessern / in denen er von Zosimo wurde geurtheilet werden / gezeuget zu haben: *Vestri Apostolarum offerimus probanda esse Judicio.* Was auch immer für eine gute Meinung Pabst Zosimus von Celestio möge

De pecc. Orig. 6.23.

möge geschöpft haben / wegen den so wol angestellten Erklärungen / nichts destoweniger hielte er dafür / er könne mit solchen *Protestationen* sich alleinig nit vergnügen. Er beflusse sich zum öfteren mal / durch unterschiedliche Fragen zu erfahren / ob er wol jenes im Herzen wahrhaftig hätte / was er zu Papier gebracht? brachte ihne auch durch unterschiedliche Fragen / die er ihne aufgeben / dahin / daß / wann er sich gerechtfertigen wolte / solle er dem jenigen beystimmen / was *Innocentius* in seinem Brief an die *Africaner* erkläret habe / auf welches er geantwortet: Er stimme selbigen bey: *Consentire respondit.* Und also wolle er auch alles dasjenige verdammen / und zwar in jenem Verstand / wie es *Innocentius* seel. Gedächtnuß / und der Heil. Stuhl verdammet hatte: *Secundum pecc. Orig. sententiam beata memoria precessoris tui Innocentij, se omnia, quæ Sedes illa damnaret, damnaturum esse promisit.*

Obwolen nun dise Schein: Demuth / und Unterwürffigkeit *Celestij*, *Zosimum* allzeit dahio lenckte / ihne mit Sanffmuth / und Nachlaß / oder Verzeihung zu tractieren / so glaubte er doch nit / daß er ihne deswegen von denen Banden des Banns entledigen solte; damit er dann die Sach mit größerer Räuffe / und Bedachtsamkeit überlegte / schob er zwey Monath den *Sentenz*, oder das Urtheil wider seine Versohn auf / damit *Celestinus* auf solche Weis einer Seits Zeit hätte in sich zu gehen / anderer Seits aber die *Africa* Leben s. *Augustini* 7. Buch.

ner sich zu verantworten. Nachdem er nun auf solche Weis den Handel *Celestij* beschloffen / scrib er an *Aurelium*, wie auch an alle Bischöff in *Africa*, ein ganz Lieb: vollen Brief / der also anfangt: *Magnum pondus examinis magna desiderant, ut non sit rebus ipsis, quæ geruntur, inferior libra Judicij.* Große Sachen forderen ein grosses *Examen*, oder Nachforschung / damit nemlich die Waag jenem gemäß seye / so darauf muß abgemessen werden; worinnen er ihnen mit Beybringen unterschiedlichen Liebs: und Vernunftss: *Maximen*, oder Gründen zu ver stehen gibt / daß es ihne noch nit gereuet habe / wann er sein eigenes Gutachten in ein besseres verändert habe. *Nunquam piguit in melius retorsisse Judicium:* Es seye gar rahr / daß man nach einem langen / und wol: bedachtsamen *Examen*, nit auf die Wahrheit komme: *Perquam rarum sit, ut longa, & castigata cunctatio non ad veri cubile perveniat.* Ebenfalls stehe es einem gescheiden / und herghafften Mann zu / daß / was übel ist / von seinem Nächsten nit so leicht glauben: *Optima mentis judicium est, prava difficilius credere.* Mit deme er zweifels ohne auf jenes zihlet / was sich in *Africa* wider die Versohn *Celestij* zugetragen; obwolen er aber ihren Eifer / den sie in ihrem Entschluß und Urtheil / wider disen Kezer sehen lassen / von einem steiffen Glauben herkommen erachte: *Ob fervorem fidei.* Entdeckte er ihnen doch zu gleich das schlimme

M

Ver

Cont. 2.
Epist. Pel.
l. 2. c. 3.

cap. 4. de
pecc. Orig.
c. 7.

append.
c. 10.

Verfahren *Herotis* und *Lazari*, die da den heiligen Stuhl dahin gezwungen haben / mit der *Censur* wider ihn zu verfahren: *Omni communione submovimus.* Diser Brief hat das Datum von An. 417. der Tag aber wird nit benamset.

de Grat.
Christi.
c. 30.

2. *Pelagius*, der sich damalens in *Palastina* befande / damit er sich / wegen der *Keseren* / dero er bezüchtigt worden / gerechtfertigte / schickte einen Brief / und sein Glaubens-Bekanntnuß an Pabst *Innocentium*, ehe er etwas von dessen Todt wuste. Dissen Brief / samt der *Protestation*, bekame *Zosimus* über / der sich an dessen Stell befande / der Brief aber schloßte also: *Hac est fides, Papa Beatissime, quam in Ecclesia Catholica didicimus, quámque semper tenuimus, & tenemus. In quasi minus peritè, aut parùm cautè aliquid fortè positum est, emendari cupimus à te, qui Petri & fidem, & Sedem tenes; sin autem hac nostra Confessio Apostolatus tui Iudicio approbatur; quicunque me maculare voluerit, se imperitum, ve malevolum, vel etiam non Catholicum! non me haeticum comprobabit: Dissen / heiligster Vater / der Glauben / den wir in der Catholischen Kirchen gelehret haben / den wir auch allzeit gehalten / und annoch halten; wann ich aber etwas Ungereimtes / oder Unbedachtsames / darmit eingemengt habe / verlange ich solches von dir verbeseret zu werden / der du den Glauben / und den Stuhl *Petri* besizest; wann aber dise meine Bekanntnuß / durch dein Apo-*

append.
t. 10.

stolische Erkenntnuß für gut befunden wird / so wurde derjenige / der mir einen Schand- & Flecken anheften will / an Tag geben / daß er unverständig / ein Bößwicht / ja kein Catholischer / nit aber / daß ich ein *Keser* seye.

Nachdem *Zosimus* die Schriftten *Pelagij* bekommen / liesse er selbige öffentlich ablesen. Er ware darmit vergnügt / indeme es ihne gedunckte / daß sich *Pelagius* darinn schon gerechtfertigte / und seinen Glauben ganz klar an Tag gebe / also / daß keine üble Auslegung Statt oder Platz habe. Nichts destoweniger schriebe *Zosimus*, wegen dises Erfolgs / den 21. Septembris dises Jahrs an *Aurelium*, und an die übrige Bischöff von *Africa*, und überschickte ihnen die Schriftten *loc. cit.* *Pelagij*, um zu sehen / ob auch bey ihnen / als die besser von der Sach unterrichtet waren / gleiche Gedancken / und Meinungen / wie auch Freud / und Verwunderung erfolgte / wegen eines so vollkommenen Glaubens derjenigen / die da als Häubter / oder Urheber der *Keseren* waren verurtheilet worden; hoffte auch / daß dise Schrift *Pelagij* verursachen wurde / ihn für Catholisch zu halten / massen so wol er / als *Celestius* jenes glaubten / was man schuldig wäre zu glauben / und jenes verdammten / was zu verdammen; daß sie auch nit von der *Keseren* zum Glauben wären auferweckt worden / als die da in selbigem allzeit ganz gesund / und lebhaft verblieben.

Von

Von *Herote*, und *Lazaro* redet er in diesem Brief weit hitziger/ als im vorgehenden.

3. Daß sich *Zosimus* von *Pelagio* hat aufhalten lassen / ist sich nit zu verwunderen; er hatte seine Wort dermassen eingerichtet/ und mit solcher Kunst/ Duncle/ und Zweideutigkeit bedeckt/ daß/ als *Zosimus* seine Schrifften in *Africam* überschicket/ *Augustinus* selbst an dem ware/ daß er glaubte/ es wären *Catholische*/ und begunte schier einen Frost zu schöpfen an der Belehrung *Pelagij*; aber das Ubel/ so er in seinen anderen weitläuffigeren Schrifften gefunden/ machte ihm auch diese seine Schrift verdächtig; Endlich/ als er selbige etwas reiffers bey sich überlegt/ fand er dessen Zweifelhaftigkeit/ Fehler/ und Irwohn:
Videte latebras ambiguitatis falsitatis. Orig. c. 18. prapare refugia, offundendo caliginem veritatis. Attentius intuentes inveniremus ambigua.

Was *Celestium* anbetrafte/ gaben die *Africanische* *Prælaten* darauf Antwort/ daß es in einem *Privat-Casu*, von dem da gehandelt wurde/ nit erkleeke/ wann man nur insgemein/ und überhaupts verspreche/ dasjenige zu glauben/ was *Pabst Innocentius* in seinem Brief an die *Africanische* Bischöffe angedeutet/ sonderen er müsse jenes/ was er in seinem Buch Böses vorgebracht/ öffentlich widerrufen/ und versprechen: *Sed aperte eum debere anathematizare, quæ in suo libello prava posuerat.* Diese *Africanische* Bi-

schöffe haben zu diesem End ein *Concilium* zusammen geforderet / und darinnen neue *Decreta*, oder Satzungen wider die *Pelagianer* ergehen lassen; deren eines von dem Heil. *Prosper* beygebracht wird / so von jenen 214. Vätern gemacht worden / allwo sie erklären / daß die Gnad / so uns Gott durch Christum *JESUM* verleihet / uns nit nur allein verhilfflich seye / die Gerechtigkeit zu erkennen / sonderen auch selbige in einer jeden besonderen Übung zu vollziehen; also zwar / daß wir ohne dieselbe nicht das Mindeste / weder haben / weder gedencen / weder sagen / weder thun können / so da zu der wahren / und rechten Heiligkeit gehöre: *Constituimus, in Pelagium, atque Celestium per Venerabilium Episcopum Innocentium de Beatis. c. 5. edit. tiffimi Apostoli Petri Sede prolata manere Sententiam, donec apertissima Confessione fateantur, gratia Dei per JESUM Christum Dominum nostrum, non solum ad eognoscendam, verum etiam ad faciendam Justitiam nos per actus singulos adjuvari, ita, ut sine illa nihil veræ, sanctæque pietatis habere, cogitare, dicere, agere valeamus.*

4. *Pabst Zosimus* antwortete den *Africanischen* Bischöffen unter dem 21. Merken dieses Jahrs / und versicherte sie / daß er den ganzen Handel in dem alten Stand gelassen / wie sie ihn gebetten haben. Er weigerte sich auch nit mit ihrem Rath/ und Einwilligung/ eine neue Untersuchung vorzunehmen /

M 2

wegen

de pecc.

Orig. c. 18.

Con. duar.

Ep. Pelag.

6. 3.

Pprafat.

cont. collat.

c. 5. edit.

Paris. An.

1711.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

104.

wegen des Handels *Celestij*. Weil
 en aber damalens sein Gegenwart
 vonnöthen zu seyn erachtet wurde/
 damit man aus seinen sicheren / und
 klaren Antworten eintwedeis seinen
 Schalck / oder seine Besserung
 schliessen möchte / und kein Zweifel
 mehr übergelassen wurde / wurde
 ihm solches bedeutet / sich zu stellen;
 er aber machte sich darvon / und
 weigerte das *Examen*, oder die Un-
 tersuchung; Also *Pelagius*, obwo-
 len er solche Sachen / so mit dem
Cont. duas Catholischen Glauben übereins zu
Epist. kommen scheinten / einige Zeit lang
Pelag. l. 2. sagte/ kunte er doch mit seinem Arg-
 list nit so vil ausrichten bey dem Röm.
 Stuhl / daß diser betrogen wurde /
 obwolen es nur um seine Persohn /
 nit aber um den Glauben zu thun
de pecc. ware: *Sed illam Sedem usque in fi-*
Orig. l. 21. *nem fallere non pravaluit.* Nach
 der Antwort / so das *Africanische*
Concilium gegeben / seynd zu Rom
 andere Lehr-Satz zum Vorschein
 kommen / allwo er gelebt hat / bey
 unterschiedlichen *Discursen* / und *Di-*
sputieren / neben der Pestilenzischen
 Lehr / mit dero er *Afrika* angeste-
 cket; dise sein Irr-Lehr aber ist an
 Tag kommen aus Ursach etwelcher
 eiferigen Christen; destwegen dann
 erfolgt ist / daß sie von dem Pabst
Zosimo für verdamulich / und von
 der ganzen Catholischen Welt ab-
 zuseuen würdig geurtheilet wor-
 den: *Papa Zosimus execranda, sicut*
legere potestis, adtexuit. Dise Brief
 des Pabsts *Zosimi* seynd in *Africa*
 angelangt den 29. Aprilis. Dar-

auf sich die Prælaten in *Africa* in
 einem *Concilio* versamlet / wie zu se-
 hen / daß solches den 1. May zu
Carthago selbst gehalten worden /
 und wird dises neue *Concilium* von *Epist. 215.*
 dem Heil. Augustino ein allgemeines
Concilium von ganz *Africa* genen-
 net. Dises *Concilium* machte 8. *Vide pref.*
 oder 9. *Canones*, oder Satzungen *tom. 10.*
 wider die *Pelagianische* Kekeray / die
 da aus einem Fehler dem *Milevita-*
nischen Concilio seynd zugeignet
 worden.

5. Es waren die *Pelagianer* als
 leinig nit / so disem grossen *Concilio*
 zu schaffen gaben. Neben denen
 9. *Canonen* / oder Gesatz wurden
 noch mehr andere gemacht / so vor-
 nemlich die *Donatisten* betreffen.
 Es hatte das *Concilium generale* von
Carthago, so den 13. Junij An. 407.
 gehalten worden / verordnet / daß die
 Kirchen / und das Volck von de-
 nen *Donatisten* / die sich vor dem Ges-
 satz *Honorij* von An. 405. bekehret *Cod. cant.*
 hatten / denen Bischöffen zukommen *assr. c. 99.*
 solten / so sie bekehret haben; daß
 auch die übrige den Bischoff jener
 Stadt erkennen solten / von deme
 sie in der Gemeinschaft der *Don-*
atisten dependierten. Dise Verord-
 nungen fanden einige Beschwerne-
 sen / und Streitt / wegen der Ein-
 richtung der Gränzen ihrer Bistü-
 mer; destwegen veranlasten sie das
Concilium von An. 418. selbige in
 disem Stuck zu ändern. Was
 für einen grossen Eifer die *Africani-*
 sche Bischöff immer haben spühren
 lassen / dise Spaltung zu vertilgen;

Cant. 117. so gabe es doch einige ab / die sich weiters nit vil haben kosten lassen / der Bekehrung jener bezuwirken / so sich in ihrer *Diaeces* befanden. Destwegen verordnete dann das *Concilium*, daß dergleichen saumseelige Bischöf ihrer Schuldigkeit halber ermahnet solten werden von ihren Mit-Bischöffen / so da wachtsamer / und ihre Nachbarn waren / auf daß sie ihnen ihren Fehler / den sie begangen / vorstellten / ja / wann es vonnöthen seyn solte / wider ein-
Cant. 123. ge so gar mit denen *Censuren* verfahren solten.

Glaublich blißen noch vil Geschafft / oder Handel zuruck / die da solten ausgemachet / so leichter Ding aber nit künden zum End gebracht werden ; damit man aber eine so grosse Anzahl der Bischöffen eine so lange Zeit nit aufhielte / wurden von jeder *Provinz* drey erwählt / dasjenige zu urtheilen / und auszumachen mit *Aurelio*, was noch unausgemachter gebliben / der *H. Augustinus* / und *Alipius* waren die fürnehmsten aus *Numidien* / samt dem *Restituto*. Der Heilige *Augustinus* verblibe zu *Carthago* biß auf sein
Cant. 127. Reiß / die er nach *Mauritaniam* vorgenommen / wo er sich den 18. September befunden / ware auch in diser Stadt / wegen unterschiedlichen nothwendigen Geschäften aufgehalten / so ihme vil zu thun geben.

6. Also befande er sich annoch zu *Carthago*, da er zwey sehr angenehme Zeitungen vernommen / eine von dem *Gesatz* / welches *Honorius* wider

die *Pelagianer* hat ergehen lassen / die andere / wegen der Verdammung derer *Pelagianer* vö *Zosimo* dem Papsten. *Honorius* hat sein *Gesatz* ergehen lassen / so zu *Rom* geschah / den 30. April An. 418. Krafft dessen er verordnet hat / *Pelagium* und *Celestium* von *Rom* weg zu jagen / wann sie sich allda befinden solten ; daß auch diejenige ins Elend solten vertriben werden / die schuldig seyn solten / daß sie eben diser Lehr / und ihrem Irwohltholz folg leisteten / welche von ihnen / wider die *Authori-*
Append. tom. 10.
tät der allgemeinen *Catholischen* Kirchen gelehret / und folglich so pag. 105.
wol die Einigkeit der Kirchen / als die öffentliche / und gemeine Ruhe des Reichs von ihnen zerstöhret wurde. Diser fromme Kayser ließe das *Gesatz* wider *Pelagium* und *Celestium* ergehen / zu Folg der Lehr *Aurelij*, und des Heil. *Augustini* / als welche mit dem Urtheil des Heiligen Stuhls / und der allgemeinen Kirchen übereins kame : *In quo secuta apud Aug. est Clementia nostra Judicium San-Epist. 201.*
Elitatis tuae, quo constat eos ab universis iusta Sententia examinatione damnatos. Ein gleicher Brief ware an *Augustinum* geschriben / wegen seines hohen Verdiensts / und Ansehen / in welchem sein Persohn ware / als wie an *Aurelium*, wegen der Würde des Throns / oder Bischöflichen Sitzes / den er besaß / allwo von dem *Sentenz*, oder Urtheil des *Africanischen Concilij*, wider die meynydige Anfänger der *Keckerey* geredt wird / welches im vorigen

*Carmen. de
ingrat.
part. I. 6, 3.*

Jahr gehalten worden / dessen / als wie der Heil. Prosper darvon singt /
wir auch jenes / so dieses Jahr ge- dessen Ruhm: würdige Vers allhie
halten worden/ Aurelius das Haupt/ benzufehen seynd:
Augustinus aber die Seel ware /

TU causam fidei flagrantius, Africa nostræ
Exequeris; tecumque suum iungente vigorem
Juris Apostolici Solio, fera viscera belli
Conficis, & lato prosternis limite victos.
Convenère tui de cunctis Urbibus almi
Pontifices, geminóque senum celeberrima cætu

Decernis, quod Roma probet, quod Regna sequantur,
Nec Sola est illic Synodorum exorta potestas,
Ceu quos non possent ratione evincere nostri,
Vi premerent: discussæ artes visumque reiectum est
Hæretici sensus; nullumque omnino relictum,
Docta fides, quod non dissolveret argumentum.

Condita sunt, & scripta manent, quæ de cataractis
Aeterni fontis fluxere undante meatu,
Et ter centenis Procerum sunt edita linquis.
Sic moderante suam legem bonitate severa,
Ut, qui damnato vellent de errore reverti,
Acciperent pacem, pulsus, qui prava tenerent.

An alium in finem posset procedere Sanctum
Concilium, cui dux Aurelius; Ingeniumque
Augustinus erat?



○ Africa

Africa, du hast dich eiferigst angenommen /
Um unseres Glaubens Verthätigungs- Werck /
Dann weil dir vom Römischen Stuhl ist zukommen
Erleuchtlicher Beystand / genugsame Stärck /
So hast du das Kegerische glimmende Kriegs-Feur erstickt /
Und deine Feind ringsum zu Boden gelegt.

In dem von all Orthen zusammen getreten
All deine Proclaten / mit welchen insgemein /
Du weißlich beschloffen / was etwann vornöthen /
Und nützlich der Christlichen Kirchen möcht seyn.
Auch dessen Rom ein Bestätigung mach /
Und alle Welt sicherlich folgen könn nach.

Ja / es hat daselbst sich nit wollen anmassen /
Der Geistlich- Versammlungen hoher Gewalt /
Die jere / so sich überreden nit lassen /
Zu einem Vernunft- gmässigen Glaubens- Enthalt /
Mit aller Gwaltthätigkeit zwingen dahin /
Daß sie sich vergleichen mit unserem Sinn.

Darum untersucht / und entdeckt ist worden
Der Keger ihr Meinung / ihr Arglist / und Giff /
So sich ausgebreit in zerschiedenen Orthen /
Wo man doch jetzt nit mehr solch Lehr- Sätz antrifft /
Die nit der wahr Glauben gleich herzhafft bestreitt /
Und durch gelehrt Gegen- Sätz weißlich entscheidet.

Auch wird aufbehalten / und bleibt ohnungstossen
In Schrifften verfasst / was immer nur hat /
Durch Göttlichen Einfluß / und Eingab geschlossen
Ein also Zahl- reicher / und heiliger Rath /
Als welcher der Lehrer drehhundert gehabt /
Die Gott all mit Himmlischer Weißheit begabt,

Daher all ihr Rath- Schluß / und Sägung dermassen
Mit Schärffe / und Milde gemässiget ist /
Daß / die ihren Irthum gesimnt zu verlassen /
Den Frieden erlangen zu jeglicher Frist.

Die

Die aber hartnäckig verharren darinn /
Verworfen / verstoßen seyn sollen mithin.

Kunt wol ein so heilig Versammlung der Lehrer
Vortrefflichen Zuhl und End nehmen sich vor /
Als daß der Catholisch Glauben nur mehrer
Neu Kräfte erhalten sich schwingen empor ?
Weil dessen anführender Lehr = Geist so gar
Damals Augustinus / das grosse Liecht war.

Es kan nit anderst seyn / daß nit der
Eifer / die *Authorität* / und das
Ansehen diser zwey vortrefflichen
Prelaten *Aurelii* , und *Augustini*
Pabst *Zosimus* dahin bewegt haben/
den *Sentenz* , oder das Urtheil der
Verdamnuß wider die *Pelagianer*
Epist 190. zu sprechen. Also faste er mit einer
c. 6. gerechten Schärffe den Entschluß
dise Ehr = lose Urheber einer neuen /
und Treu = losen Lehr / dise öffentli-
che Pestilenzische Anstecker der Ca-
tholischen Lehr *Pelagium* , und *Cele-*
de pecc. stium zu verdammen / wie solches
Orig. c. 22. ihr Hartnäckigkeit / und der Nutzen
der Glaubigen erforderet hatte ;
brachte / oder rechnete sie auch unter
die Büßende / falls sie ihren Fehler /
erkennen solten ; wann sie aber die
Ermahnung oder Bestrafung /
und die heylsame Buß solten aus-
schlagen / excommunicierte er sie le-
diglich. Er schriebe deswegen inson-
derheit an die Bischöff in *Affrica* ,
wolte aber auch zugleich das
Schwert *Petri* in die Hand der
Prelaten der allgemeinen Kirchen
liferen / um also den Lauff solcher
Fehlern abzuschneiden / wie der H.
Prosper darvon redet. *Affricano-*

rum Conciliorum decretis beata recor- Prof. cont.
dationis Papa Zosimus sententia ro- coll. c. 41.
bur adtexuit , & ad impiorum detrun-
cationem gladio Petri dexteris arma-
vit omnium Antistitum. Sacrosancta
Beati Petri Sedes ad universum Orbem cap. 10.
Papa Zosimi sic ore loquitur. Und
in der That so schickte er durch die
ganze Welt an alle Bischöff einen
berühmten Brief / in welchem die
abscheuliche Lehr diser unglückseeli-
gen Regier = Meistern enthalten wa-
re. Quae literis suis, quas conscripsit cap. 21.
per Orbem Catholicam perferendas ,
Papa Zosimus execranda adtexuit ;
fugte zugleich hinzu die Catholische
Lehr / wie solches der Heil. Augusti-
nus in dem 190. Brief an Optatum
erzehlet. Nam, ut jam verbis utar ,
qua in ipsa Epistola Beatissimi Antisti-
tis Zosimi leguntur : Fidelis Dominus--
In his verbis Apostolica Sedis tam
antiqua, atque fundata, certa, &
clara est Catholica fides, ut nefas sit
de illa dubitare Christiano. Der
Fehler / so von denen Pelagianern
sowol Zosimo, als der Cleriken zu
Rom vorgeworffen worden / von
denen sie sagten / sie haben sich über-
sehen / da sie zum Vorthail / und
Gu

Gutem des Irwohns geurtheilet haben / gibt genugsam an Tag / daß auch diese Clerikern einhellig gewesen seye mit ihrem Haupt in Verdammung der *Pelagianern*.

Der Priester *Sixtus*, den diese Reher für einen besonderen und mächtigen Beschützer ihres Handels hielten / und ausgaben / ware der erste / so ihnen in Gegenwart des ganzen Römischen Volcks angekündet / daß sie *excommuniciret* seyen / der Heil. Augustinus / der zu Carthago verblieben nach dem Concilio, so den 1. Tag May gehalten worden / ware damals noch mit darvon abgereizet / als er diese angenehme Zeitung vernommen / ersüchlich zwar durch den allgemeinen Ruff / nachmals aber durch das Schreiben *Zosimi*, und *Sixti*, so von Leone einem *Acolyto Aurelio* überbracht worden. Es laß sich leicht erachten / mit was für einem Lust / und Gefallen das Schreiben *Zosimi* in Africa seye aufgenommen worden / wie auch noch mehr die Zeitung des Banns den *Sixtus* der Priester ihnen angekündet; und diese Freud vermehrte sich um desto mehr / da *Sixtus* selbst solch eine Zeitung mit seinem Brief bestätiget / den er an *Aurelium* geschrieben / in welchem er seine Meinung ausgelegt / die er von der *Pelagianischen* Lehr hatte / wie auch von der Enad; thate auch solches mit wenigen Worten; solchen Brief ließen ihnen auch alle Bischöffe abschreiben / so groß ware ihr Vergnügen / so sie darob hatten / und waren der gänzlich-

Leben S. Augustini 7. Buch.

Meinung / man solle selbigen allen / und jeden zulesen geben / massen diese schlimme Keherrey mit einem wahrhaftigen Catholischen Eiffer / und Nachdruck in selbigem widerlegt wird.

7. *Zosimus* suchte durch sein Circular-Schreiben wider die *Pelagianer* mit nur allein / daß diese Keherrey von allen Bischöffen solte verworffen / sonderen solche Verwerffung durch ihre Unterschreibung noch solennlicher oder feyrlischer gemacht werden; dessen sich dann die *Pelagianer* würcklich beklagt / weilten die Bischöffe besonders angehalten waren / selbige ein jeder in seiner Kirchen zu unterschreiben / ohne sie zu solchem Ende mit einander zu versammeln. Diejenige / so sich geweigert den Brief *Zosimi* zu bekräftigen / waren 18. Bischöffe / so für ihr Haupt *Julianum* von *Capua*, oder nach anderer Meinung von *Eclan* hatten / deswegen ihn dann Pabst *Zosimus* samt seinen Anhängern verdammt; *Julianus* samt seinen Nachfolgern / nachdem sie rechtmässiger Weis von ihren Sitzen abgesetzt worden / trenneten sich von der Catholischen Kirchen; bekennete auch / daß sie keine Gemeinschaft hätten mit denen Catholischen / welche sie mit einem verhassten Nahmen Mannichäer nenneten.

Sie trangen darauf / daß man sie anhören solte / und samt Überreichung eines *Memorials* an den Pabst *Zosimum*, begehreten sie ein neues Examen, oder Untersuchung; ja sie bat-

Cont. duas
Ep. Pelag.
l. 4. c. 12.
l. 1. c. 1.
cont. Jul.
l. 1. c. 4.
serm. 181.
c. 3.
cont. duas
Ep. Pelag.
l. 1. c. 2.
c. 24.

aper. im-
perf. l. 1.

ten den Kayser / er möchte Geistliche Richter über ihren Handel vorstellen; dann sie gaben vor / als wären sie ohnversehens verdammet / und abgestraft worden / ehe man genugsam wäre bericht gewesen / ob sie schuldig / oder straffmässig wären. Der Graf *Valerius* setzte sich durch sein Ansehen / und vorgebrachte Grundursachen ihnen entgegen / und verhinderte es / daß ihnen der Kayser kein Orth / oder Zeit anschaffte ihren Handel aufs neue zu untersuchen. *Abstr.* sagt der H. Augustinus zu *Juliano*, *a Christianis potestatibus terrena reipublica*, *ut de antiqua catholica fide dubitent*, & *ob hoc oppugnatoribus ejus locum & tempus examinis praebeant*. Es seye fern von denen Catholischen Herrschaften / daß sie einen Zweifel setzen an den alten Catholischen Glauben / und deswegen denen / so ihne bestritten ein Orth / oder Zeit anweisen solten zu einem *Examen*, oder Erforschung.

Die Pelagianer beklagten sich sehr darwider / da sie sahen / daß ihr Vergehren abgeschlagen / und ein *Synodus* zur fleißigeren Untersuchung ihrer Lehr ihnen verordnet worden; und gaben vor / daß dieses ein Zeichen ihrer *Victori*, oder Siegs wäre / wie auch der Schwachheit des Handels der Catholischen; weilen aber die Sach genugsam von denen Päbsten geurtheilet worden / wie auch von denen Bischöffen / wäre es ein unnöthiger Handel selbige auf das neue zu untersuchen; und zwar dieses um desto mehr / weilen der meiste

Theil Ketereyen verdammet worden / ohne deswegen allgemeine *Concilia* zu versammeln; weilen sie aber die Kirchen mit ihrer Lehr nit verderben kunten / begnügte sich ihre Eitelkeit mit diesem / daß sie selbige beunruhigen / und denen Bischöffen so wol in *Orient*, als in *Occident* zuschaffen geben könnten / zu welchem End sie sich vereiniget; gleichwie auch die *Maximianisten* in der *Conferenz* zu *Carthago* haben disputieren wollen / auf daß man wüste / daß sie in der Welt wären. *Aut vero cont. daas congregatione Synodi opus erat*, *ut Ep. Pel. aperta perniciēs damneretur, quasi nulli* 4. c. 12. *la haeresis aliquando, nisi Synodi Congregatione damnata sit; cum potius rarissima inveniantur, propter quas damnandas necessitas talis extiterit; multoque sint, atque incomparabiliter plures, quae ubi extiterunt, illic improbari, damnarique meruerunt, atque inde per ceteras terras devitanda innotescere potuerunt.*

Und in der That beflissen sich die Pelagianer sowol *Orient*, als *Occident* zu verwirren / und Zweifels ohne unter dem *Prætext*, oder Vorwand / daß sie ein *Concilium* begehrten; so hatten auch wirklich *Julianus*, und die übrige 17. Pelagianische Bischöffe einen Brief nacher *Thesalonicam* l. 2. c. 1. abgeschickt / den sie an *Rufum* Bischöffen selbigen Orths geschriben / zu dem End / selbigen auf ihre Seiten zu bringen / wie auch die übrige Bischöffe in *Orient* wider die verdammliche Keterey der Manichäer l. 2. c. 1. also nannten sie die Catholische / so

da

da ganz *Occident* angesteckt habe. Ihr völliger Gewalt / und ganzer Fleiß bestunde in diesem / daß sie denen *Catholischen* eine solche Ketzerrey vorwarffen / welche diese sowol / als sie verworffen / um auf solche Weiß jene zu bedecken / dero sie beschuldiget worden / damit man die Gnad verwerffen / die Natur / das Gefas / den freyen Willen herentgegen lobben / und erhöchen solle. *Augustinus* dedicierte / oder schriebe dem *Pabst Bonifacio* ein Werk zu / so in 4. Theil abgetheilet ware / so er wider zwey Brief der *Pelagianer* gemacht / Deren einen sie an *Julianum* nacher *Rom* / deme er ein Genügen gethan im ersten Buch. Den anderen aber an *Rufum* Bischoffen zu *Theffalonica* geschriben / auf den er in denen anderen 3. Büchern beantwortet.

l. I. c. I.
aper. im-
perf.

l. 2. c. 178

8. Dieser schlimme und böse Erzketzer *Pelagius*, so da scheint von dem *Diospolitanschen Concilio* ledig gesprochen zu seyn / weil er die Bischöff hinter das Licht geführt / ware nachmalens von seinen Anklägeren *Herote*, und *Lazaro* widerum vor einem anderen und neuen *Concilio* angekommen / und angeklagt / dem *Theodorus* Bischoff zu *Antiochia* vorstunde / allwo er wegen seiner Ketzerrey klar überwiesen worden. Destwegen er dann aus denen Heil. Oerthern von *Jerusalem* verstoßen worden. Und weil in *Cilicia* unter das *Patriarchat* von *Antiochia* gehörte / waren die *Pelagianer* gleichfalls auch allda von einem *Provin-*

cial-Concilio verdammet worden ; und der berühmte *Theodurus Mopsuestanus* der für den Vatter dieser Ketzerrey gehalten worden / der auch selbige wider den Heil *Augustinum* mit einem Buch beschützt hatte / fällt das Urtheil der *Excommunication* selbst wider *Julianum*.

Sihe / wie sich *Orient*, und *Occident* vereinigt haben / um auf solche Weiß mit gesamter Hand auf einen Streich diese gottlose Lehr des *Pelagii* und *Celestii*, die so oft verdammet worden / zu Boden geschlagen / *Rom* zwar durch seine *Apostolische* Donnerstreich *Pabsts Innocentii*, und *Zosimi* *suum* *juvengente vigorem juris Apostolici Solio* ; *Africa* aber durch seine *Decret*, oder Satzungen / so überall in Ehren gehalten / und angenommen worden. Sihe / wie sich die ganze Kirchen vereinigt habe um einen gleich lautenden *Sentenz*, oder Urtheil wider sie / und wider ihre Nachfolger zu sprechen ; sihe / wie die *Pelagianische* Ketzerrey von der ganzen Welt seye verdammet worden. Solches geschah sicherlich durch die Krafft der *Africanschen* Kirchen / die da mit dem Schwert *Petri* bewaffnet ware / *gladio Petri Dexteras omnium armavit Antistitum*, die da das meiste zu solchen Siegen bengetragen ; den fürnehmsten Ruhm aber hatte ihm der Heil. *Augustinus* erworben / deme zu solchem End der *H. Prosper* dieses berühmte *Elogium* oder Lobspruch aufsehet.

N 2

Au-

Augustinus erat, quem Christi gratia cornu
 Uberiore rigans, nostro lumen dedit ævo,
 Accensum verò de lumine: nam cibus illi
 Et vita, & requies DEus est, omnisque voluptas
 Unus amor Christi est, unus Christi est honor illi,
 Et dum nulla sibi tribuit bona, fit DEus illi
 Omnia, & in Sancto regnat sapientia templo.
 Istius ergò inter Cunctos, qui de grege Sancto
 Infanas pepulère feras, industria major,
 Majus opus, totum præstantius imbuit orbem.
 Nam quocunque gradum convertit callidus hostis.
 Quoque per ambages ancèps iter egit opertas,
 Hujus ab occurſu est præventus, mille viarum
 Insidiis aditum non reperientibus ullum.
 Cùmque foris rabies avidorum exclusa luporum
 Frenderet, inque omnes mendacia verteret artes:
 Ne mentes ullarum ovium corrumpere posset,
 Nec dubia obliquis turbaret corda querelis,
 Istius ore viri fecit DEus: istius ore
 Flumina librorum mundum effluxère per omnem.
 Quz mites, humilèsque bibunt, campisque animorum,
 Certant vitalis Doctrinæ immittere rivos.

Welches zu teutsch etwann also kunte gegeben werden.

Es ist Augustinus der Wunder-Mann g'wesen /
 Dem Christus gang liebreich sein Göttliche Gnad
 Vor andern häufiger thäte einflehen /
 Und uns / als ein helles Liecht vorgestellt hat /
 So angeflammt sein Wunder: glanzenden Schein
 Vom wahren Liecht hatte genommen allein.

Immassen sein Nahrung / sein einkiges Leben /
 Sein Ruhe / und Vergnügung / all Wollust und Freud
 Alleinig Gott ware / dem er sich ergeben /
 Und mit ihm vereinigt verbliben allzeit /
 Darum er von Herzen nichts mehrers begehrt /
 Als das Christi Lieb / und Ehr werde vermehret.

Ja weil er an ihm nichts gutes zu haben
Aus tieffster Demuth bekennen selbst thut /
Ist Gott ihm alles nebst Himmlischer Gaben
Selbst worden sein zeitlich / und ewiges Gut /
Mithin auch in ihm als ein g'heiligten Orth
Die Weißheit regieret beständiglich fort.

Drum tragt er mehr Obsicht vor anderen allen /
So werden / und leiten die Christliche Heerd /
Die etwann von Irthum ist worden angefallen /
Und gleichsam von rasenden Thieren zerstört
Wird also sein Gleiß / und Mühe höher geacht /
Weil er der Welt mehrer auch Nutzen gebracht.

Dann wo nur der schlauche Feind sein Fuß hingesezt
Durch heimliche Umweeg zu sehen sich gab /
Hat sich diser Lehrer ihm gleich widersezt /
Und fernern Zutritt g'schnitten g'schwind ab.
Seynd also die feindlich Nachstellungen all
Zernichtet bald worden / und kommen in Gall.

Weil also die girige Wölff ausgeschlossen /
Grißgrammten / und brachten Falschheiten noch mehr /
Daß sich nit die Gemüther der Schafflein dran stossen
Und wegen Verwirrung ihr Herz sich beschwer /
Hat durch dises Lehrers hochweissten Mund
Gott stumm g'macht seiner Feind Gifft-speiende Schlund.

Aus dessen Mund seynd auch vil Wasser-Ström g'flossen /
Der Göttlichen Lehren in Büchern ohn Zahl /
So sich in der ganzen Welt häufig ausgossen /
Daraus fromme Seelen zu trincken vilmal
Sich eifrig bemühen mit grossem Vorthail
Zur Geistlichen Wollfahrt / und ewigen Heyl.



So großen Herrlichen Ruhm / und Glanz hat Augustinus ihme selbst mit allein mit vilen Schweiß erworben / sondern auch mit sehr harten Verdrüßlichkeiten und Unlust / die er erlitten / wie zu sehen in dem Brief / den der Heil. Hieronymus zu diser Zeit / in der wir uns anjeho befinden / an ihne geschrieben. Nachdem der Heil. Hieronymus die unüberwindliche Stärke Augustini / als eines eifrigsten Beschützers der Gnad in diesem Brief gelobt / als der sich da mit großem Glauben dem mächtigen Widerstand der Ketzerey Pelagii und Celestii widersetzet / setzet er neben anderen Herrlichen Meinungen von Augustino / auch diese berühmte Wort hinzu: sihe / daß du diesen dein erworbenen Ruhm behaltest / den du bey der ganzen Welt erhalten hast. Die Catholische haben dich in Ehren / und bewunderen dich / als einen / der da den alten Glauben hergestellt hat; und was dich noch gloriwürdiger machet / so hassen / und verfluchen dich die Ketzer. *Et quod signum majoris gloriae est, omnes haeretici detestantur: & me pari persequuntur odio, ut quos gladiis nequeant, voto interficiant.* Der Heil. Alipius hatte auch Theil an der Glory des Heil. Augustini / und schreibe ihnen eben der Heilige Hieronymus das folgende Jahr darauf zu / und wünschte ihme Flügel einer Tauben zu haben / um zu ihnen beyden abfliegen zu können; *Wit weißt / sagt er / mit was für Freuden ich euch beyde umfangen*

wurde / absonderlich bey diser Zeit / da ihr euch samtllich beflüssen / der Ketzerey des Celestii einen tödtlichen Streich zu versetzen: *Cooperatori-Epist. apud bus, & auctoribus vobis haeresis Celestiana jugulata est.* Aug. 202. c. 1.

9. Nachdem die Pelagianische Ketzerey / und dessen Anfänger / oder Urheber / von denen Päbsten Innocentio, und Zosimo, prius Innocentio, deinde Zosimo seynd verdammet worden / zudem auch die Edict des Kayseris Honorij gekommen / hat Augustinus zwey Bücher gemacht / die er dem Piniano dediciret / Albina dessen Schwiger-Mutter / und Melania dessen Frau. Diese bemüheten sich in einem Discurs, den sie mit Pelagius gehabt / der sich damalens villeicht in Palestina mag aufgehalten haben / ihne dahin zu bringen / daß er jenes / so ihm vorgeworffen worden / schriftlich beantworten möchte; über welches ihnen Pelagius auf eine solche Art geantwortet / die da alle diejenige / so seine Meinungen nit gründlich erkannten / bereden kunte / daß er nichts anderes lehrte / als was da wahr / und Catholisch wäre. Und also excommunicirte er in der That alle die / so da sagten / daß die Gnad / welche uns mitzutheilen Christus Jesus in diese Welt gekommen / um die Sünder zu erlösen / uns nit allen Augenblick / und in all unserm Thun und Lassen nothwendig seye. Er erkannte / daß nur ein Tauff seye; daß man diesen mit eben denen Worten / so wol denen Kinderen / als denen Er-

c. 50.

de pec. orig.

c. 17

Possid. c. 18

de grat.

Chri. c. 2.

c. 32.

de pec. orig.

c. 1.

Erwachsenen mittheilen müsse; und da man ihne mit Fragen anhaltete/ bekante er/ daß die Kinder den Tauff empfangen zur Nachlassung der Sünden; lesete ihnen auch jene Schrift ab/ die er nacher Rom an *Innocentium* geschickt. Es scheint auch/ als beklagte er sich deswegen/ daß er in der Verdammung *Celestij* mit eingeschlossen seye worden in dem *Concilio* von *Palastina*, als von welchem er sich rühmte/ daß er seye ledig gesprochen worden.

c. 8.

Pinianus, und andere/ waren nit so schlau/ daß sie die Zweideutigkeit dieses verschmitzten Kopfs mercken kanten/ sonderen hörten ihn mit Freuden an/ daß er also/ wie sie verlangte/ redete; nichts destominder so traueten sie ihnen alleinig selbst nit/ sonderen rooten darüber das Gutachten des Heil. Augustini vernemen. Also schriben sie ihme alle 3. sammentlich/ und überschickten ihme jenes, was sich zwischen ihnen/ und dem *Pelagio* zugetragen/ mit Bitten/ er möchte ihnen seine Meinung

c. 5. 2

darüber entdecken; der Überbringer dieses Briefs traffe den *S. Augustinum* zu *Carthago* an/ allwo er mit mehreren Geschäften/ als an einem Orth/ beladen ware; und weilien der Bott nach Hauß eilte/ schob *Augustinus* die Antwort nit auf/ die da gar nit kurz ware. So machte er dann zwey Bücher/ weilien er wol wuste/ daß diejenige/ denen er schreibe/ eine unersättliche Hitz/ und Eifer hätten/ alles dasjenige zu lesen/ was ihnen zu Nutzen kommen/ oder sie in dem Glauben stärken könnte. Eines darvon nemnte er mit diesem Titul. *De gratia Christi*. Von der Gnad Christi. Das andere von der Erb-Sünd. Er zeigt in disen zweyen Büchern/ was da die wahrhafftige Meinung *Pelagii* ware von der Gnad/ und von der Erb-Sünd; probieret auch solches aus denen eigenen Schriften/ so *Pelagius* in seiner Gerechtfertigung in seinem Brief an den Pabst *Innocentium* angezogen.

de grat.
Chri. c. 1.

de pec. orig.
c. 41.

XIII. Capitul.

1. Der *S. Augustinus* reiset nacher *Casaream* wegen mächtiger Geschafft der Kirchen.
2. *Emeritus* kommt an/ mit *Augustino* zu disputieren/ und getrauet sich nit zu reden.
3. Als nun *Emeritus* eines anderen Tags in seinem Stillschweigen verbliben/ gebrauchte sich *Augustinus* dessen zu seinem Vortheil.
4. *Augustinus* bringt in einer seiner Predig ein böse Gewohnheit ab.

5. Gibt

5. Gibt *Optato* Antwort von der Seele.
6. Schreibt an *Mercatorem*.
7. An *Celestinum*, und an *Sixtum*.
8. Schreibt an den Bischoff *Afellicum* wider *Aptum*, so es mit denen Juden haltete.

de gest.
cum Emer.
9. 1. 2.

Epist. 190.
6. I.

1. **E**s geschah mit dem H. Augustino Ruhe zu verschaffen/ daß er die wichtige Geschäft/ so ohne lange Zeit zu Carthago beschaffiget / verlassen / sonderen damit er der Kirchen mit neuer Arbeit neue Proben der gegen ihr tragenden Liebe geben möchte. Da er also Carthago verliesse / nahm er eine Reiss vor nacher Mauritaniam Casariensem. Er ward den 20. Septembris des laufenden Jahres zu Casarea, welche Stadt dieser Provinz den Namen gegeben / dessen Haupt-Stadt sie ware. Man glaubt / daß es jene seye / die man heut zu Tag Algieri nennet / und von Hippon beyläuffig 120. Meil entlegen ist. Zweifels ohne ist Augustinus durch Hippon dahin gereist / weil dieses der Weeg ist ; man kan aber aus dem Brief / den er an *Mercatorem* geschrieben / urtheilen / daß er sich allda nit lang aufgehalten. Die Brief des Pabsts Zosimi waren daran Ursach / daß Augustinus samt noch anderen Bischöffen diese Reiss habe vor sich nehmen müssen ; quod nos injuncta nobis à venerabili Papa Zosimo Apostolicæ Sedis Episcopo Ecclesiasticæ necessitas traxerat. Was aber dieses für ein Kirchen-Geschäft gewesen seye / wegen wessen der

Pabst denen Bischöffen solche Reiss zu verrichten aufgetragen habe / weist man nit als alleinig / daß es wegen der Donatisten nit geschehen / wie aus dem Brief zu ersehen / den er an *Mercatorem* geschrieben. Es scheint / es seye Augustinus das ganze Mauritaniam Casariensem wegen unterschiedlichen Geschäften durchreiset ; und dennoch wissen wir nichts von deme / was er allda gethan / vil leicht weil er die Sachen in Geheim zu halten schuldig ware. Demetrius Bischoff zu Casarea, Metropolitane qualificatus (so etwas ungewöhnliches in Africa) der Heilige Alipius Tagastensis, Possidius Calamensis, Rusticus Cortenitanus, Palladius Tigabitanus, und unterschiedlich andere / so nit benamset seynd / befanden sich mit / und bey Augustino zu Casarea ; gleich falls befanden sich allda die Bischöff der Provinz.

2. Emeritus, von deme wir öfters / als nur einmal Meldung gethan / ware desselben Orths Bischoff für die Donatisten. Er hatte sich in der Conferenz zu Carthago wegen Handhabung seiner Parthey signalisiret / oder sehen lassen ; folglich lehrte er wider zurück nacher Casaream, blibe auch allzeit hartnäckig bey seiner Spaltung / und liesse un-

Possid. 14

Epist. 193.
6. I.

de gest. cum Emer.

retr. l. 2.
6. I.

de gest. cum Emerit.

W.

retr. l. 2.
c. 46.

terschiedliche Falschheiten auskosten /
die *Victori*, oder den Sieg zu vermin-
deren / den die Catholische Kirchen
in diser so wichtigen Gelegenheit er-
halten. Augustinus schreibe ihme
etwas gewisses zu / so aber nit mehr
vorhanden ; dises Buch ware sehr
nußlich / weil er in selbigem gar
kurz / und füglich die Principal-
Puncten zusamen getragen / so das
Schisma ; oder die Spaltung zu
Grund richteten / er machte dises
Buch gegen dem Jahr 416. Mas-
sen er selbiges in seinen Widerab-
handlungen am 2ten Buch 46. Ca-
pitul gleich nach denen Bücheren se-
set / die er dem Heil. *Hieronymo*
überschickt An. 415. und vor dem
Buch / so er zum End des 416.
Jahres verfertiget über das *Concilium*
von *Diospoli*, oder *de gestis Pelagii*,
weilen aber dises Frides-Werck in
Emerito einen Widerstand wider
den Frides gefunden / also lehrte
es widerum zu sein *Authore* zurück.

Nichts desto weniger / so folgten
die *Donatisten* von *Casarea* ihrem
Bischoff nit nach / sonderen fast al-
le Nahmen die Catholische Gemein-
schafft an / obwol nit mit gleicher
Aufrichtigkeit. Es waren ihrer vil /
so annoch an der Wahrheit zweif-
elten ; und einige / so wol Männer
als Weiber verbliben noch allzeit in
ihrem Herzen / und Sinn in ihrer
Spaltung ; daher erfolget / daß
theils die erste zu bekräftigen ; theils
die andere zu erleuchten / Gott zu-
gelassen / was wir gleich erzehlen
wollen.

Leben S. *Augustini*. 7. Buch.

Emeritus ware damals nit in der
Stadt / als Augustinus allda ankam
; und scheint es / daß er sich da-
malens verborgen gehalten aus
Furcht gefangen zu werden. Nach-
dem er aber vernommen / daß Au-
gustinus allda wäre / kam auch er
dahin ihne zu sehen / ohne daß ihn
einer darzu gezwungen hätte / und
kam allda an den 18. Sept. dessen
wurde Augustinus benachrichtiget /
der da wegen der grossen Liebe / so er
gegen ihme trage / sehr verlangte mit
ihme zu sprechen / suchte auch ihne
ehistens anzutreffen. Er traffe ih-
ne alsobald an auf öffentlicher Was-
sen / und nachdem sie einander ge-
grüßet / sagte er ihme / daß dises kein
anständiges / noch bequemes Orth
wäre / bate ihn also / sich mit ihme
in die Kirchen zu verfügen. *Emeritus*
willigte zu disem ohne Beschränkung
ein / also / daß Augustinus glaubte /
er wäre nächstens daran die Catho-
liche Gemeinschaft anzunehmen ;
ja es ergienge das Gerücht / als ob er
solches würcklich gethan habe.
Wann disem also gewest wäre /
scheinte es / als ob *Deuterius* wäre
verbunden gewest ihm dem *Emerito*
sein Bistum abzutreten / der von
seinen Burgeren geliebt wurde / ge-
mäs dem Auerbiethen / welches die
Catholische denen *Donatisten* vor
der Carthaginensischen Conferenz
gethan ; und dises alles damit man
der Vereinigung kein Verhinder-
nuß machte ; *Deuterius* ware auch zu
solchem ganz und gar bereit ; er kunte
aber die Prob seiner Tugend bey der

Cont. gaud.
l. I. c. 14.

De gest.
cum Emeri.

Serm. ad
Casar. pleb.

D

Petz

Persohn *Emeriti* nit sehen lassen.

Cont. gau.
l. 1. c. 14.
Bosid.
c. 14.
Serm. ad
Cas. pleb.

Diser kame mit dem H. Augustino in die Kirchen der Catholischen; und eine grosse Anzahl deren Leuthen / so wol von einer als der anderen Gemeinschaft kamen zu gleicher Zeit dahin geloffen. Nach dem er allda ankommen / und da man angefangen mit ihm zu reden. Hatte Augustinus einen kleinen *Discurs* gehalten wider die Spaltung / er aber gabe darauf dise zweifelhafte Antwort. *Non possum nolle, quod vultis, sed possum velle, quod volo.* Ich kan nit / das Jenige nit wollen / was ich wolt; ich kan aber wollen / was ich will. Ubrigens kunte er nichts mehr sagen / weder zu seiner *particular* *Defension*, weder zur Handhabung der Spaltung; dissem dannoch ungehindert / verbliebe er ganz verstockt / und wolte keines wegs / und durchaus die Einigkeit der Kirchen nit annehmen. *Animam superbam confuso pertinacissimam fecit.* Er kan aus keiner anderen Ursach angekommen seyn / als sein *Schisma* zu beschützen / aber ehe er jenes vorbringen kunte / was er vorhero mit sich ausgedenkt / sahe er / das ihm Augustinus alles dermassen schon vorhinein zu Boden geworffen / das er nichts mehr fande / was er ihm darauf antworten konnte.

Da man nun sahe / das er sich lang verwehle / und still haltete / und was noch mehr / das er in seiner Spaltung / und Kezerey mitten in einer Catholischen Kirchen verhar-

rete / fangte endlich Augustinus an einen *Discurs*, oder Predig zu dem Volck / so gegenwärtig ware / zu halten. Er brachte viles bey von dem Frieden / von der Liebe / von der Einigkeit der Catholischen Kirchen / von denen Verheissungen / die ihr Gott gethan / und das es vor Augen lige / das selbige erfüllet seyen. Es wendete sich Augustinus in diser Predig bald zu dem Volck / bald zu *Emerito*. Endlich wendete er alles an / was ihm Gott der Herr in das Herz gegeben / um vermittlest seiner Liebe alle die Jenige Gott dem Herrn auf das Neue zu gebähren / die er da sahe / das sie in Gefahr ihres Heyls waren. Er liesse auch den ganz *Discurs* hindurch vermercken / das er die Bekehrung des *Emeriti* von Gott hoffete. Was für einen Eifer / und Fleiß er aber immer gehabt / und sehen lassen / bleibe *Emeritus* nach allem diesem dannoch in seiner Hartigkeit / so verzweifelte doch Augustinus annoch nit / und gabe ihm noch Berichub / damit er sich noch in der Stadt mit Sicherheit aufhalten könnte.

3. Zwey Tag darauf / das ist am Freytag den 20. Sept. An. 418. befanden sich die Bischöff / die Priester / die Diaconen / die ganze Clerisey / und ein überaus grosse Anzahl der Leuthen in der Grösseren / oder Thum = Kirchen zu *Casarea* ein. *Deuterius* ware benamset / als der Erste / und Fürnemste / dem Congreg vorzusitzen. *Emeritus* fande sich gleichfalls darbey ein; auch die

Nos

Notarii / um alles fleißig aufzuschreiben / und einzutragen / was vorbegehen würde; Augustinus hielt dafür / es wurde sehr klug gehandelt seyn / sich diser Gelegenheit zu bedienen / wo nit zu dem Heyl des *Emeriti*, aufs wenigst für die jenige / so da eines Lichts / oder Erleuchtung / das *Shisma* / oder die Spaltung betreffend / vomnöthen hätten.

Weilen *Emeritus* / und die übrige *Donatisten* sich beklagten / sie wären von der *Authorität Marcellini* in der *Conferenz* zu *Carthago* verhindert / und untertruckt worden; wie auch / daß es ihnen nit wäre erlaubt gewesen alles das Jenige anzu ziehen / was sie zur Handhabung ihrer Spaltung zu sagen gehabt hätten; hatte Augustinus / nachdem er der in grosser Anzahl anwesenden Versammlung alles erzehlet / was sich vergangenen Mittwoch zugetragen / *Emeritum* gebetten / er sollte alles sagen / und vorbringen / was er immer kräftiges für seine Parthey vorzubringen hätte / daß er auch ganz bereitwilligst wäre / ihme darauf zu antworten / daß ihre *Disputation* keinen aus beyden Partheyen wurde darzu ziehen; so werde aber sie nichts destoweniger dem Volck / so gegenwärtig / sehr nützlich seyn / er habe nichts zu fürchten; daß es ihme auch überaus rühmlich sein würde / wann er entweder in Beyseyn seiner Mit-Burger überwinden / oder aber sich der siegenden Wahrheit übergeben sollte.

Emeritus gab Antwort / man

könnte es aus denen *Actis* der *Carthaginensischen Conferenz* ersehen / ob er wäre überwunden worden / oder überwunden habe; ob er auch der Wahrheit / oder aber dem Gewalt gewichen seye. Augustinus fragte ihn / warum er dann daher kommen seye / wann er nichts reden wolle? *Emeritus* antwortete / er wäre ankommen jenes zu beantworten / was er gefragt sollte werden. Augustinus fragte ihn noch einmal / warum er daher kommen seye; und weilen der *Notarius* auf die Antwort wartete / sagte ihme *Emeritus*, schreibe alleinig dieses / und nichts anderes. *Emeritus Episcopus partis Donati*, dicit *Notario*, qui excipiebat, *Fac*: *Emeritus* Bischoff aufseiten des *Donati* sagte zu dem *Notario* / thue; und als er dieses einzige Wörtlein geredt / wolte / und kunte er auch nichts anderes mehr reden; Augustinus / der ingehaltten / um ihne reden zu lassen / da er endlich sahe / daß er entschlossen wäre stillzuschweigen / fahrete in seinem *Discours*, oder Predig zu dem Volck fort / er redete von der *Conferenz* zu *Carthago* / und beschwure *Deuterium* / er sollte jährlich in der Fasten dessen *Acta* ablesen lassen. Er machte auch / daß der *H. Alipius* den Brief abgelesen / in welchem die Catholische Bischoff vor der *Conferenz* sich anerböthen aus Liebe des Friedens ihren Bisstümeren abzugeben; deme er auch gar gelehrte *Discours* von unterschiedlichen *reflexionen* / und *Historien* von grosser Auferbäulichkeit einver-

De gest.
cum Emer.

Bosid. 6.
14.

retr. l. 2.
c. 51.

menge. Endlich richtete er gänzlich zu grund das Fundament des *Donatistini* mit der Histori der *Maximinianisten* / bey der er sich weitläuffig aufhaltete / ohne daß *Emeritus* mehrer geredet hätte / als etwann ein Stummer gethan hätte.

Poff. c. 14.

Alle seine Verwandte / und das ganze übrige Volk baten ihne inständig er möchte sich mit Augustino in eine *Conferenz* einlassen / und versprechen ihme / daß / wann er die Catholische überwinden solte / sie alle zu seiner Gemeinschaft übergehen wolten / wann sie auch all ihr Haab / und Gut / ja das Leben selbstens deswegen einbüßen solten. Aber das Mißtrauen / so seinen Geist völlig eingenommen hatte / kunte es ihme nit zulassen / daß er etwas zum Vortheil / oder Behilff seiner Spaltung reden kunte ; so wolte sich dise hoffärtige Seel vor Gott nit demüthigen / mit Anrufung seines Beystands / noch ihme einen Gewalt anthun / die Schand zu überwinden / so er befürchtete / wann er die Spaltung verlassen / und zur Einigkeit übergehen solte.

cont. gaud.
c. 14.

Wann aber solches für ihn ein Unglück gewesen / so ware es doch dem Heyl der übrigen sehr ersprießlich. Dann wann sie wurden gesehen haben / daß *Emeritus* mit uns ein Gemeinschaft gemacht hätte / sagt Augustinus / hätten sie ihnen einbilden können / er thäte solches aus purer Furcht / da sie ihne aber halsstarrig auf der Parthey der *Donatisten* verharren sahen / da er doch nit ein

Wort wider die Catholische Kirchen zu sagen gehabt / widerlegte / und verdamnte ihn dieses sein Stillschweigen weit kräftiger / als alles dasjenige / was sonst wider ihne hätte können vorgebracht werden. Wer hat / sagt Augustinus zu ihnen / das Zeugnis nit verstehen können / so *Emeritus* wider euch gegeben / jener *Emeritus* , sage ich / der da euer grosser *Advocat* , und Fürsprecher / der / als er die völlige Freyheit gehabt zu reden / zugleich ein *Donatist* / und Stumm verblieben. *Et Inimicus, & Mutus.*

Endlich liesse man *Emeritum* gehen ohne ihm das geringste Leyd zu zufügen / damit man auf solche Weiß in solchen Umständen die *Victori* , oder den Sieg der Wahrheit auch mit einer Sanftmuth / und Liebe / erönnete / die da der Kirchen zustunde / auf welches hin *Emeritus* unsichtbar worden / und sich nit mehr sehen lassen.

Der Heil. Augustinus setzet unter seinen Werken das Buch / oder die *AAa* , was in diesem Handel vorgegangen / auf den 20. Septemb. und damit er zeigte / daß *Emeritus* aus purer Unmöglichkeit zu antworten erstummet / forderte er *Gaudentium Thamugadensem* einen aus denen vornehmsten *Donatisten* heraus / es siehe ihme frey darauf zu antworten.

4. Man muß allda nit vorbegehen einen anderen sehr wichtigen Dienst / den da der Heil. Augustinus auf dieser Reiß der Kirchen erwisen.

Er

de Doctr.
Christ. I. 4.
c. 24.

Er selbst zeigt ihne an mit diesen Worten: Ich / sagt er / hielte eine Predig zu dem Volck von *Casarea*, um sie abwendig zu machen von einem Burgerlichen Streit / oder Handel / ja von mehr als einem Burgerlichen Streit / den sie *Catervam* nannten / so da eigentlich bedeutet / daß sie sich von einem / und anderen Theil Troupen-weis versamlet haben. Es ware bey ihnen ein Brauch / und gleichsam ein Gesetz / daß sie sich jährlich auf eine gewisse Zeit in zwey Partheyen abgetheilt / nit nur allein Burger wider Burger / sondern auch Befreunde wider Befreunde / Bruder wider Bruder / wie auch Kinder wider ihre Elteren / und schlugten miteinander etliche Tag nach einander / samt Stein-werffen / brachte auch ein jeder / wen er nur kunte / um das Leben: *Et quisque, ut quemque poterat, occidebat.* Ich thate / was mir möglich ware / solchen barbarischen / aber sehr eingewurkelen Gebrauch / in meiner Predig abzu thun. Ich wendete alles an / was ich nur Grosses / und Kräftiges erfinden kunte / um ihnen deswegen einen Schrecken einzujagen / und dessen Fortsetzung zu verhindern. Sie rufften mir wol zu / und lobten mich; mich gedunckte es aber / als hätte ich nichts ausgerichtet / wann ich sie nit wurde weinen sehen; dann ihr Zuruffen versicherte mich alleinig / daß sie mich verstunden / und mit Lust zuhörten; aber ihre Zäher gaben mir zu verstehen / daß sie innerlich getroffen

wären; und also / so bald ich sie habe weinen sehen / habe ich / ehe ich noch die Wirkung / und den Erfolg gesehen / geglaubt / daß diser verdammliche Gebrauch / den sie von ihren Elteren schon durch eine lange Zeit her empfangen / abgethan wäre; und also endigte ich meine Predig / und wendete mich zu Gott / ihne Danc zu sagen / und ermahnte das ganze Volck / sich mit mir zu solchem End zu vereinigen. Und siehe / es wurde durch die Barmherzigkeit Jesu Christi / die Sach dahin gebracht / daß diser feindliche Gebrauch schon 8. und mehr Jahr nit geübet worden.

5. Es schreibe auch Augustinus auf eben diser Reiß nacher *Casarea*, oder bald nach seiner Zuruckkunft / den 190. Brief an den Bischoff *Optatum, de anima*, von der Seel. Diser Bischoff hatte eine Beschwernuß dessen Ursprung zu erkennen / und wuste nit / ob sie durch eine *Propagation*, oder Fortpflanzung herkame / oder aber eine jede für einen jeden von Gott verschaffen wurde. Nichts destominder ware er / wie es scheint / diser letzteren Meinung. Er hatte von diser Materi ein Buch geschriben / wie auch einen Brief / den er nit an Augustinum / sondern an seine innerste Freund gestellet. Weilens nun der Brief eben zur Zeit / da Augustinus zu *Casarea* ware / ankomen / liferte selbigen ein gewisser Diener Gottes / mit Nahmen *Renatus* *Aug. Epist. 190.* *Augustino*, in seine eigene Hand / und

hielte ihn so streng zu einer Antwort an / daß er sich nit ausreden könnte / obwohl er übrigens sehr beschäftigt wäre. Es scheint / als habe Optatus in seinem Brief seine Meinung zu wissen verlangt; er wurde auch darzu gezwungen von einem gewissen Aurelio einem Freund Optati, dann nachdem er nacher Casarea gekommen / ehe Augustinus annoch darvon abgereiset / sagte er zu ihm / daß Optatus ihm auch gleichfalls von diser Sach geschrieben habe; bittet ihn auch / er möchte ihm seine Meinung sagen / entweder mündlich / oder schriftlich / damit er selbige Optatum könnte wissen lassen.

So schreibe dann Augustinus deswegen an Optatum, aber zweifels ohne nach seiner Abreis von Casarea, wie aus seinen Worten zu schließen. Was er ihm / besagte Beschwernuß / oder Zweifel betreffend / überschickt / ware unter andern dises / daß man in diser Sach behutsam müsse darein gehen / damit man solche Frag nit mißbrauche / oder von der Erb-Sünd anfangen zu zweifeln / so da eine ungezweifelte / und feste Sach in der Kirchen seye / und also nach und nach / ohne solches zu vermercken / sich in die neue Kezerey des Pelagii und Celestij verfallte / so erst freich von denen Conciliis, und von denen Päbsten Innocentio, und Zosimo seyend verdammet worden / deren Brief er ihm auch zugleich überschickte / oder außweissligst des letzteren / weilen er befürch-

tete / er möchte sie noch nit gesehen haben. Optatus ware zweifels ohne mit diser Antwort nit zu friden; Deswegen schreibe ihm Augustinus noch zwey andere Brief von diser Matris / die aber zu Grund gangen. Der H. Fulg. de Fulgentius, so darvon redet / lobet *prad.* & darinnen die Gelehrtigkeit / und die Gr. 2. c. 18. Stärke des Geists / mit dem er dissen Zweifel examiniret / so in denen 3. Briefen / als in anderen seines Wercken. Er untersuchte also disen Punkten weitläuffig / und unter andern auch die Meinung des Heil. Epist. 165. Hieronymi, (der da ein Abscheuen *apud. Aug.* hatte an dem Irroohn Origenis, Manichai, Priscilliani, Tertulliani) nemlich / daß Gott einem jeden der gebohren wird / sein eigene Seel erschaffe; und bekennete es auch mit grosser Demuth / und Eingezogenheit / daß es ein gar harter Zweifel wäre / den er nit verstunde: *Multa Epist. 166. enim alia similiter nescio. cap. 9.*

6. Eben disen Form, oder Weis / beobachtete auch Augustinus / wann er unter dem Disputieren mit denen Pelagianern etwan eine Beschwernuß fande / so durch das Licht des Glaubens noch nit erkläret ware. Auf solche Weis handlete er auch andere dergleichen Fragen / oder Zweifel ab / bey dero Auflösung er nit nur einmal sich einer fast unendlich grossen Müßig Epist. 191. und Eingezogenheit bediente: *Ego c. 4. enim plus amo discere, quam docere.* Dann ich will lieber lehren / als andere lehren; ja / er bate *Mercatorem*, er möchte ihm seine Meinung entdecken /

Epist. 193.

c. 1.

becken / wie auch jenes / was er von
dieser Sach gelesen / oder gehöret ha-
be. Augustinus schreibe an *Mercator*,
nachdem er zu *Hippon* von
seiner Reif zurück kommen. Er
hatte dessen Brief zu *Carthago* schon
empfangen / ehe er nacher *Casaream*
abgangen / deme er aber / wegen vile
der Geschäften / nit antworten
könnte / also / daß *Mercator*, der da ei-
nen hitzigen / und feurigen Geist / wie
aus seinen Wercken zu sehen / schei-
net gehabt zu haben / ihme den zwey-
ten Brief geschriben / wo er ihme
zu versiehen gibt / daß es ihne sehr
verdrossen / keine Antwort bekom-
men zu haben / als ob ihne Augu-
stinus vergessen / oder aber gar ver-
achtet hätte. Er schickte ihme dar-
bey ein zweytes Werck / so er wider
die neue Ketzer verfertiget gehabt /
nemlich wider die *Pelagianer*, mit
Bitt / er möchte selbiges übersehen /
und ihme sein Meinung darüber
entdecken. Augustinus fandte disen
zweyten Brief / und als er *Mercator*
in etwas aufgebracht / oder
hitzig fandte / legte er solchen freund-
lichen Unwillen in gutem aus / und
glaubte / es wäre ein Anzeigen eines
aufrichtigen Gemüths / und nit ei-
nes Zorns / oder verdeckten Wider-
willens: *Ipsa quippe Indignatio tua
non erat simultatis initium, sed in-
dicium charitatis.* Er traffe eben
einen gewissen *Albinus* an / der *Aco-
lythus* der Römischen Kirchen ware /
bey welchem er ihme die Antwort
schickte / samt seiner Entschuldigung /
wie es seine Güte / und Demuth mit

sich brachte / daß er ihme so lange
Zeit nit geantwortet habe / mit Be-
theuerung / daß jenes / was er in sei-
nem Herzen / und in seinen Schrif-
ten gesehen / ihne verbunden habe /
ihme die zartiste Proben seiner
Freundschaft zu geben / und er-
munderte ihne dahin / daß er die
Saaben / und die Kräfte / so ihme
Gott gegeben / immerzu vermehren
solte; gabe auch Antwort auf die
Zweifel / die er ihme vorgetragen / we-
gen dessen / was die *Pelagianer* lauge-
neten / daß der Tod eine Würckung
oder Effect, und Straff der Sünd
seye.

Augustinus aber lachte ihre
Grund-Ursachen aus; dann wann
wahr wäre / daß einige Versohnen /
wie sie vorwarffen / nit sterben / so
wäre solches nit schwer zu fassen /
daß es aus einer besondern Gnad
Gottes herrühre / der da / wann er
will / einige ausnehmen kan von di-
ser Straff / gleich wie er uns von vi-
len anderen befreyet. Er beschließt
den Brief mit seiner gewöhnlichen
Demuth / daß er lieber lehren wol-
le von anderen / solche schwere Fra-
gen oder Zweifel aufzulösen / als an-
dere solches lehren. Dife seine de-
müthige Meinung ist gar schön / und
destwegen würdig / öftters wider-
holt zu werden: *Plus amo discere,
quam docere. Ut ergo discamus, in-
vitare nos debet suavitas veritatis, ut
autem doceamus, cogere necessitas
Charitatis:* Ich will lieber von an-
deren lehren / als andere lehren;
damit wir also etwas lehren / muß
uns

uns darzu anreizen die Süßigkeit der Wahrheit; daß wir aber andere lehren / muß uns die Lieb darzu zwingen.

7. *Albinus* der *Acolythus*, der dem *Mercatori* den Brief überbracht / wie gesagt worden / brachte gleichfalls den 192. Brief dem *Celestino*, damalens *Diacono* der Römischen Kirchen / nachmalens aber Pabst; welchen Brief er nach seiner Zurückkehr nacher *Hippon* geschriben / allwo er einen Brief *Celestini* angetroffen / der nacher *Hippon* gekommen / da *Augustinus* von dannen abwesend ware; selbigen überbrachte ein gewisser *Clericus*, mit *Nahmen Projectus*, enthaltete aber anderes nichts in sich / als ein pures Compliment, oder Bezeugung der Freundschaft. Neben dem Brief an *Celestinum* schriebe er noch einen anderen / durch eben diesen *Acolythum* an *Sixtum* einen Priester zu Rom / der damalens *Celestino* im Pabstthum nachgefolgt / allwo *Augustinus* seine Freud an Tag gibt / die er gehabt / als er vernommen / daß *Sixtus* die Parthey der Gnad wider die *Pelagianer* angenommen / auch all sein *Authorität* / oder Ansehen / angewendet habe / die Feind der Gnad zu bestreiten; und zwar ware sein Trost um desto größer / weil den vorhero der Ruhm ergangen / als stunde *Sixtus* der *Pelagianischen* Parthey bey / und schützte sie.

Epist. 191

Auf diesen schriebe er noch einen anderen weitläufigeren / voll angefüllt von seinem Glauben / so

ihme durch den Priester *Firmum* überbracht worden; und halter *Augustinus* diesen Brief denen Feinden der Gnad vor die Augen / mit Vermelden: Lesen sie nur den langen Brief / den ich an *Sixtum* geschriben ^{de Don.} zur Zeit / da der Streit wider die ^{persev.} *Pelagianische* Keheren am hitzigsten ^{c. 21.} ware; und ist diser Brief der 194. Er entdecket / und sperrt zu gleich denen *Pelagianern* in diesem Pafs ihren Weeg / da er ihre *Objectiones*, oder was sie der Gnad vorwarffen / auflöset. Zu End des Briefs bittet er *Sixtum*, ermöchte ihme zu wissen machen / so vil er wuste / was sie sagten / den Catholischen Glauben zu bestreiten / wie auch / was er deswegen geurtheilet / und bey sich ^{cap. 9.} der sie beschlossen habe zum Guten / oder Behülff des Glaubens.

8. Auf eben dise Zeit bekame *Augustinus* einen neuen Feind zu bestreiten / diser ware *Aptus*, villeicht eben derjenige / so Bischoff zu *Tusurita*, ware *Donatistischer* Parthey / der in der Conferenz zu *Carthago* für seinen Gegner *Aellicum* hatte? Villeicht ware es der Catholische Bischoff zu *Tusurita*? Nun diser *Aptus* oder *Aptus*, rühmte sich des Judenthums / und daß er ein *Israe- litar* wäre / und lehrnete die Christen Jüdisch seyn / das ist / sich enthalten von denen Speisen / so von dem Gesetz verboten seynd / und die Ceremonien zu halten / so von dem Gesetz des Evangelij seynd abgethan worden: *Aellicus*, der bey der Conferenz mit *Apto* ware / schriebe über dise

Coll. Carth.
I. c. 120.

Epist. 196.
s. 4.

6. I.

dise Sach an *Donatianum* dem *Primat* in der *Dizacraischen Provinz*, Anno 418. und diser Ehrwürdige alte *Donatianus* schickte es dem Heil. *Augustino* zu / mit Bitt / er möchte es beantworten.

Augustinus kunte es einer so ansehnlichen Persohn nit abschlagen / ihme zu gehorsamen / schreibe also einen langen Brief an *Aellicum*, allwo er zeigt / daß die Christen wahre Juden / *Israeliter* / und Kinder *Abrahams* / und der *Sara* seyen / aber alles im Geist / nit fleischlich / *non carnaliter*, *sed spiritualiter*; daß sie sich aber diser Wörter gar selten bedienen solten / noch auch gemeinlich die Nāhmen der Juden / oder *Israeliter* brauchen / auf daß man die Leuth / so eines anderen gewohnt seynd / nit unnūglich jrz machte / um eine affectierte Wissenschaft sehen zu lassen; man solle auch die Christen nit unter die Juden mischen / so da nur dem Fleisch nach Juden seynd / denen es die Christen / in Sachen / so von dem Befehl in denen alten Sacramenten vorgeschriben wāren / nit sollen nachmachen / nachdeme das Liecht des neuen Testaments angefangen hat zu leuchten; Was aber

von dem Befehl vorgeschriben ist / betreffend die Sitten der Glaubigen / solle man annehmen / und selbigem nachkommen / wann man es nur der Gnad / und mit denen Krāfften der Natur zuschreibt / wann man darinnen zunimmt; *ut quidquid in eis proficit, non sibi tribuat, sed gratia DEI per Jesum Christum Dominum nostrum*: der jenige aber / der Profession machet / daß er ein Christ seye / fahret *Augustinus* weiters fort / und widersethet sich der Gnad *IESU Christi* / um also die Krāfften der Natur zu erheben / der ist ein wahrhafter Jud / wo nit dem Nahmen / aufs wenigst der Jrz Lehr nach / die er annimmt. Dise haben für ihre Häubter keine andere / als *Pelagium* und *Celestium*, verstochte Behäubter ihrer Gottlosigkeit / so nachmalens aus der Gemeind / oder Einigkeit seynd verstossen worden / durch die fleissige / und getreue Diener / die disfalls das Amt / und Stell der jenigen an sich genommen / so den Befehl und Urtheil Gottes vollzogen haben; Es scheint / er spihle auf die *Concilia* von *Africa* / und auf die Pābst *Innocentium* und *Zosimum*.



Leben s. *Augustini*. 7. Buch.

P

XIV. Ca.

XIV. Capitul.

1. An. 419. haben die Africanische Bischöff die Verdammung der Pelagianischen Ketzerrey unterschriben / so aus Befehl Kayfers Honorij an Aurelium, und an den Heiligen Augustinum überschickt worden.
2. Augustinus erzehlet in einer Predig / die er zu Carthago gehalten / unterschiedliche Wunder / Zeichen / die man zu Jerusalem / und anderstwo gesehen.
3. Lieb des Heil. Hieronymi gegen dem Heil. Augustino / absonderlich / weilen er die Ketzerrey Celestij zu Grund gericht.
4. Augustinus schreibt an Hesi. hium von Salona, von der Zeit des letzten Gerichts.
5. Macht das erste Buch von denen Hochzeitzeiten / und der Begierlichkeit.
6. Er schreibt seine *Quaestiones*, und *Discurs*, oder Predigen / über den *Heptateuchum*.
7. Er schreibt wider *Vincentium Victorem*, bestraffet ihne / und macht / daß er widerruffet.
8. Gibt *Polentio* Antwort von denen ehebrecherischen Ehen.
9. Der Widersacher des Gesetzes / und der Propheten / wird besstritten.

An. 419. 1. **B**onifacius der Pabst / und Nachfolger Zosimi, wird von dem Heil. Prosper gelobt / indem er mit grosser Wachtsamkeit die Feind der Gnad bestritten / so wol mit seiner Apostolischen *Authorität* / als mit denen Kayserl. Edicten / dero Fromkeit seinen Eifer gesteuert hat: *Quando sancta Memoria Papa Bonifacius piissimorum Imperatorum Catholica devotione gaudebat, & contra inimicos gratia Dei, non solum Apostolicis, sed etiam Regijs utebatur Edictis.* Es kan seyn / daß ers gewesen / der das *Rescript*

Prosp. cont.
coll. c. 21.
col. 362.

vom 9. Junij An. 419. erhalten / so *Epist. 201.* an Aurelium von Carthago lautete. Dises redet von denen Bischöffen / die sich denen Pelagianern nit widersetzet / ja gleichsam stillschweigend ihr Lehr approbiert haben; will also / daß man sie ihrer Schuldigkeit halber erinnern solle / da er sie verbindet / alle sammentliche Bischöff solten die Verdammnuß des Pelagij, und Celestij unterschreiben / bey Verlust ihrer Bistümer / bey Verstoßung aus ihren Städten / und Ausschließung aus der Gemeinschaft für allzeit. *Honorius* zeigt allda /

allda / daß er kurz vorhero das *Edict* des vorigen Jahres wider die Ketzer erneueret / und befohlen habe / daß ein jeder / der sie nit entdecken / oder verjagen würde / wo sie immer wären / solle in das Elend vertrieben werden. Ein gleiches Schreiben wurde auch an Augustinum geschickt / als welcher durch seine Verdienst ein solche Gattung der Würde / oder Ehr thyme erworben / dergleichen sonst dem ersten Sitz / oder Bischofflichen Stuhl in *Africa* gebührte.

2. Man glaubt / Augustinus habe vor seiner Abreise von *Carthago*, die 19. *Sermon*, oder Predig gehalten in der *Basilica Restituta*, folglich zu *Carthago*. Er erzehlet darinnen unterschiedliche Wunderzeichen / so zu *Jerusalem* erfolget seynd / nach Meinung der *Cronologen* An. 419. als eine Sack / die erst frisch geschehen / als da waren Erdbiden / eingefallene Städten: *Terra motus magni* — *nuntiantur* — *nonnulla magna* — *collapse sunt Civitates*. Gleichfalls erzehlet er auch die grosse / und starke Erschüttung der Stadt *Stefa*: *Gravissimo terra motu concussa est* (lasset uns allda im Vorbeygehen die gute Lehr des H. Vatters anhören / der also sagt: *undique Deus terret, quia non vult invenire, quos damnet, times terra motum? times cali fremitum? times bella? time & febrem: subitò, cum illa magna metuantur, ipsa non veniunt; & de transverso una febricula aufert hominem*: Gott schrocket uns von allen Seiten her / dann er will keinen antreffen / den er ver-

damme; fürchtest du das Erdbiden? fürchtest das Donneren? fürchtest den Krieg? fürchte auch das Fieber; so bald diese grosse Ubel geforchten werden / so bleiben sie aus; herentgegen kan einen ein einziges Fieberlin hinweg raffen. Nun widerum zur grausamen Erschüttung der Stadt *Stefa* zu kehren / sagt Augustinus / daß er wenig Leuth bey dieser Predig gehabt habe / die den Titul hat / daß sie seye gehalten worden / in die *munerum*, das ist / wie *Sirmondus* will / an jenem Tag / da man denen Furchteren zusah / welches auch von Augustino selbst in Auslegung des 147. Psalmen Num. 7. angedeutet wird / nemlich / daß sich ihrer wenig in der Kirchen eingefunden / weilen überaus vil solchem Schau Spihl nachgelassen / *propterea hodie non venerunt, quia munus est, wann es nit etwann so vil sagen / und andeuten will / daß es an einem solchen Tag geschehen / wo sonst vor diesem der gleichen Fechten vorbey gangen / an statt dessen etwann ein anderes Exercitium damalen im Schwung ware / oder etwas dergleichen / massen Honorius die Fechter schon An. 403. oder 404. abgethan.*

3. *Innocentius* ein Priester / der von dem Concilio zu *Carthago* deputiert / oder bestimmt ware / nacher *Alexandriam* zu gehen / um allda die pure / oder reine / und rechtmäßige Canones des Nicanischen Concilij abzuholen / ware / so vil man urtheilen kan / derjenige / der den Brief / den Augustinus wider die Pelagianier all-

Serm. 19.

Prud. lib. 2.
advers.
Symach. &
Theod. l. 5.
c. 25.

Aper. im-
perf. l. 4.

Epist. 102.
6. 2.

da geschriben / überbracht hat. In diesem Brief ist das Lob zu sehen / welches der Heil. Augustinus dem Heil. Hieronymo gegeben / wegen das er in seinen *Dialogis* durch das Gewicht / und *Authorität* der heiligen Schrift / Pelagium zu Boden geworffen habe. Aber diser Brief ist zu Grund gangen / gleich wie auch jener / den eben diesem *Innocentio* der Heil. Augustinus / und *Alipius* an den Heil. Hieronymum übergeben / in welchem sie sich anfragten / ob er das Buch eines gewissen Pelagianer / mit Nahmen *Arianus* beantwortet habe / der da den Nahmen eines *Celedensischen Diaconi* führte / und wider Hieronymum selbst n geschriben. Der Heil. Hieronymus gabe ihnen durch eben disen *Innocentium* Antwort / daß die Betrübnuß / in die er gerathen / wegen des Todts Fall des Heiligen *Eustachij*, ihne davon verhindert hätte ; hoffe aber / daß er solches gar leicht thun könne / daß sie ihne auch sehr verpflichten wurden / wann sie diese Mühe auf sich nemmen sollten. In eben diesem Brief machet er seine *Complimenten* / oder *Ehren-Bezeugungen* / gegen diese zweyen Heilige *Augustinum* und *Alipium*, im Nahmen *Albina*, *Pimiani*, *Melania*, und *Paula* der jüngeren. Das Jahr darauf starbe der Heilige Hieronymus. *Baronius* glaubt / diser seye der letzte Brief *Hieronymi* gewest.

4. Gegen diesem Jahr / in welchem wir uns befinden / schreibe Augustinus an *Hesichium* Bischoffen zu

Salona, so da die Haupt-Stadt von Dalmatien ware ; da er schreibe / zehlte man fast 420. Jahr nach der Geburt *JESU Christi* / und beyläufig 390. nach der Ueständigkeit / und Auffarth: *A Nativitate autem Domini hodie computantur anni ferme quadringenti viginti ; à resurrectione autem vel ascensione ejus anni plus minus trecenti nonaginta.* Es scheint / als habe der Heil. Hieronymus auch noch gelebt / der da genennt wird in dem 197. und 198ten Brief. Es hatten sich damalen etliche Wunder-Zeichen zugetragen. Daher es dann kam / daß *Hesichius* Gelegenheit genommen an den Heiligen Augustinum zu schreiben durch einen seiner Priesteren / mit Nahmen *Cornutum*, umb sich bey ihme zu erkundigen / ob er nit glaubte / daß der jüngste Tag nächstens vorhanden wäre ; und scheint es / als unterstunde er sich selbiges in der Ausrechnung der 70. Wochen *Danielis* zu finden / die er auf die zweyte Ankunfft auslegte / wegen weissen er dann die Gedanken des Heiligen Augustini zu wissen verlangte.

Augustinus gabe ihm durch eben disen Priester Antwort / daß man eine solchen Sach nit nachsuchen solle / die da Christus *JESUS* selbst enklaret hat / daß er sie verborgen haben wolle ; daß auch alles das / was man darvon sagen könnte / dieses seye / daß das Evangelium noch nit geprediget seye worden in der ganzen Welt. Was die 70. Wochen *Danielis* anbelangt / schreibe er ihme /

Epist. 199.
c. 7.

Epist. 197.

er solle nit zweifeln / daß sie von der ersten Ankunfft zu verstehen seyen / weilen ihne aber *Hesichius* gebetten / ihme selbige auszulegen / schickte er ihme jenes zu / was der Heil. *Hieronymus* darvon geschriben in seinen *Commentariis* über den *Daniel* / mit Bitt / er möchte ihm seine Meinung darüber entdecken / schliesset auch diesen Brief mit diesen Worten : *Malem quidem eorum, quæ à me inquisitis, habere scientiam, quàm ignorantiam; sed quia id nondum potui, magis eligo cautam ignorantiam confiteri, quàm falsam scientiam profiteri.* Lieber wäre es mir zwar jenes / warum ihr mich befragt / zu wissen / als nit wissen ; weilen ich aber biß dato nit gekennt hab / will ich lieber behutsam meine Unwissenheit bekennen / als eine falsche Wissenschaft lehren.

Die Antwort *Hesichii* ist vorhanden / der da dahin zihlet / uns Glauben zu machen / daß wir zwar weder den Tag / weder das Jahr des Gerichts wissen können / nichts desto weniger könne man beym beylichen solches errathen / und seyen wir schuldig uns desto wegen unterweisen zu lassen ; darauf sagte er / daß die Wunder-Werck / so zu denen Unglücks-Fällen / und unaufhörlichen Krieg derselben Zeiten gestossen / uns Urtheilen machen / das selbiges nachend seye ; daß auch die Völcker / so noch zu bekriegen übrig / innerhalb kurzer Zeit zum wahren Glauben könnten gebracht werden. Was die 70. Wochen *Danielis* betrifft / sagt er / daß der Heil. *Hieronymus* die Zeit

nit bestimme / als der selbstens nichts gewisses darvon wuste / und selbstens zweifle / bringt auch eine Beschreibung vor wider diejenige / so sie von der ersten Ankunfft verstunden. Auf diesen Brief gabe der Heilige *Augustinus* mit seinem 199. Brief Antwort / und macht gleich anfanglich einen Unterschied zwischen der Bezgerd / die wir wegen der Ankunfft Christi *Jesus* haben sollen / und der Nachsuchung der Zeit/wann solches geschehen werde / und zeigt / daß das eine ein Schuldigkeit / der Christen / das andere aber dem Evangelio zuwider seye / massen man sich nit unterstehen solle / dasjenige wissen wollen / was Christus *Jesus* seinen Aposteln nit hat vertrauen wollen : daß wir von der Geburt *Jesus* Christi an in der letzten Stund seyen / das ist / in denen letzten Zeiten ; daß man aber nit sagen könne / wie lang diese Zeit dauern werde ; daß sich einer betrügen könne/wann er glaube / daß Christus *Jesus* bald / oder aber über lang kommen werde ; seye also das sicherste / wann man sich nit versichere / seye auch solches dem Evangelio zum aller ähnlichsten ; wann aber Christus *Jesus* nit / oder erst über lang kommen solle / wäre es gefährlich zu sagen / daß er bald kommen wurde. Daß auch Krieg/und andere Unglücks-Fälle zu Zeiten *Gabieni* erfolgt wären / wie auch zu anderen unterschiedlichen Zeiten ; daß auch gleichfalls die Zeichen / von denen geredet worden / weiter nichts ausserordentliches an sich haben ; daß

es auch zimlich glaublich seye/ man müsse jenes / was das Evangelium von der gleichen Zeichen sagt / gleicher Weis verstehen. Er behauptet auch / daß / was David sagt / ihr Thon habe sich durch die ganze Welt ausgebreitet / weder zu seiner Zeit / weder zu Apostels-Zeiten seye erfüllt worden/ bey diser Gelegenheit lehret er uns auch / daß es damalen in *Africa* unzählbar vil Barbarische Völcker abgeben habe / wie zu sehen ware an denen Sclaven / so die Römer gemacht / denen das Evangelium annoch nit geprediget worden.

p. 18.

Epist. 199.
c. 120.

5. Augustinus sezet der Ordnung nach seiner Wercken / die zwey Bücher von denen Hochzeiten / und der Begierlichkeit / so er dem Grafen *Valerio* dedicieret / gleich nach der Conferenz mit dem *Emerito* im Jahr 418 er hatte ihm öftters geschriben / und glaublich An. 417. ohne / daß er doch eine Antwort erhalten hätte ;

Epist. 200.

so ihm schwer fallet. Endlich erhielt er 3. Brief / fast zu einer Zeit ; den ersten durch den Bischoff *Vindemialem* und zwey andere kurz hernach durch *Firmum* einen Priester / der da dem H. Augustino den Brief *Sixti* gebracht / gegen Mitte des Jahrs 418. Diser *Firmus* ware ein innerster Freund Augustini / eignet ihm auch zu den Nahmen / oder Eigenschaft eines Dieners Gottes. Zu gleicher Zeit / und durch eben diesen Priester wurde Augustinus benachrichtiget / daß *Valerio* ein Schreiben der *Pelagianer* wäre ein-

gehändiget worden / so an disen Grafen lautete / Krafft dessen sie vorgaben / daß / indem Augustinus die Erb-Sünd bevestigte / er zugleich die Hochzeiten / oder das Heurathen verdamme. *Valerius* verworffe diese falsche Innzücht / und lachte darüber / wie es seinem starcken / und wol erleuchten Glauben zustunde. Augustinus aber erachtete / er wäre verbunden die Lehr der Kirchen zubeschützen wider eine solche Bezüchtigung. Dises ware die Beweg-Ursach / warum er das erste aus denen zweyen Büchern geschriben / deme er den Nahmen von denen Hochzeiten / und von der Begierlichkeit gegeben. Allwo er zeigt / in wem die Güte / oder Nutzbarkeit des Ehestands bestehe / und macht einen Unterschied zwischen demselben / und der Begierlichkeit / die er zeigt / daß es ein Ubel wäre / so zwar im Ehestand anzutreffen / werde aber von dem Ehestand nit weesentlich / oder unumgänglich erforderet ; daß sich auch die Eheliche Keuschheit derselben bediene / Kinder zu erzeugen.

Er hatte dieses Buch dem Grafen *Valerio* dedicieret / theils weil er jener ware / der die Schrift der *Pelagianer* bekommen / theils wegen des tapferen Widerstands / den er disen Keßeren gethan ; wie auch wegen seiner Lieb gegen die Eheliche Keuschheit / so da dasjenige ist / von deme in diesem Buch gehandelt wird. Aufswenigst hätte er sich nit unterstanden / wann er nit so starcke Beweg-Ursachen gehabt hätte / seine Werck
folgt

de nupt. &
corrupt. l. 1
c. 2.

solchen Persohnen von solcher Qualitāt / als *Valerius* ware / zu übermachen / noch auch sie in solche Handel / als diser ware einzumischen / wann sie es nit selbstn gesucht hätten ; hätte auch solches für ein keckes / und verwegnes Stuck / und für keine Höfflichkeit gehalten. Er schreibe ihme dieses Buch zu durch einen besondern Brief / so voll der Lobsprüchen des Grafens ware ; in welchem es doch nit zu erfahren / daß er etwann zu vil gethan habe / dann neben dem daß er ein überaus aufrichtige Lieb hatte / so hatte er auch / wie er es selbstn andeutet / zu beförchten / man möchte ihm vorwerffen / er habe diesem so mächtigen Mann schmeicheln wollen. Und in der That mangelten die *Pelagianer* nit auszugeben / er habe einem Soldaten zugeschrieben / Damit er sich seiner wider sie gebrauchen könnte ; Auf welches *Augustinus* geantwortet / daß es ihnen nit zu wider / sonderen vielmehr zum Guten gemeint wäre / wann man sich bey solchen Christen daran mache / so den Gewalt in Händen haben ; dieses geschähe nit / sie zu untertruckn / sonderen sie aus ihrer Gottslasterlichen Verworfenheit heraus zu ziehen : *ut ab ausu sacrilego cohibeamini, Christiana potentia laudamus officium.*

6. Es setzet *Augustinus* in seinen Widerabhandlungen unterschiedliche Werck zwischen dem ersten / und anderen Buch an den Grafen *Valerium*. Die erste seynd die 7. Bücher *de locutionibus*, über die 7. erste

Bücher der Heil. Schrift ; die andere seynd die Bücher der Fragen / oder *Quaestionum* über eben diese Bücher der Heil. Schrift. Er arbeitete c. 55. te sowohl an denen einen / als an denen anderen auf ein Zeit. Er hat seine Bücher *Quaestionum* / die er öftters anzieht in denen Büchern *de locutionibus*, gemacht da er die H. Schrift gelesen / und die unterschiedliche *Exemplaria* von derer 70. Dolmetscher gegen einander gehalten. Er gezele selbigen auch bey die Verdolmetschung *Aquila*, und *Simmachi* ; ^{quast. l. 1.} ^{praf.} bediente sich auch zu weilen der Übersetzung aus dem *Original*, oder Hebräischen *Texts*, nemlich des Heiligen *Hieronymi*, massen die Lateinische keine andere nit hatten / so diesen Titul führte / seynd auch die Sachen / so daraus citieret werden / unserer *Vulgata* gleichförmig / wie solches an unterschiedlichen Orthn besagter Bücher *Quaestionum* zu sehen.

Da er nun die H. Schrift also gelesen / hat er sich entschlossen alle Beschwernussen oder Zweifel / so ihm begegnet wurden / zu Papier zu bringen / befridigte sich aber mit diesem / daß er einige nur aufgezeichnete / andere gleichsam im Vorbeygehen untersuchte / und nur diejenige auflösete / die er in kurzer Zeit auslegen / und abfertigen können. Dieses ist die Ursach / warum er diesem Buch den Titul / oder Nahmen der Fragen oder *Quaestionum* gegeben / wiewoln der meiste Theil solcher Beschwernussen / oder Zweifeln auf eine solche Manier darin abgehandelt

Epist. 200.

oper. imp.
l. 2. c. 14.

l. 2. c. 54.

handlet werden / daß man wol sagen kan / sie seyen genugsam erleutert / und aufgelöst / auch diejenige / die er allinig aufgezeichnet / ohne sie zu examinieren ; seynd destwegen / und eben darum nit unnützlich / weil es ein Anfang ist jenes zu finden / und zu wissen / was man zusuchen hat. In einem disem Buch hat er auch angefangen die Bücher der Königin zu untersuchen ; ehe er aber recht darein kommen / ware er gezwungen / sich auf nöthigere Sachen zubegeben. Was die Bücher *de locutionibus* anbelangt / so ist dises eine Verfassung aller Red-*Arten* der Heil. Schrift / so in einer Sprach üblich seynd / als da ist / die *Africanische* oder *Hebräische* / weil sie auch im *Latēin* nit so üblich seynd / veranlassen sie diejenige / so der Ursach nit tieffer nachsinnen / allerhand Geheimnissen daraus zumachen / und die Leuth / sagt Augustinus / finden bißweilen solche Sachen / welche zwar nichts wider die Wahrheit in sich halten / so aber nichts desto weniger gar wahrscheinlich geurtheilet werden können / daß sie mit dem Verstand des *Authoris* nit über eins kommen. Also hielte er dann darfür / damit man eine grosse Anzahl der Stellen der H. Schrift leicht verstehen könne / so da etwas dunkel zu seyn scheinen wegen solcher Redens-*Art* / seye dises vonnöthen / daß man acht habe / was solche Red-*Art* anderwärts bedeute / wo der Verstand leichter / um also selbigen auch dahin zugebrauchen /

wo er etwas dunkler ist. Er nahm die Mühe auf sich alle *Idiotismos* aus denen 5. Büchern *Moyfis*, *Josue*, und der Richter zusammen zu tragen / welches da die 7. Bücher ausmachet / so den Titul hat *de locutionibus*. Bißweilen vergnügt er sich solche Red-*Arten* nur anzudeuten / bißweilen legt er sie auch aus.

7. Nach disen Büchern *Qualionum*. und *Locutionum* setzet er die 4. Bücher / so er wegen des *Vincen-*tii* Victoris* geschriben / und nennet sie gemeinlich *de origine animae* vom dem Ursprung oder Herkommen der Seel. Diser *Victor* ware ein Jüngling von *Mauritiana Casariensi* ein gemeiner Lay / der Parthey der *Novatisten* begethan / deren *Faction* ein Theil der Spaltung derer *Donatisten* ausmachet ; der kurz vorher die erstere Parthey verlassen / und die *Catholische* Gemeinschaft angenommen. Da er einstens bey einem Spanischen Priester sich befande / mit Nahmen *Petrus* , fande er bey ihm ein Werk / oder Buch des H. Augustini / allwo Augustinus bekennet / daß die Seel ein Geist seye / und kein Leib : *Victor* neben anderen Puncten verwarffe auch dis *Maxim*, oder Spruch / daß die Seel kein Leib nit seye ; also schriebe er zwey Bücher von diser Materi / so die *Principia*, oder Lehr-*Satz* der *Pelagianer* in sich enthalteten / und schriebe selbige eben disem *Petro* zu / als aus dessen Verordnung / oder Willen er vorgabe / daß er sie geschriben.

Der

*de anim.
orsg. l. 3.
c. 2.*

retr. l. 2.
c. 54.

de anima
orig. l. 2.
c. 1.

l. 1. c. 1.

Der Mönch *Renatus*, so zu *Casarea* ware / und glaublich eben jener ist / demne der Heil. *Augustinus* in eben diser Stadt An. 418. den Brief *Oprati* von der Seelen gezeiget / auch ein gemeiner Lay / ware ein wahrer aufrichtiger / gescheider / und kluger Catholischer Christ. Diser sage ich / weilien er einen besonderen Affect, oder Neigung zu *Augustino* hatte / wurde von einer aufrichtigen Lieb angetrieben / da er die Bücher *Victoris* gesehen / dessen Lehr ihm nit gefiele / wo er auch fandte / daß *Augustinus* weit anderst / als er verdienete / hergenommen wurde / befißte sich also dise Bücher abschreiben zu lassen / und überschickte sie *Augustino*. Er fandte solche Bücher von *Casarea* nach *Hippon* zu Sommerszeit / obwohlen sie *Augustinus* erst am Herbst erhalten / weilien er selbige ganze Zeit hindurch wegen einer Reiß abwesend ware / so wir aber nit wissen / was es für eine gewesen seye. Bey diser Gelegenheit ließe der *H. Augustinus* seinen gewöhnlichen Verstand und Demuth sehen ; er nahme jenes / was *Victor* seinet halber gethan / nit in übel auf / sondern ganz einer anderen Meinung / als die Seinige / erfreuet er sich / daß er seine Meinung schriftlich ausgegeben / und sich also erklären habe wollen ; und glaubt / daß er solches seinetwegen könnte gethan haben / damit / wann er seine Bewegursachen / oder Grund-Schluß sehe / sich wegen seines Fehlers bessern kunte / in welchem er ihne zu seyn glaubte. Dann *Reben S. Augustini* 7. Buch.

er hatte dise *Maxim*, oder *Regul* / daß / wann er die Leuth nit kenne / so c. 2.
ware es besser / er lobe ihre gute Meinung / als daß er sie für böß halte / und verdamme. *Uti enim mihi animus erga me hominis ignotus est, incertus; melius arbitror, meliora sentire, quam inexplorata culpae.* Wan aber *Victor* sich einem anderen besser erkläret hätte / als ihme / wie er es hat thun sollen / so glaubte er / er hätte solches aus einer Schamhaftigkeit gethan ; so wäre er auch nit schuldig gewesen ihne deswegen zu berathschlagen / daß er auf die Wahrheit kommt / weilien *Victor* dafür hielte / er verstunde selbige von selbst schon genugsam. Was die Manier hernach betrifft / mit der diser junge Lay ihne tractieret / entschuldigte er ihne deswegen / weilien er genöthiget wäre worden ihne zu widerlegen ; gleichwie ihne aber sein Eingezogenheit dahin gebracht jenes zu verdammen / was da böß sein kunte / also verbunde ihne auch die Wahrheit dahin jenes zu beschützen / und zu handhaben / was da kunte / und müste behauptet werden ; und waren jene Sachen / die *Victor* bestritten eben von einer solchen Gattung. *Augustinus* verfaßte die Antwortung in 4. Bücher. In disen 4. Büchern / allwo er vil wichtige und sehr nothwendige Puncten abhandlet / bestraffet er auch die Vermessenheit dises Jünglings ; zugleich aber gehet er mit ihme ganz sanftmüthig um / so vil er kunte / und

l. 4.

repr. l. 2.
c. 56.

Q

sa

ibid.

de orig.
anima l. 1.
c. 2.

sah ihn an als eine Person / die man da nit verabscheuen / sondern unterrichten solle/ absonderlich weisen er ein Neuling in dem Catholischen Glauben/ dessen Besserung er verlangte / nit aber sein Verdammnuß / damit er aus ihm ein Geschier der Ehren machte. Es hatte endlich die Bemühung Augustini ihr Ziel / und End erreichet/ und den Erfolg / den er gewünscht / massen er von Victore eine Antwort erhalten / darinnen er sich wegen seiner Fehler verbessert.

retr. l. 2.
c. 57.de conjug.
adult. l. 2.
c. 1.

8. Nach denen Büchern von dem Ursprung der Seel / setzet er die zwey Bücher an *Pollentium*, und betitelt sie also; von denen Ehebrecherischen Ehen. *De Conjugiis adulterinis*, oder wie sie *Possidius* in seinem *Indice* nennet *de incompetentibus nuptiis*, von denen ungebürenden Heurathen. Wir finden nit das mindeste von diesem *Pollentio*, dieses allein kan man von ihm glauben / daß er ein frommer Mensch gewesen; massen ihn Augustinus seinen gar / und überaus frommen Bruder nennet. Als nun diser die Bücher gelesen / welche der H. Augustinus schon vor vilen Jahren gemacht hat die Predig Christi Jesu auf dem Berg auszulegen / ware er voll der Verwunderung / als er sahe / daß sich auch jene Frauen / die da rechtmässiger Weis von ihren Ehebrecherischen Männern wären gescheudet worden / sich enthalten solten/ und nit mehr heurathen könnten/ so lang ihre Männer bey Leben wa-

ren. Er schreibe desto wegen an den H. Augustinum / und bate ihn/ er möchte ihm diese Puncten erklären / mit Verheuerung/ daß / was ihm belange/ glaube er / daß es ehender und alleinig denen Weibern verboten wäre / zu einer anderen Ehe zu schreiten / die ihre Männer / aus einer anderen Ursach / als wegen des Ehebruchs verlassen.

Als nun *Pollentius* verstanden/daß ihm Augustinus antwortete / schickte er ihm noch mehr / und neue Fragen/ oder Zweifel über diese Sach zu; Augustinus / der schon sein erstes Buch vollendet gehabt / ehe er selbige erhalten / wolte selbigem einen Zusatz geben / um sie zu beantworten. Weiln aber unterdessen seine Freund dieses sein erstes Buch ehender / als er gewolt / ausgegeben / retr. l. 2. c. 57. ware er genöthiget/ ein zweytes Buch zu verfertigen. Also examiniret / und untersuchet er in diesen zweyen Büchern mit der *Authorität* der H. Schrift die *Questiones*, oder Fragen von dem Ehestand / die er eine gar schwere / überaus dunckle / und verwirrte Materi nennet.

Weiln auch eine aus denen Grund-Ursachen / so wider ihn vorgebracht wurden / diß ware / daß sich die Ehe-Männer / so von ihren Weibern geschiden seynd / nit enthalten künden; beantwortete er solches mit dem Exempel der Weiber der Rauff-Leuthen von *Soria*. De l. 2. c. 20. ren Männer sie oft gar jung verlassen / und auf die Handelschafft ausgehen auch ehender nit zuruck kommen/

men / als wann sie schon zimlich alt
wären. Dise seine Antwort bekräfti-
get er mehrers durch das Beyspihl
der *Clericorum* / oder Geistlichen / die
da verbunden seynd sich in dem *Calib-*
at, oder ledigen Stand zu halten /
die da manichsmal nach der Ge-
wohnheit selbiger Zeiten zu denen
Geistlichen Ehren durch einen un-
versehen Zwang angehalten wur-
den / die aber nichts desto weniger
mit Göttlicher Hilff nit unterlassen
sich eine solche Sach zu Nutzen zu-
machen / an welche sie vormalens
nit gedencft / daß sie sich dahin wol-
ten einlassen.

Ferners begehrte *Pollentius* von
Augustino zu wissen / ob man denen
Catechumenen den Tauff geben müsse,
die da von einer gähligen Krank-
heit überfallen / selbigen nit begehren
können? Augustinus lasset es einem
jeden frey zu urtheilen / und zu thun/
was ihme zu thun gedunckte; seine
Meinung aber ware / daß man selbi-
gen ihnen geben solle / wann sie auch
keine deutliche Zeichen destwegen ge-
geben hätten / daß sie ihn verlangen/
und glaubete / es erlecke zu einem
solchen Willen dises schon / daß sie
den Glauben hätten / wie auch die
Gewisheit / daß man nit wisse / daß
sie sich erkläret hätten / sie wollen /
und verlangen nit getaufft zu wer-
den. Ist auch jenes / was er in sei-
nen Bekantrussen sagt einem seiner
Freunden widerfahren zu seyn / allda
wol zu bedencken. Er ströcket sol-
ches *Privilegium* auch auf jene aus /
so in der Gewohnheit einer Sünd

sich befinden / die da verhinderte ih-
nen den Tauff zu ertheilen / wann sie
gesund wären. Und dises / was er
allda von dem Tauff der *Catechu-*
menen sagt / will er / daß es auch mit
der Wider- Versöhnung der Büß-
senden solle gehalten werden: *Nec*
ipso enim ex hac vita sine arrha sua
pacis exire velle debet Mater Ecclesia.

9. Auf dise Zeit geschah es auch/
daß zu *Carthago* ein Buch verkaufft retr. l. 2.
wurde ohne Nahmen. Dises wa- c. 58.
re ein Werck von einem *Marcioni-*
sten / oder von einem anderen aus
jenen *Setten* / die da mit denen *Ma-*
nihæeren das Gesaß der Propheten
verdammten; welche auch ferners
woltten / daß nit Gott / sondern der
Teufel die Welt erschaffen hätte / so
da von denen *Manichæeren* selbstennit
behaubtet wurde. Der *Author* des
Buchs sagte; er habe solche Lehr von
einem gewissen *Fabricio* erlehret;
disen habe er zu Rom angetroffen /
rühmte sich auch / daß er dessen *Di-*
scipul ware. Diser freche Gesell un-
terstunde sich / dem alten Testament
seine *Authorität* / oder Ansehen zu be-
nehmen durch unterschiedliche Stel-
len / so wol des alten / als neuen Tes-
taments. Gleichfalls bediente er
sich der *Authorität* gewisser Aßter-
Bücher / oder *Apocryphen*; und zu
End des Wercks macht er sehr vil
aus seiner Kezerey / eben darum /
weilen sie von wenig angenommen
seye. *Quia videlicet paucorum est*
sapientia. Und weilen dises Buch /
welches voll der Ir- Bohn ware /
zu *Carthago* öffentlich feil stund / ga-

be

retr. l. 2.
6. 58.

be es ein grosse Anzahl der Leuth ab/
(dise aus Fürwitz / jene aus einem
sehr gefährlichen Lust) so selbes la-
sen / oder aber lesen hörten / und
zwar mit grosser Aufmerksamheit /
also zwar / daß / als etwelche auf-
richtige Christen dessen Rundschaft/
und in ihre Hand bekommen / haben
sie es dem H. Augustino zugeschickt /
mit Bitt/ selbiges zu widerlegen; er
thate / um was er angesprochen wor-
den / und richtete sein Antwort an
sie / dero er den Nahmen gegeben:
De adversario legis, & Prophetarum.

Er hat dieses Werck zum Behülff
und Vorthail der Leser abgetheilet in
2. Bücher; Im ersten zeigt er /

daß die Stellen des alten Testam^{ts}. 14.
ments / worüber diser *Author* lachet /
und das Gespöts treibet / nichts Bö-
ses / noch Lachens-würdiges an sich
haben; In dem anderen gibt er
Antwort auf die Stellen / deren sich
der *Author* wider das alte Testament
bedienet. Im ersten Buch zihet er
das 14te Buch von der Stadt
Gottes an. Wann er nun die
4. Bücher von dem Ursprung der
Seel / zu End des Herbsts An. 419.
geschriben / so kan es wol seyn / daß
er dise zwen gegenwärtige zu An-
fang des 420. Jahrs ge-
macht hat.



VIII. Buch.